

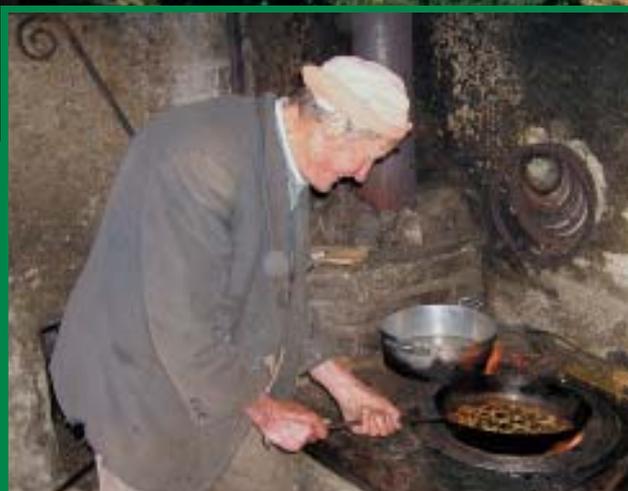
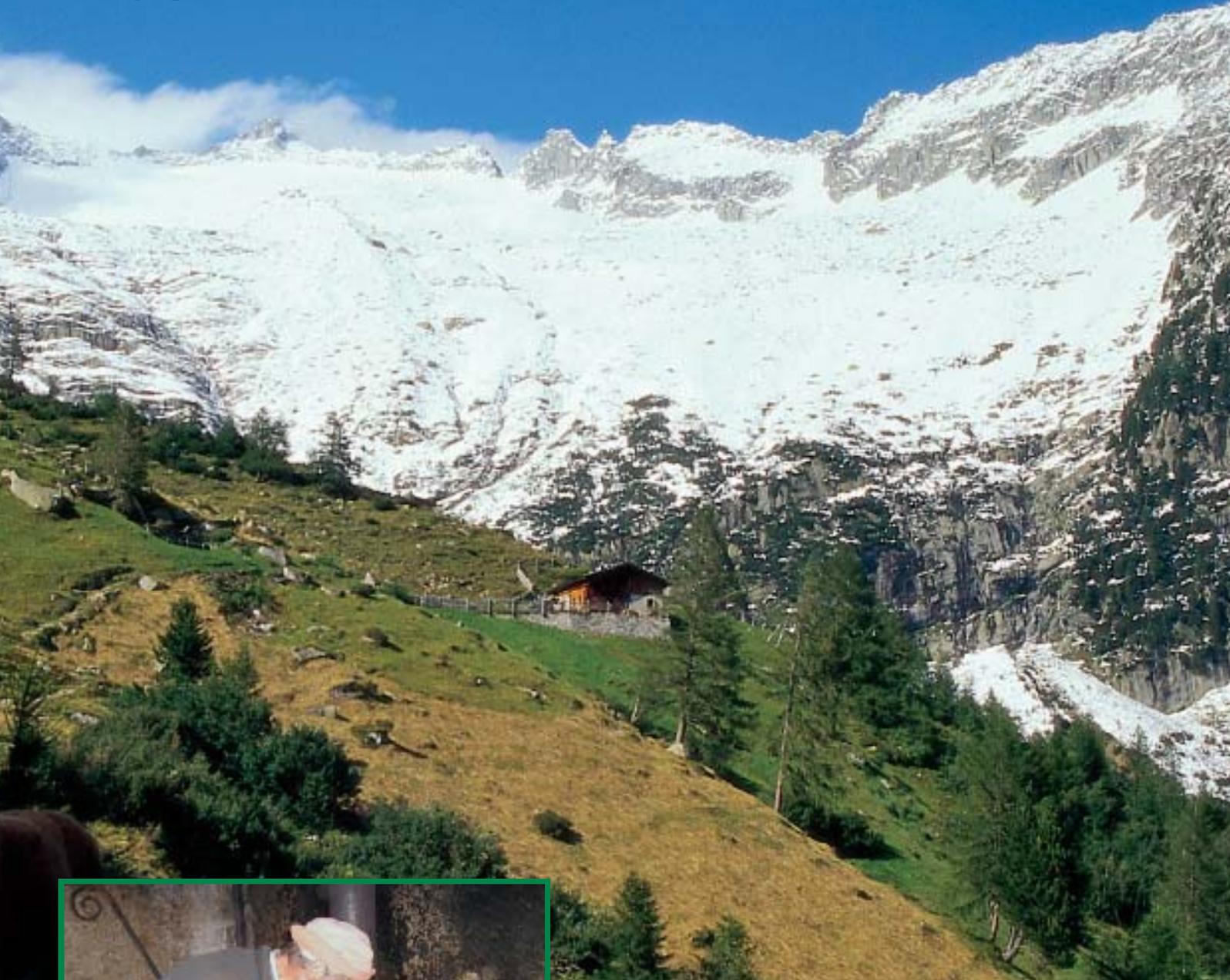
Do Töldra

MITTEILUNGSBLATT DER GEMEINDE AHRNTAL

www.gemeinde-ahrntal.net

28. Jahrgang

Nr. 1 · Juni 2003



Sommer auf der Alm:

Die Arbeit an diesem Morgen ist getan,
das Vieh versorgt.

Zu Mittag bleibt die Zeit
für ein „Gibochns“.

INHALT

Bürgermeister	3
Nachbargemeinden	7
Vize-Bürgermeisterin	10
Assessoren	12
Gemeinderäte	17
Schule und Kultur	20
Vereine und Verbände	22
Leser schreiben uns	43
Mitteilungen und Infos	48
Chronik	56

IMPRESSUM

”Do Töldra”, eingetragen b. LG Bozen am 16.03.1988, Nr. 7/88

Presserechtliche Verantwortung: Dr. Oktavia Brugger

Eigentümer: Gemeinde Ahrntal · 39030 Steinhaus · Ahrntal

Leitung: Hans Rieder

Graphisches Konzept und Layout: creart · Luttach

Auflage: 3.100 Stück

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Hauptredakteur: Hans Rieder

Redaktion: Christian Großgasteiger, Erich Kaiser,

Dr. Roswitha Niederkofler, Dr. Rudolf Tasser

Für den Inhalt verantwortlich: Die jeweiligen Verfasser

Korrektur: Dr. Roswitha Niederkofler

Titelbild: Großes Bild - Dr. Luis Steger

Kleines Bild und Text - Hans Rieder

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Titelblatt der Juniausgabe des Gemeindeblattes führt uns in eine unberührte Ahrntaler Alm-landschaft: zur Paula Öbohitte ins Trip-pachtal oberhalb von St. Johann.

Das kleine Bild zeigt den Seppl beim Gibo-chns köchn.

Der Schreiber dieser Zeilen fand bei diesem Senner nach einem Wettersturz in der Hütte Unterstand und Gastfreundschaft.

Beim anschließenden Gespräch fiel mir die tiefe Verwurzelung mit seiner Heimat, der Alm, seinem Bergbauernhof und der Bergwelt auf. Kaum jemand im Ahrntal hat die Alm-landschaft mit seiner Hände Arbeit so geprägt, wie sie es taten: die Paula Mando, do Lois und do Seppl

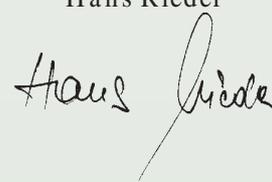
Hier stimmt die Abstimmung zwischen Bau-ernarbeit und allgegenwärtiger Natur, so wie wir sie aus der Vergangenheit kennen. Die Tagesarbeit geht heute noch einher mit dem Tageslicht: Diese beginnt mit dem anbrechen-nden Morgen und endet mit der Stallarbeit weit nach Sonnenuntergang.

Auch deshalb wandern wir wie selbstverständ-lich an gemähten Bergwiesen und bewirtschaf-teten Almen vorbei und benutzen die Wan-dersteige, die vor nicht allzu langer Zeit die einzigen Zugänge zu Almen und Wiesen wa-ren. Wege und Landschaften, die über Gene-rationen gewachsen und bewirtschaftet wur-den, bilden mit dem kunstvollen Steinmauer-werk, den Holzzäunen und den angrenzenden Latschenfeldern ein harmonisches Land-schaftsbild.

Manchmal braucht man gar keine große Per-sönlichkeit oder bekannter Mensch zu sein, um Spuren zu hinterlassen.

Manchmal genügt es ein Almer zu sein, so wie es der Paula Lois war und sein Bruder Seppl heute noch ist, um seinen Beitrag für Allgemeinheit und Kulturarbeit geleistet zu haben.

Hans Rieder



DER BÜRGERMEISTER



Liebe Ahrntalerinnen, liebe Ahrntaler!

Das tut manchmal gut:
in einer Stillen
windbewegten Landschaft
DEINEN Atem spüren,
DEINEN Reichtum,
DEIN Glück.

(I. Lachmann)

. . . dass die frühe H elle des M orgens euch
ausgeruht erwachen lässt,
dass die H itze des M ittags auch kühle
S chatten bereithält,
dass die langen A bende euch
Z eit füreinander bieten . . .
das wünscht euch allen
euer Bürgermeister

DER BÜRGERMEISTER

Hallenbad Luttach

Über das Hallenbad in Luttach ist in den letzten Wochen und Monaten viel diskutiert und berichtet worden. Erwähnenswert ist, dass bei der Vollversammlung der Hallenbad GmbH am 11.04.2003 ein neuer Verwaltungsrat bestellt wurde, der einen klaren Auftrag hat, den man folgendermaßen beschreiben kann:

- Erstellung eines Konzepts für die Sanierung des Hallenbades
- Erstellen eines Finanzierungsplanes und Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten

Laut dieser Vorgabe wird der Verwaltungsrat sich in den nächsten Wochen an die Betriebe des Ahrntales, an die Haushalte und an die gesamte Bevölkerung wenden, um zu sehen, inwieweit die Bereitschaft zur Mitfinanzierung und somit zur Erhaltung des Hallenbades besteht. Ich gehe davon aus, dass diese Schritte bis zum Spätherbst abgeschlossen sind und dann weitere Entscheidungen getroffen werden können.

10 Jahre Weißes Kreuz Ahrntal

Zehn Jahre besteht nun die Sektion Ahrntal des Weißen Kreuzes. Zu diesem kleinen Jubiläum herzliche Glückwünsche verbunden mit einem aufrichtigen Dank an alle, die sich seinerzeit um den Aufbau dieser für die Bevölkerung und für die Feriengäste so wichtigen Einrichtung bemüht haben und an alle, die in diesen Jahren, in welcher Funktion auch immer, im Rahmen dieser Sektion für das Allgemeinwohl gewirkt haben und wirken.

Ich bin froh, dass ich den Dank und die Anerkennung im Namen der Ahrntaler Bevölkerung bei der Vollversammlung der Sektion Ahrntal

des Weißen Kreuzes am 17.03.2003 ausdrücken konnte.

Es trifft sich auch gut, dass es gerade in diesem Jubiläumsjahr möglich ist, der Sektion Ahrntal angemessene Räumlichkeiten in Luttach zur Verfügung zu stellen.

Wir sind sicher, dass haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Weißen Kreuzes auch in Zukunft all ihren Einsatz bringen, wenn sie gebraucht werden.

Interessante Aussagen des Landeshauptmannes

Zwar nur von einigen wenigen, aber immer noch wird hartnäckig versucht, im Ahrntal ein Märchen zu verbreiten und aufrecht zu erhalten, das so erzählt wird: Die Gemeinde Ahrntal würde, weil dort ein Nicht SVP-Bürgermeister die Geschicke der Gemeinde leitet, von der Landesregierung weniger Geld bekommen als andere Gemeinden.

Abgesehen davon, dass dieses Märchen durch die konkreten Zahlen und durch die Gelder, die die Gemeinde Ahrntal vom Land bekommt, widerlegt ist, bin ich dem Landeshauptmann für seine klaren Aussagen, die er am 14.03.2003 im Rahmen einer Diskussion im Radio Holiday gemacht hat, sehr dankbar. Dem Landeshauptmann wurde die Frage gestellt, ob die Tatsache, dass im Ahrntal ein Nicht SVP-Bürgermeister im Amt ist, einen Einfluss auf die Landesbeiträge an die Gemeinde Ahrntal habe. Der Landeshauptmann hat sich folgendermaßen geäußert:

- Die Tatsache, dass im Ahrntal der Bürgermeister einer anderen politischen Gruppierung angehört, hat mit der Gewährung von Geldmitteln durch das Land überhaupt

nichts zu tun;

- Ich möchte niemals, dass eine Gemeinde benachteiligt wird, deren Bürgermeister einer anderen Gruppe angehört;
- Es wäre kindisch und ungerecht, eine solche Gemeinde zu benachteiligen;
- Die Gemeinde Ahrntal wird von der Landesregierung gut behandelt und gut finanziert.

Soweit die klaren Aussagen des Landeshauptmannes, die man im Ahrntal mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen kann.

SVP Stimmhaltung bei wichtigen Entscheidungen

Bei der Ratssitzung am 29.04.2003 hatte der Gemeinderat über eine wichtige Bilanzänderung zu entscheiden.

Einmal galt es, den Verwaltungsüberschuss und beträchtliche Landesbeiträge in die Bilanz einzubauen und bei den Ausgaben Beiträge zu gewähren und wichtige Vorhaben zu finanzieren. Unter den Beiträgen an die sozialen und kulturellen Vereine, an die Sportvereine, an die Tourismusvereine seien besonders erwähnt:

- Kornkasten Steinhaus, Winteröffnung 2003/2004 2 10.000,00.-
- Beiträge an die Tourismusvereine
- Kindergarten Weißenbach 2 235.127,27.-
- Grundschule Weißenbach 2 275.981,00.-
- für Kirche St. Johann, Dachsanierung 2 10.000,00.-
- Bau Sportanlage in St. Jakob
- Freiwillige Feuerwehr Steinhaus, Ankauf eines Fahrzeuges 2 25.800,00.-
- Spielplatz Moarwald in Luttach 2 38.000,00.-

DER BÜRGERMEISTER



Das Bergbaumuseum bleibt auch in der Wintersaison 2003/2004 geöffnet

- Bau Friedhof Lutzsch, Schlosserarbeiten 2 65.000,00.-
- Güterweg Schattenberg St. Peter 2 172.200,00.-
- Dorfbrunnen St. Johann 2 16.000,00.-
- Sonderbeitrag an Musikkapelle St. Johann 2 5.000,00.- für Trachten
- Gehsteig Mennefeld St. Jakob 2 50.000,00.-

Obwohl durch diese Bilanzänderung wichtige Arbeiten in allen Dörfern unserer Gemeinde durchgeführt werden können, hat sich die SVP-Fraktion bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

Baukostenabgabe: ja oder nein
Wie der Landeshauptmann beim Gemeindetag am 17.05.2003 in aller Deutlichkeit gesagt hat, wird die Baukostenabgabe durch ein Landesgesetz demnächst eingeführt werden. Die Gemeinden haben dann die Möglichkeit, diese Baukostenabgabe anzuwenden oder nicht. Dadurch wird das Bauen für fast alle Bereiche wesentlich teurer (ausgenommen voraussichtlich Erstwohnungen und landwirtschaftliche Betriebsgebäude), die Gemeinde würde aber mehr

Geld zur Verfügung haben. Zum gegebenen Zeitpunkt wird eine Entscheidung zu treffen sein, ob die Gemeinde Ahrntal diese Baukostenabgabe einführt oder nicht. Auch in diesem Bereich - ähnlich wie bei der Immobiliensteuer - stehen die Gemeinden und Bürger wieder vor der Entscheidung: Sind die Bürger, wenn sie bestimmte Einrichtungen wollen, auch bereit, dafür zu bezahlen.

Partnerschaft: Haar/Ahrntal

In diesem Jahr jährt sich zum 20. Mal der Abschluss der Partnerschaft zwischen den Gemeinden Ahrntal und Haar. Dies soll in gebührender Weise am 19./20. Juli 2003 gefeiert werden.

Dazu erwarten wir die Gemeindevertreter und viele Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Haar. Wir heißen sie jetzt schon herzlich willkommen und sind sicher, dass auch die Ahrntalerinnen und Ahrntaler an diesem Treffen zahlreich teilnehmen.

Restaurierung der Kirche in St. Martin

Vor einigen Jahren konnte ich den Landeshauptmann bewegen, für die Sanierung der Kirche in St. Martin aus dem Millenniumsfond 500 Mio. Lire zur Verfügung zu stellen. Diese Gelder wurden dann von der Gemeinde der Pfarrei St. Johann überlassen, die die Restaurierung in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt ausgeführt hat. Somit steht die Martinskirche nach der gelungenen Restaurierung als Glanzstück gotischer Baukunst dar. Ein aufrichtiger Dank für diese Restaurierung gebühren dem Landeshauptmann, der Pfarrei St. Johann, dem Landesdenkmalamt und allen

beteiligten Firmen. Möge von dieser schönen Kirche Segen und Kraft ausgehen für das Tal und für seine Menschen.

Begegnung Ahrntal-Zillertal

Für Anfang Mai (7./8. Mai) 2004 ist in Zell am Ziller ein weiteres Freundschaftstreffen Tauferer-Ahrntal - Zillertal geplant. Es laufen schon die notwendigen Vorbereitungen. Wir dürfen alle Vereine des Ahrntales und die Mitbürgerinnen und Mitbürger einladen, sich diesen Termin vorzumerken, um an diesem Treffen teilzunehmen, das die Beziehungen zwischen den zwei Talschaften festigen und vertiefen soll.

Die Prozesse der Gemeinde Ahrntal

Wie andere Gemeinden auch, wird auch die Gemeinde Ahrntal ab und zu in gerichtliche Auseinandersetzungen verwickelt, weil manche Bürger ihre angeblichen Rechte auch über das Gericht suchen und sich die Gemeinde dann wohl oder übel in die entsprechenden Gerichtsverfahren einlassen muss.



Die historisch wertvolle Kirche von St. Martin

DER BÜRGERMEISTER

Von den Prozessen, die zur Zeit mit der Gemeinde laufen, sind fast alle nicht von der Gemeinde begonnen worden, die Gemeinde hat nur auf Klagen reagieren müssen.

Eine beträchtliche Zahl von Prozessen, die zur Zeit noch laufen, bzw. schon abgeschlossen sind, gehen auf das Bausündergesetz des Jahres 1995 zurück. Damals gab es die Möglichkeit, Bauvergehen zu regeln, sofern für den konkreten Fall die gesetzlichen Voraussetzungen bestanden. Ziemlich einige Bürger haben angesucht, ohne dass ihr Bauvergehen laut dem genannten Gesetz saniert werden konnte. Die Ablehnungsbescheide der Gemeinde wurden von den Gesuchstellern bei Gericht angefochten und die Gemeinde musste sich in die Verfahren einlassen. Bei den Fällen, die bisher entschieden wurden, hat die Gemeinde Recht bekommen, das heißt, dass die Gemeinde die Gesuche mit Sorgfalt geprüft und im Rahmen des Gesetzes gehandelt hat.

Einige Prozesse betreffen illegale Ablagerungen und Deponien, bei denen auch die Gemeinde Recht bekommen hat.

In der Strom- und Energiefrage hat bis auf wenige Ausnahmen die Gemeinde auch nur auf Klagen reagiert. Auch im Zusammenhang mit dem Bau einer Wasserleitung hat die Gemeinde auf die Anfechtung eines Schätzungsdekretes und auf den Rekurs gegen Bestellung einer Dienstbarkeit reagiert.

Das Ganze ist also nicht so dramatisch, wie es manche darzustellen versuchen. Es soll aber auch gesagt werden, dass wir immer einvernehmliche Lösungen suchen und meistens auch finden; ab und zu hat man allerdings den Eindruck, dass manche



Schule und Kindergarten werden im heurigen Jahr in Weißenbach saniert

Prozesse nur begonnen werden, um sagen zu können, die Gemeinde würde viele Prozesse führen und viel Geld dafür ausgeben.

E-Werk St. Peter

Die Gemeinde Ahrntal erwartet für die nächsten Wochen das Projekt für die Ahrstufe in St. Peter, das von Ing. Carminati erstellt wird.

Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Gemeinde Ahrntal noch in diesem Jahr das Gesuch um eine Wasserkonzession und die Bauleitplanänderung beschließen kann.

Danach liegen die Entscheidungen bei der Landesregierung.

Diese entscheidet über die Bauleitplaneintragung und vergibt auch die Konzession für die Betreibung eines E-Werkes. Wir werden die Bevölkerung in dieser Angelegenheit auch im Herbst in den Bürgerversammlungen informieren.

Neue Schule und Kindergarten mit Gymnastikhalle in Weißenbach

Im Sommer werden neben den laufenden Gemeindeprojekten wieder einige Vorhaben neu begonnen werden.

Der Kindergarten und die Grundschule von Weißenbach befanden sich seit geraumer Zeit in einem bau-

lich sehr schlechtem Zustand. In den nächsten Wochen wird mit einer Generalsanierung begonnen werden; als Zubau wird auch eine Gymnastikhalle errichtet, der sicher neben den schulischen Ansprüchen auch außerschulisch genützt werden wird. Damit muss Schule und Kindergarten für das kommende Schuljahr ausgesiedelt werden. Wir hoffen und wünschen, dass diese Übergangszeit, in Erwartung einer endgültigen Lösung, gut überbrückt wird. Die Vizebürgermeisterin Gabi König, Assessor Norbert Kirchlner und Hans Rieder sind dabei gemeinsam mit Kindergarten und Schule nach Ausweichmöglichkeiten für den Herbst zu suchen.

Für den nun beginnenden Sommer wünsche ich denen, die Ferien machen können, einen guten Urlaub, in dem sie Kraft und Energie sammeln können.

Denen, die in der Landwirtschaft, im Tourismus, im Handel, im Handwerk, in der Dienstleistung auch im Sommer arbeiten müssen, wünsche ich viel Kraft und gute Erfolge.

Der Bürgermeister
Dr. Hubert Rieder

NACHBARGEMEINDEN

Die Gemeinde Nüziders
in der Übersicht
www.nueziders.at

Verwaltungsbezirk Bludenz
Vorarlberg / Österreich
Meereshöhe 562 m (Kirche)
Fläche 22,16 qkm

4.717 Einwohner
Stand: 15. Mai 2003
1.223 Wohnobjekte
1.712 Haushalte

Sonnenseite des Walgaus

Nüziders liegt im Zentrum des Fünf-Täler-Sterns Walgau, Walsertal, Klostertal, Montafon und Brandnertal und umfasst ein Gemeindegebiet mit einer Fläche von 22,16 qkm. Der Ort

ist landschaftlich sehr schön an der Sonnenseite des Walgaus gelegen und verfügt über eine überdurchschnittlich gute Infrastruktur.

Eine gesunde Mischung von Gewerbe- und Industriebetrieben verschafft über 1.500 Arbeitsplätze.

Zwei Lebensmittelgeschäfte, zwei Bäckereien, ein Hygiene- und Gebrauchsartikelgeschäft sowie Restaurants und Gasthöfe garantieren für eine funktionierende Nahversorgung. Auch die medizinische und soziale Betreuung ist gesichert, denn neben zwei praktischen Ärzten, einem Zahnarzt sowie einer Apotheke mit Drogerie stehen geschultes Krankenpflegepersonal und eine Familienhelferin gemeinsam mit Sozialhilfeorganisationen im Dienst der Gemeindebürger. Weiters ist der Bau eines

Sozialzentrums der St. Anna-Hilfe GmbH, Stiftung Liebenau geplant. Im Ort befindet sich ein Kindergarten mit fünf Gruppen sowie eine Volks- und Sporthauptschule mit über 300 SchülerInnen. Zahlreiche Spiel- und Sportanlagen, Rad- und gepflegte Rundwanderwege sowie der Sonnenbergsaal bieten ein reichhaltiges Angebot für Freizeit, Sport und Kultur.

Eine besondere Attraktion stellt der überdachte Kunsteislaufplatz dar, welcher von Ende Oktober bis März in Betrieb ist. In den Sommermonaten wird der Platz als Skater-Funpark genutzt, mit Sportgeräten wie Quarter-Pipe, Pyramide (kleine Fun-Box), Slide-Balken und einer Olly-Box. Die Aktivität einer Vielzahl von Vereinen garantiert ein reges Dorfleben



Dorfansicht von Nüziders in Vorarlberg

NACHBARGEMEINDEN



Trachtenumzug mit der Musikkapelle

und somit eine lebendige Gemeinde. Die BewohnerInnen von Nüziders können aus fast unendlichen Möglichkeiten ihre Lust an „Freizeitstress“ stillen:

Sie finden bei uns: Badmintonclub, Bienenzuchtverein, Brennereigenossenschaft, Fußballclub, Feuerwehr, Fischereiverein, Fotoklub, Gymnastikclub, Hundesportverein, Kirchenchor, Kulturverein, Fasnatzunft, Männerchor, Naturfreunde, Obst- und Gartenbauverein, Pfadfinder, Schachclub, Schiverein, Trachtengruppe, Harmoniemusik, Tourismusverein, Viehzuchtverein sowie Senioren- und Pensionistenvereine, eine Gruppe für Seniorentanz und Seniorenturnen und den Zipfelkappenclub.

Im Mai 2003 wurde in Nüziders die derzeit modernste Umlauf-Seilbahn auf den Muttersberg in Betrieb genommen.

Auf dem Muttersberg selbst wurde ein neues Bergrestaurant mit einer wunderschönen Aussichtsterrasse gebaut, welches die BesucherInnen

einlädt, die herrliche Aussicht in die Bergwelt und Waldgebiete zu genießen.

Geschichtliches

Nüziders im Wandel der Zeiten

Der Walgau war schon in der Steinzeit und in der Bronzezeit - also 1250 vor Christi Geburt - besiedelt, und zwar vom Volksstamm der Illyrer, aus dem sich dann die Räter entwickelten. Zirka 500 vor Christi wurde der Walgau von den aus Norden eindringenden Kelten erobert, die sich mit den illyrischen Ureinwohnern mischten und künftig die kulturelle Entwicklung und selbstverständlich auch die Sprache stark beeinflussten. Während im Norden Vorarlbergs der rätische Stamm der Brigantier saß, war der südliche Teil des Landes - also insbesondere der Walgau - von den ebenfalls rätischen Vennonen bewohnt.

Die römischen Legionen unter Drusus Tiberius besetzten nach schweren Kämpfen im Jahr 15 v. Chr. den ganzen rätischen Siedlungsraum und

damit auch den Walgau. In der Folge gewann die römische Kultur bald Vorrang. Es entstand die rätoromanische Sprache, die sich aus illyrischen, keltischen und vorwiegend romanischen Ausdrücken und Formen zusammensetzte.

Die Bevölkerung im Walgau sprach noch im 14. und 15. Jhd. überwiegend rätoromanisch. Einen Beweis dafür liefern Flur- und Bergnamen wie „Quadra, Tschalenga, Patrus, Zersauen, Fäscha, Tschipp, Vadsatsch, Katils, Madeisa“, um nur einige wenige zu nennen.

Nüziders gilt mit Bludenz als die älteste Siedlung im Walgau. Es dürfte schon in der Römerzeit eine gewisse Bedeutung gehabt haben, denn die Römerstraße von Reutte nach Brenz führte durch Nüziders. Einer der zu ihrem Schutz errichteten römischen Wachtürme blieb erhalten, weil er vermutlich schon gegen das fünfte Jahrhundert als Turm einer frühchristlichen Kapelle, aus der dann Ende des achten Jahrhunderts die heute noch bestehende St. Vinerkirche entstand, ausgebaut wurde. Der Name „Nüziders“ ist rätischen Ursprungs. In Urkunden wurde die Siedlung erstmals 820 als „Vicus Nezudene“ erwähnt.

Im Churer Reichsurbar von 830 als „Villa Nezudere“ bezeichnet, wird ein karolingischer Reichshof (Königshof) mit der St. Viner-Kirche, aber auch die Pfarrkirche als „mater ecclesia“ nachgewiesen. Nüziders hatte demnach das sogenannte Zweikirchensystem.

Die Pfarrkirche zu den Hl. Viktor und Markus war, wie aus den kirchengeschichtlichen Forschungen von Dr. A. Ulmer hervorgeht, damals die Hauptkirche im Walgau und Mutterkirche einerseits sogar von

NA CHB A R G E M E I N D E N

Bludenz mit der Filiale Bürs, andererseits der Dorfsiedlungen von Ludesch, Thüringen, Bludesch, und Nenzing, Schlins, Röns und wahrscheinlich auch von Frastanz.

Ulmer vertritt die Meinung, dass zu einem späteren Zeitpunkt, vermutlich im 10. Jhdt., vom Königshof Nüziders aus unmittelbar das Klostertal besiedelt wurde.

Die Seelsorgsorte Braz, Dalaas und Klösterle waren deshalb anfangs kirchliche Filialen der Pfarre Nüziders. Auch der Weiler Omesberg der Gemeinde Lech gehörte von alters her zum ausgedehnten Pfarrsprengel von Nüziders.

Die Pfarrkirche zu den Hl. Viktor und Markus war einst wohl die „Leutekirche“, während St. Viner die Eigenkirche der Hofansiedler des Königshofes war.

Die uralten Patrozinientitel beider Kirchen aus der sogenannten römischen bzw. mailändischen Kultuswelle lassen schließen, dass diese schon im 5./6. Jhdt. bestanden. Bereits im Jahre 960 kam das Kloster Einsiedeln durch Schenkungen in den Besitz großer Güter in Nüziders und gleichzeitig der Patronatsrechte über die Pfarrkirche.

Von 1842 bis 1960 waren Einsiedler Benediktinerpatres Pfarrer in Nüziders.

Bei der Teilung der Monfortschen Gebiete fiel 1258 die Herrschaft Nüziders mit der „Veste Nezudre“ an die Werdenberger Grafen.

Sie errichteten nach dem Brand der Burg 1404 in sechsjähriger Bauzeit ein neues, prächtiges Schloss, das den Namen „Sonnenberg“ erhielt. Kaiser Friedrich III. erhob 1463 die Herrschaft Sonnenberg zu einer Reichsgrafenschaft und verlieh dem damaligen Besitzer Eberhard Truch-



Teile der Ruine von Schloss Sonnenberg

sess von Waldburg den Titel Graf von Sonnenberg.

Hauptort der Grafschaft Sonnenberg, die den ganzen Walgau, das Klostertal, Stuben, Zürs, Omesberg, Zug und Äpele umfasste, war Nüziders. Sie war flächenmäßig die größte Grafschaft Vorarlbergs.

In einer Fehde zwischen Herzog Siegmund, dem Münzreichen von Tirol, und Eberhard wurde das Schloss Sonnenberg am 13. März 1473 von Herzog Siegmund eingenommen und verbrannt. Schließlich verkaufte Graf Eberhard v. Sonnenberg 1474 seine Herrschaft an Herzog Siegmund, also an die Habsburger. Damit kam Nüziders 1474 zu Österreich. Das Schloss Sonnenberg wurde nicht mehr aufgebaut. Teile der Ruine sind bis heute erhalten geblieben.

Bemerkenswert ist, dass in Nüziders bereits in der zweiten Hälfte des 14. Jhdt. eine Schule bestand. In Stiftungsurkunden ist die Schule Nüziders, die bis 1879 zweiklassig geführt wurde, immer wieder erwähnt, lange bevor Kaiserin Maria Theresia und Josef II. in der zweiten Hälfte des 18. Jhdt. die Schulpflicht einführten. Nüziders hatte demnach schon im Mittelalter sowohl politisch als auch kirchlich eine Vorrangstellung im Walgau. Es war auch Sitz eines Hochgerichts, des späteren Landgerichts Sonnenberg, das erst im Jahr 1810 durch die bayrischen Besatzungsbehörden nach Bludenz verlegt wurde und ist als „Sonnenberg-Gemeinde“ über Grenzen bekannt.

DIE VIZE-BÜRGERMEISTERIN



Liebe Ahrntalerinnen, liebe Ahrntaler!

Auch wenn von der Ferne
noch der Schnee von den Bergen
blickt, macht sich im Tal der
Frühling bemerkbar.

Die Bäume zeigen die ersten
Knospen, die Frühlingsblumen
leuchten in ihren Farben.

Nach dem langen Winter
erobert die Natur wieder ihren
Lebensraum, Schnee und Eis
sind wieder vergessen,
rundherum erwacht das Leben.

Die Schönheit der Natur
wird uns nie so stark bewusst
wie im Frühling.

Ich wünsche Euch, dass eurer
Leben nicht nur aus Arbeit besteht
und ihr niemals völlig
von euren Pflichten, Aufgaben und
Problemen beherrscht werdet;
dass ihr auch einmal vergessen
könnt, dass ihr ohne ein schlechtes
Gewissen ausruhen und faulenz
könnt, schweigen und träumen,
nachdenken und lachen,
und dass ihr euch die Zeit nehmt,
die Schönheit der Natur zu
genießen und euch eures
Lebens zu freuen.

Kinderbetreuung

in den Sommermonaten

„Von all den großen Begrenzungen
und Rahmenbedingungen, welche
die Poesie und Vielfalt des Lebens
bilden und schaffen, ist die Entschei-
denste und Wichtigste die Familie“.
Dieser Gedanke von Gilbert K. Che-
sterton prägt auch die Idee der Ge-
meindevverwaltung, Projekt Kinder-
betreuung in den Sommermonaten.
Im Sommer 2003 wird in der Ge-
meinde Ahrntal erstmals in der Zeit
vom 30. Juni bis 22. August 03 eine
Kinderbetreuung angeboten. Ihren
Sitz hat die Kinderbetreuung im Kin-
dergarten von St. Johann, aufgenom-
men werde Kinder im Alter von 3
bis 11 Jahren. Das Projekt wird von
der Gemeinde Ahrntal, dem Amt für
Familie, Frau und Jugend der Auto-
nomen Provinz Bozen und dem So-
zialsprengel Tauferer Ahrntal unter-
stützt.

Die Initiative Kinderbetreuung soll
vor allem Hausfrauen, berufstätigen
und alleinerziehenden Müttern Er-
leichterung bringen, indem ihre Kin-
der in den Sommermonaten un-
ter Aufsicht sinnvoll beschäftigt wer-
den. Der Sommerbetreuung liegt
nicht das Konzept des traditionellen
Kindergartens oder der Schule zu
Grunde, die Kinder haben Ferien
und das soll respektiert werden.
Die Betreuerinnen erstellen in Zu-
sammenarbeit mit dem Verein „die
Kinderfreunde Südtirol“ ein interes-
santes, abwechslungsreiches Pro-
gramm, so werden Ausflüge auf den
Bauernhof oder der Besuch beim
Förster geplant, leichte sportliche
Aktivitäten organisiert; die Kinder
können basteln, malen und spielen.
Dass im Bereich der Kinderbetreu-
ung großer Bedarf besteht, zeigen
die 101 Anmeldungen. Starten wol-

len wir das Projekt vorerst nur mit
einer Betreuungsstelle, auch weil
laut Anmeldung der Großteil der
Kinder die Betreuung nur gelegent-
lich in Anspruch nehmen wird. Soll-
te das Angebot der Betreuung mehr
als erwartet genutzt und somit ein
voller Erfolg werden, sind für die
kommenden Jahre auch zwei Betreu-
ungsstellen vorgesehen.

Jugendraum in Weißenbach

Nicht nur die Kinder können sich
freuen, auch für die Jugendlichen
von Weißenbach ist in Bezug auf
den Jugendraum eine Lösung in
Sicht.

Auf Grund der Überlegungen den
Jugendraum so schnell als möglich
zu realisieren, ist es in Absprache
mit dem Sportverein Weißenbach
gelingen, den derzeitigen Fitness-
raum im Haus der Vereine, im Zuge
des Umbaues in die Grundschule zu
verlegen. Somit werden diese Räum-
lichkeiten im Haus der Vereine frei
und können als Jugendraum umge-
staltet werden. Das zuständige Lan-
desamt für Jugend hat bereits eine
Finanzierung für die Einrichtung
zugesichert. Die Gestaltung des Ju-
gendraumes wird in Zusammenar-
beit mit der Jugendkoordinatorin
Nathalie Schmid und den Jugendli-
chen von Weißenbach erarbeitet.
Ich bin zuversichtlich, dass der Ju-
gendraum im Spätherbst bezogen
werden kann.

Leader Plus Programm

In den vergangenen 2 Jahren wurde
über das Leader Plus Programm zwar
viel geredet, die konkrete Umsetzung
jedoch ließ auf sich warten. Umso
erfreulicher ist es nun, dass wir be-
reits Ende Juni im „Wegeprogramm
Weißenbach“ mit dem ersten Baulos

DIE VIZE-BÜRGERMEISTERIN

beginnen können. Das Projekt wird von der Forstverwaltung und der Fraktion Weißenbach ausgeführt. Dabei sollen verschiedene Wege verbessert bzw. neu angelegt werden. Vorgesehen sind:

- Weg Nr. 25 - Pircher Alm, Wurmtal bis Gornerjoch;
- Wanderweg vom Ledohöusnub, Untereggeralm, Pircheralm bis Tristensee;
- Weg Nr. 24 - von Weißenbach über Tratterbach, Gögealm bis Nevesjochhütte - Gögealm - Schöllbergmoos;
- Lehrpfad rings um Weißenbach - vom Bruggerhof bis Althaus sowie der „Rentnerweg“;
- Geologischer Lehrpfad am Kellerbauerweg im Bereich Tristensee;
- Weg Nr. 22 Stifteralm - Lappacherjöchl;
- Marxegger Alm - Oberhütte - Schartl (Kellerbauerweg);
- Mitterberger Almen - Mühlwalder Jöchl.

Die Gesamtsumme des Projektes beläuft sich auf 2 355.000,00; davon werden 2 248.500,00- durch das Leader Plus finanziert. Die Restkosten von 2 106.500,00- werden von der Gemeinde Ahrntal sowie durch Arbeitsleistungen der Fraktion Weißenbach übernommen.

Dem Erz auf der Spur

Das Projekt „Dem Erz auf der Spur“ ist eine kulturell und touristisch sehr wertvolle Initiative, die bereits 2001 begonnen hat und heuer im Juni als Anknüpfung an die Bergbautagung im Kornkasten fortgesetzt wird. In einer einwöchigen Metallwerkstatt im Pfisterhaus werden 15 Studenten aus verschiedenen Ländern Europas und den USA über die persönliche Erfahrung und Begegnung, über Mo-

delle, Gegenstände und Pläne die räumlichen und zeitlichen Dimensionen des Prettaufer Kupferbergwerks erleben.

Kupferzement aus dem Prettaufer Bergwerk wird zu reinem Kupfer geschmolzen. Zum Thema Raum und Zeit werden in Gips und Wachs Modelle erarbeitet, die später in verschiedenen Metallgusstechniken umgesetzt werden. Die einzelnen Schritte und Arbeitsprozesse können von Besuchern im Pfisterhaus hautnah miterlebt werden. Nach fünf Tagen Metallwerkstatt im Ahrntal und fünf Tagen Glaswerkstatt in Bozen werden die Metall- und Glasskulpturen im Pfisterhaus im Rahmen eines Abschlussfestes ausgestellt.

Ziel dieser und weiterführender Aktivitäten ist die Schaffung einer lebendigen Werkstatt, eine auch in touristischer Hinsicht sehr wertvolle Initiative, die voll ausgeschöpft werden soll.

Unterstützt wird dieses Projekt von der Gemeinde Ahrntal, dem Grafen Michael von Enzenberg, und Othmar Karl Janach (Fa. Elektrisola).

Walter Brugger - Hausmeister der Gemeinde Ahrntal geht in Pension Am 01. Juli 2003, nach mehr als 25 Dienstjahren als Hausmeister der Gemeinde Ahrntal, tritt Walter Brugger den wohlverdienten Ruhestand an. Im Rahmen einer kleinen Feier beim Steinhauswirt dankte Bürgermeister Dr. Hubert Rieder dem angehenden Pensionär für seinen langjährigen Einsatz zum Wohle der Gemeinde Ahrntal und überreichte ihm als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung ein kleines Geschenk. Begleitet von vielen guten Wünschen klang die Feier zur späten Stunde aus.

Für seine wertvolle Arbeit und seinen Einsatz darf auch ich an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“ anbringen und ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute, beste Gesundheit und viele glückliche und zufriedene Stunden wünschen.

Vize-Bürgermeisterin
Gabi König Kirchlher



Der Hausmeister Walter Brugger geht in den Ruhestand

ASSESSOREN

Auszug aus den Arbeitsbereichen der Assessoren

Wasserversorgung - Wasserleitungsnetz

Um die Wasserversorgung im Gemeindegebiet zu gewährleisten, ist es notwendig, die Leitungen ständig zu verbessern und zu warten.

Folgende Arbeiten wurden in den letzten Jahren gemacht:

Die Wasserleitung vom Bärental wurde neu verlegt und eine neue Wasserstube gebaut. Die Quellen sind allerdings noch neu zu fassen. Die Arbeiten sind noch in Planung. Sobald diese abgeschlossen ist, muss mit den Grundeigentümern über die Durchführung der Arbeiten verhandelt werden.

Mit der neuen Wasserfassung Wispler von St. Peter nach St. Jakob Königfeld wurde auch das Gewerbegebiet Königfeld erschlossen. Ein weiterer Schritt zur Verbesserung des Wasserleitungsnetzes war die Neuverlegung des Teilstückes von der Zone Riepe St. Johann nach St. Martin, Gisse. Diese Arbeiten konnten vor kurzem fertig gestellt werden. Weiters sind im Frankbach Arbeiten teils in Planung, wobei die Platterhausquellen neu gefasst werden sollen; mit den Grundeigentümern muss allerdings erst verhandelt werden.

Abwasserentsorgung

Vor kurzem wurde ein weiteres Teilstück beim Abwasserkanal Herrenberg in Oberluttach fertig gestellt. Ein anderes Teilstück der Kanalisation wurde neu verlegt und die Arbeiten vor kurzem abgeschlossen: das Teilstück Haus König - Unterstock, Luttach. Da in diesem Bereich große Fremdwassereintritte festgestellt wurden, war dies Neuverlegung besonders wichtig.



Die Arbeiten am Friedhof von Luttach gehen voran

Die größeren Vorhaben sind abgeschlossen, es bleiben aber noch verschiedene kleinere Arbeiten in St. Peter im Bereich Kordiler, in Weißenbach die Eggerhöfe und in St. Johann die Platterhöfe zu verwirklichen. Diese Arbeiten sind teils in Planung; die Finanzierung ist aber noch nicht gänzlich gesichert und mit den Grundeigentümern muss noch verhandelt werden.

Öffentliche Beleuchtung

Die Beleuchtung im Teilstück Wilhelm-Maute-Weg in Luttach ist in einem sehr schlechten Zustand und muss erneuert werden. Die Arbeiten sind ausgeschrieben und vergeben und werden demnächst in Angriff genommen. Damit sind die Sanierungsarbeiten in dieser Zone abgeschlossen und sämtliche Grundregelungen mit den Eigentümern sind erledigt.

Friedhof Luttach

Die Arbeiten sind in vollem Gange, der Friedhof nimmt in groben Zügen seine endgültige Gestalt an und es zeichnet sich ein positiver Gesamteindruck der Friedhofserweiterung ab. Erneuert wird auch der Zugang über den Kirchbühel. Eine Aufwertung stellt sicherlich auch der neue Kirchplatz dar, mit Beleuchtung, Pflasterung, Gehweg.

Auch wenn dieses Bauvorhaben die Gemeinde Ahrntal starke finanzielle Mittel gekostet hat, sind wir uns doch sicher, im Sinne der Bevölkerung von Luttach gehandelt zu haben.

Assessor für Trink- und Abwasser
Hermann Hainz

ASSESSOREN

Abwasser

Zum Thema Abwasser habe ich in den letzten Ausgaben des Gemeindeblattes immer wieder berichtet und möchte auch diesmal die Gelegenheit nutzen einiges zu sagen bzw. klarzustellen.

Dank intensiver Bemühungen seitens der derzeitigen Gemeindeverwaltung und des Bauhofes ist es endlich gelungen den Preis/m³ (1m³ = 1.000 Liter) nicht nur stabil zu halten, sondern sogar im Vergleich zum Jahr 2002 von 1,34 2 /m³ auf 1,22 2 /m³ für das Jahr 2003 inkl. MwSt. zu reduzieren. (siehe Gemeinderatsbeschluss vom 11.12.2002 mit 11 Ja-Stimmen und 9 Gegenstimmen).

Auf die 9 Gegen-Stimmen möchte ich nur kurz eingehen. Wenn behauptet wird, die Gemeinde Ahrntal habe einen zu hohen Abwassertarif, frage ich mich, warum man dann nicht schon viel früher begonnen hat, das Wasser, welches nicht in den Kanal gehört, zu beseitigen. Es ist einfach sich dagegen auszusprechen und zu behaupten, „es müsse noch günstiger gehen“, ohne zu hinterfragen, wie die Rechnung überhaupt zustande kommt.

Die Gemeinde Ahrntal fordert vom Benutzer der Kanalisation nur das ein, was effektiv zur Deckung der Abwasserkosten gebraucht wird. Dabei fallen zwei große Posten an:

1. Fixkosten und Reinigung vom Schmutzwasser und Instandhaltung von Kanälen (Gebühren zu zahlen an ARA TOBL)
2. Amortisierung von Kanälen (Gebühren zu zahlen an Land Südtirol)

Es gibt auch immer wieder Gerüchte, dass die Gemeinde mit dem Abwasser verdient. Diese Gerüchte muss ich einfach zurückweisen. Diejenigen, die das behaupten, denen könnte ich leicht das Gegenteil beweisen. Nachbargemeinden haben andere Tarife/m³, weil sie andere Berechnungsmethoden anwenden.

Die Gemeinde Mühlwald als Beispiel: Jede Person zahlte im Jahre 2002 70 m³ Abwasser, egal ob sie es brauchte oder nicht, zum Preis von 0,58 2 /m³ inkl. MwSt. Bei uns lag der Durchschnittsverbrauch pro Person im Jahr 2002 bei ca. 30 m³. Bei der Rechnung kommt ein nahezu identischer Gesamtpreis beim Abwasser in Mühlwald und in Ahrntal heraus.

Gemeinden in unserem Einzugsgebiet haben alle dieselben Fixspesen und dieselben Kosten für Reinigung, Instandhaltung und Amortisierung. Deshalb ist es von enormer Wichtigkeit, dass nicht Fremd- illegales oder sonstiges Wasser in den Kanal gelangt und somit die Kosten in die Höhe treibt. Es werden nun jährlich Kontrollen in allen Ortschaften stattfinden, sodass eine ordnungsgemäße Entsorgung gewährleistet ist.

Sperrmüll

Auch heuer wieder konnte die Sperrmüllsammlung fast reibungslos durchgeführt werden.

Es gibt leider immer wieder sog. „schwarze Schafe“, die zu früh oder sogar heimlich ihren Müll loswerden wollen. Damit riskieren sie wegen ein paar Euro, die eventuell zu entrichten wären, dass sie erwischt und somit zum Dorfgespräch Nummer eins werden.

Bei der heurigen Sperrmüllsammlung wurden

80.520 kg Sperrmüll

26.800 kg Eisen

7.240 kg Reifen

2.680 kg Elektroschrott und

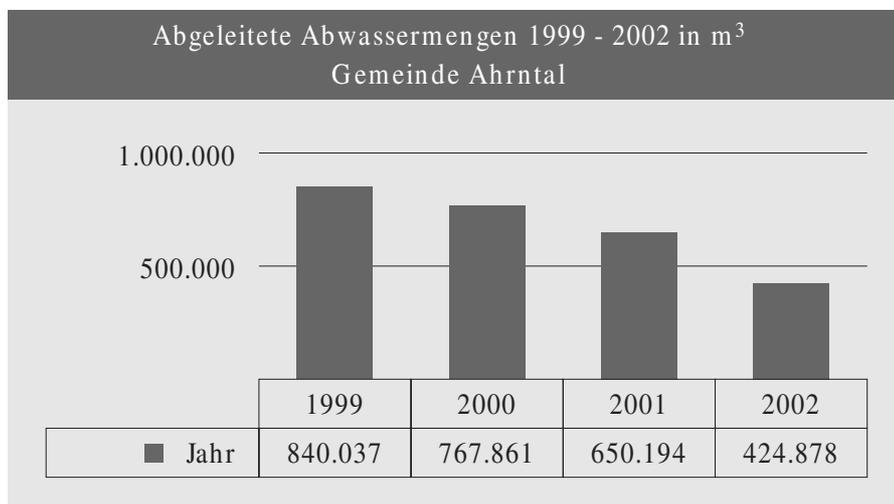
58 Stück Kühlschränke

angeliefert.

Die Sammlung kann leider nicht in allen Ortschaften durchgeführt werden. Dies zum einen wegen des enormen Zeitaufwandes seitens des Bauhofes und zum anderen wegen der nicht vorhandenen, notwendigen Ablageplätze. Dafür möchte ich um Verständnis bitten.

Biomüll

Die Sammlung der organischen Abfälle ist für Betriebe im September 2002 und für Haushalte mit etwas Verspätung im Mai 2003 als Pflicht



Abgeleitete Wassermenge der letzten 4 Jahre, welche an der Gemeindegrenze gemessen wird



Reges Treiben herrschte in Luttach am 29. April 2003 bei der Sperrmüllsammlung

eingeführt worden. Laut Art. 21 des gesetzesvertretenden Dekretes Nr. 22 vom 05.02.1997 (RONCHI-Dekret) müssen organische Abfälle gesammelt und eigens verarbeitet werden. Die sogenannten „Eigenkompostierer“, welche laut Gesetz nicht an die Biomüllsammlung angeschlossen sind, werden im Laufe des Jahres 2003 auf eine funktionsfähige Eigenkompostierung kontrolliert. Diejenigen, die die organischen Abfälle nicht mehr selber kompostieren möchten, können zu Bürozeiten ein Ansuchen um Anschluss an die öffentliche Biomüllsammlung im Steueramt einreichen.

Für das Jahr 2003 wurden 9 2 /Person festgelegt, egal wie viele Entleerungen getätigt werden.

Für weitere Informationen zur Biomüllsammlung stehen Ihnen die Mitarbeiter des Steueramtes unter folgenden Telefonnummern gerne zur Verfügung:

Tel. 0474 651 516

Tel. 0474 651 534

Tel. 0474 651 533

Heizkosten sparen - Umweltbewusst heizen

Die Gemeinde Ahrntal hat in den letzten Jahren viel dazu beigetragen, um umweltbewusste, kostengünstigere und energiesparende Gebäude zu errichten und diese mit erneuerbarer Energie zu beheizen. Ein Beispiel war die Inbetriebnahme der Fernwärmeleitung, welche von der Heizzentrale bei der Grundschule St. Johann aus, die Mittelschule, die Feuerwehrrhalle und die Bergrettungsräume mit Wärme versorgt. Dadurch konnten im letzten Winter ca. 8.570 2 eingespart werden.

Auch bei Privatbauten kann man energiesparend bauen. Hierfür kann man beim Landesamt für Luft und Lärm in der Amba-Alagi-Straße Nr. 35 in Bozen einen Klimaausweis beantragen.

Eine entscheidende Rolle für die Erlangung desselben spielt dabei die Gesamtbeurteilung. Wichtige Elemente sind:

- der niedrige Energieverbrauch eines Gebäudes,
- eine ökologische Bauweise,

- die Nutzung erneuerbarer Energien zur Wärmeerzeugung.

Gebäude, welche den obigen Anforderungen entsprechen, werden mit einer Klima-Haus-Plakette ausgezeichnet. Zurzeit gibt es im Ahrntal zwei solche Gebäude:

- Volgger Thomas, Kaminkehrer in St. Johann-Gisse mit einer Einstufung unter 30 KWh pro m²g = Klima-Haus A und
- Gruber Andreas in St. Jakob unter 50 KWh pro m² = Klima-Haus B. Einmal jährlich wird das beste Klima-Haus Südtirols prämiert und vorgestellt. Dies könnte ein Anreiz sein, bereits in der Planungsphase auf eine umweltschonende und langfristig auch auf energiekostensparendere Lösung Wert zu legen.

Assessor für
verschiedene Dienstleistungen
Norbert Kirchner

Landwirtschaft

Die Gemeinde Ahrntal hat sich auch im vergangen Winter bemüht, anstehende Probleme im Interesse der Landwirtschaft zu lösen.

In diesem Sinne wurde beispielsweise die Sanierung und Neuasphaltierung der Blossenbergstraße mitfinanziert; für die Sanierung der Gföllberg-, Großklausen und Berglstraßen wurden bereits Projekte in Auftrag gegeben. Weiters werden wir im heurigen Sommer in St. Jakob die Kiembergstraße sanieren und später auch die Erschließung Schattenberg in St. Peter angehen. Auch die Verbesserung der extrem schlechten Hofzufahrten am Herrenberg sollte heuer endlich in Angriff genommen werden.

ASSESSOREN



Die neuasphaltierte Blossenbergstraße

Trotz der vielen und zweifelsohne notwendigen Arbeit an den Infrastrukturen dürfen wir aber die Entwicklung und Förderung der Landwirtschaft im Tale nicht aus den Augen verlieren.

Das „Leader Programm“, das nun wieder gestartet wurde, bietet einige interessante Möglichkeiten und Alternativen: So könnte sich z.B. die Erzeugung von Biomilch durch die Unterstützung von „Leader Tauferer Ahrntal“ zu einer guten Möglichkeit entwickeln, sich auf einem bei uns relativ neuen Sektor zu profilieren. Auch im Bereich Beerenobstanbau zeichnen sich bereits Fortschritte ab.

Naturpark

Das Wegeprogramm der letzten Jahre wird auch im heurigen Sommer fortgesetzt werden. Mir scheint es als gute Investition und als Entlastung der Tourismusvereine und Almbesitzer, wenn mit Geldern des Naturparks Wander- und Zufahrtswege instand gehalten werden. Auch ist es eine gute Form der Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe, die es ermöglicht, größere Projekte zu ver-

wirklichen. Der Forststation Steinhäus, dem Bezirk Pustertal und allen ausführenden Arbeitern sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

Jugend

Mit Dezember 2002 hat die Jugendgruppe Aggregat das erste volle Tätigkeitsjahr in der Alten Volksschule abgeschlossen. Bei der Vollversammlung im April 2003 gab es Grund zum Freuen und Danken, auch deshalb, weil das bereits hochgesteckte Ziel durch die unermüdliche Tätigkeit von freiwilligen, ehrenamtlichen Helfer/innen und den hauptamtlichen Mitarbeiter/innen, allen voran Natalie Schmid, übertroffen werden konnte. Allen sei hier herzlich gedankt.

Es gelingt immer besser, die Alte Volksschule mit Leben zu füllen. Dazu tragen Initiativen, wie z. B. der Filmtreff und das Seniorenkarten bei. Neue Ideen sind lobenswert und immer herzlich willkommen.

Bedauert haben wir alle den vorzeitigen Rücktritt des Präsidenten Georg Eder. Er hat in diesem Haus während seiner Amtszeit unzählige Stunden für die Jugend des Ahrntales gearbeitet. An dieser Stelle möchte ich eine großes Vergelt's Gott an ihn richten. Seinem Nachfolger, Benjamin Gartner wünschen wir viel Engagement, Tatkraft und Ausdauer in der Alten Volksschule.

Nach diesen kurzen und positiven Resümee aus den verschiedenen Bereichen möchte ich noch die Gelegenheit nutzen und zum Schluss noch ein Problem ansprechen, das als solches erst in letzter Zeit erkannt wurde.

In den vergangenen Monaten wurden u.a. auch im Ahrntal bei Kühen

einige Fälle von krankhaftem Verwerfen der Kälber in verschiedensten Trächtigkeitsstadien gemeldet. Zudem trat in den betroffenen Ställen ein besonders hartnäckiger Kälberdurchfall auf. Diese Fälle wurden genauestens untersucht, wobei als Erreger dieser Krankheit, ein Hundeparasit (NEOSPORA CANIS) festgestellt wurde. Der Einzeller gelangt durch den auf den Wiesen ausgeschiedenen Hundekot in den Nahrungskreislauf der Kühe. Ein auf diesem Wege angestecktes Tier, kann lebenslang von dem krankhaften Verwerfen der Kälber betroffen sein. Besonders tragisch ist das Ganze, da es laut den Tierärzten bis heute keine wirksamen Behandlungsmethoden oder Vorbeugemaßnahmen gibt.

Es ist hier klar festzuhalten, dass das Auftreten des krankhaften Verwerfens von Kälbern zu schweren finanziellen Einbußen der betroffenen Bauern führt. Da wir alle unsere Bauern brauchen und hoffen, dass diese auch in Zukunft an der Gestaltung und Erhaltung unseres Tales mitwirken, rufen wir hiermit alle Hundebesitzer auf, beim „Gassi gehen“ die durchaus vorhandenen Waldflächen aufzusuchen und Wiesen und Feldfutterflächen zu meiden.

Im Namen aller Bauern bedanke ich mich für das Verständnis und die Solidarität der Hundebesitzer.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einige Punkte in Erinnerung rufen, die für jeden Hundebesitzer und Tierhalter ganz allgemein selbstverständlich sein sollten.

Verantwortung: Jeder Tierbesitzer ist dafür verantwortlich, wie ein Tier untergebracht ist, was es tut, wo es sich aufhält und was ganz oft unter-

ASSESSOREN

schätzt wird, ob es seinem ureigenen Jagdinstinkt nachgeht. Es hat in den vergangenen Jahren wiederholt Fälle gegeben, wo Wildtiere oder Schafe und Lämmer grausam zu Tode gekommen sind. Auch eine Haftpflichtversicherung gegenüber Dritten sollte selbstverständlich sein.

Kennzeichnungspflicht von Hunden: Jeder Hundehalter ist verpflichtet, sein Tier registrieren und kennzeichnen zu lassen.

Auskünfte und Informationen erteilt der Tierärztliche Dienst in Bruneck. (Tel: 0474 586 550) Auch die Impfung gegen die wichtigsten Krankheiten wird empfohlen.

Bei allem Respekt vor der wichtigen gesellschaftlichen und sozialen Bedeutung der Haustiere, sollten grundsätzlich nur jene Personen ein Tier halten, die folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Ausreichende Kenntnis über körperliche, gesundheitliche und soziale Bedürfnisse des Tieres
- Ausreichend Platz und Bewegungsmöglichkeiten
- Zeit zur Betreuung und Pflege
- Kenntnis über Fortpflanzungsverhalten und Regelung des „Nachwuchsproblems“

Es sollte hier keine Kampagne gegen Hunde gestartet werden, aber ich denke bei gegenseitiger Rücksicht, Respekt und Verständnis könnten einige Probleme vermieden werden. In diesem Sinne wünsche ich allen Ahrntalerinnen und Ahrntalern einen guten und erfolgreichen Sommer.

Assessor für
Landwirtschaft und Jugend
Michael Oberhollenzer

Rettungsstation Weißes Kreuz in Luttach

Der Neu- und Umbau der Rettungsstation des Weißen Kreuzes an die Feuerwehrhalle in Luttach ist größtenteils abgeschlossen.

Die Arbeiten an der Zufahrt zu den Garagen und die Asphaltierungsarbeiten sollen Anfang Juni d. J. fertig gestellt werden.

Ein Dank an alle beteiligten Firmen für die fachgerechte Ausführung der Arbeiten, dem Architekturbüro Stifter & Bachmann aus Bruneck für die gelungene Planung und für die Bauleitung und der Freiwilligen Feuerwehr Luttach für ihre Geduld und Mitarbeit während der Bauphase. Danken möchte ich auch den freiwilligen Helfern des Weißen Kreuzes aus Luttach für ihren Einsatz zum Wohle der Ahrntaler Bevölkerung.

Ich hoffe, dass durch den Bau der neuen Räumlichkeiten die Arbeit erleichtert wird und ein Ansporn

dafür ist, den Dienst mit neuer Energie weiterzuführen.

Ich wünsche allen Beteiligten viel Glück und unfallfreie Einsätze.

Steinschlagschutzdamm Koflberg

Die Arbeiten am Steinschlagschutzdamm Koflberg in Steinhaus sind abgeschlossen.

Trippachbrücke in St. Johann

Im April 2003 wurden die Sanierungsarbeiten an der Trippachbrücke in St. Johann von der Fa. Transbagger aus Sand in Taufers wieder aufgenommen. Anfang Juni sollen die Asphaltierungsarbeiten durchgeführt und nach der Kollaudierung die Brücke offiziell für den Verkehr freigegeben werden.

Assessor für
öffentliche Bauten und Zivilschutz
Hansjörg Tasser



Die Rettungsstation des Weißen Kreuzes in Luttach wird in diesen Tagen fertig gestellt und kann seiner Bestimmung übergeben werden

GEMEINDERÄTE

Gemeindearbeit: Auftrag und Verpflichtung

Wer will, kann viel bewirken

Die Arbeit von Gemeinderätinnen und Gemeinderäten in den einzelnen Dörfern spielt sich auf verschiedenen Ebenen ab. Die öffentlichen Sitzungen sind nur ein ganz kleiner Teil dieser Anforderungen. Dazwischen liegen sehr viel Kleinarbeiten, verschiedenste Gespräche und Verhandlungen vielfältiger Natur, Überzeugungsarbeit und Stehvermögen. Dabei heißt es auch in heiklen Sachen Position beziehen und dazu zu stehen. Es bringt nichts an Kleinigkeiten herumzunörgeln, Aussagen aus dem Zusammenhang zu reißen oder mit Details große Erfolge abzuwerten.

Die Bevölkerung will vor allem, dass gearbeitet wird, wobei politische Auseinandersetzungen auch zum Alltag gehören. Wer allerdings nur

kritisiert und polemisiert und behauptet, dass er als Gemeinderat nichts bewirken kann, liegt falsch und ist auf Dauer nicht glaubwürdig. Wenn man von einigen politischen Nebengeräuschen absieht, geht die Arbeit in der Gemeinde Ahrntal zügig voran. Die Bürgerliste ist sich der Regierungsverantwortung durchaus bewusst und findet einen guten Ausgleich zwischen den Belastungen der Bürgerinnen und Bürger und den getätigten Investitionen in den einzelnen Dörfern.

Dabei unterscheiden wir uns von der Opposition insofern, dass wir uns aufs Wesentliche konzentrieren: Wir setzen unsere Programme zügig um, versuchen aufkommende Probleme zu lösen, erfüllen den Wählerauftrag und treten nicht zurück und

machen dafür auch noch andere verantwortlich. Wer dies trotzdem tut, darf die Ahrntalerinnen und Ahrntaler nicht unterschätzen; die sehen besser hinter die politischen Kulissen, als manch einer glaubt.

Unsere Gemeinderäte sprechen sich bei der Erstellung des Programms und bei den verschiedenen Bilanzänderungen stets einstimmig für die Umsetzung der Vorhaben aus. Damit unterstützen wir die Arbeit des Bürgermeisters, der Vizebürgermeisterin und der Assessoren zusätzlich zu den Verpflichtungen in den Sitzungen und in den jeweiligen Kommissionen. Manchmal frage ich mich, was Gemeinderätinnen und Gemeinderäte denken, die nicht einmal für die Vorhaben im eigenen Dorf stimmen.



Schul- und Kindergartengebäude in Luttach samt Außengestaltung sind mit viel Landes- und Gemeindemittel fertig gestellt worden. Die gelungenen Sanierungsarbeiten wurden größtenteils von einheimischen Firmen durchgeführt.

Internetseiten
der Gemeinde Ahrntal
und Portal Tauferer Ahrntal

Die Homepage der Gemeinde Ahrntal ist inzwischen wohl nicht mehr wegzudenken. Die Zugriffe liegen seit der Freischaltung vor etwas mehr als zwei Jahren bei ca. 60.000. Dies ist sicherlich auf die Vielfalt der Informationen und auf die regelmäßige Aktualisierung der Seiten zurückzuführen. Der Fachmann und Gemeindeangestellte auf diesem Gebiet, Franz Hofer, bereichert mit seiner Erfahrung und mit seiner Sachkenntnis die Qualität dieses Mediums. Viele Betriebe und Organisationen nutzen mittlerweile auch die Möglichkeit, sich mit Foto und eigenem Logo in den „Gelben Seiten“ der Homepage zu präsentieren.

Für alle Interessierten bietet die Ho-

mepage Bemerkenswertestes: Angefangen von den allgemeinen Informationen über die Gemeinde, deren Organe und Dienste (Verwaltung), über die ständig aktuellen Mitteilungen (Aktuelles), und das vielfältige Kulturleben (Kultur) bis hin zu Informationen über Wirtschaft und Tourismus (Wirtschaft) und dem besonders beliebten Veranstaltungskalender (Veranstaltungen), ist alles zu finden. Diese Rubrik verzeichnet neben den Tourismusbetrieben und der Verwaltung am meisten Zugriffe.

Durch einen Klick auf das Kontrollkästchen „überregional“ erscheinen sogar die Veranstaltungen des gesamten Tauferer Ahrntales. Hier wird auch die Möglichkeit geboten, kostenlos periodisch alle Veranstaltungen per E-Mail zu erhalten - einfach unter Veranstaltungen - Newsletter abonnieren. Dies ist besonders für touristische Betriebe sehr interessant.

Speziell für die Jugend, aber auch für alle anderen bietet die Rubrik Inserate die Möglichkeit kostenlos und in ganz Südtirol An- und Verkaufsanzeigen zu schalten sowie Anzeigen in der Jobbörse einzugeben.

Seit einiger Zeit ist die Homepage der Gemeinde Ahrntal auch in der italienischen Version abrufbar. Ein besonderer Dank geht hier an Pepino Perri aus Luttach, der diese wirklich aufwendige Übersetzungsarbeit mit viel Fingerspitzengefühl gemacht hat.

Auch das neue Informationsportal des Tauferer Ahrntales verzeichnet ständig steigende Zugriffe. Dieses Portal sowie die Homepage der einzelnen Gemeinden des Tauferer Ahrntals wurde von der Gemeinde

Ahrntal im Rahmen eines ESF-Projektes erstellt.

Über dieses Portal können Veranstaltungen, Gelbe Seiten und Inserate/ Jobs sowie andere interessante Informationen gemeindeübergreifend abgefragt werden.

Für dieses in Südtirol bisher einzigartige Projekt, das kürzlich in der Europäischen Akademie Bozen als eines der 10 besten EU-Projekte präsentiert wurde, haben sich inzwischen auch andere Talschaften interessiert, die dieses Konzept ebenfalls umsetzen möchten.

Das Portal wird inzwischen auch von Leader Plus als zentrale Informationsplattform benutzt, wo laufend über aktuelle Weiterbildungsveranstaltungen und Projekte berichtet wird. Die Kurseinschreibung kann über dieses Portal schnell und unbürokratisch online gemacht werden.

Information der Bevölkerung

Das Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal ist zu einer beliebten Lektüre nicht nur für die Ahrntalerinnen und Ahrntaler geworden, sondern auch für unseren Heimatfernen und für viele Gäste und Freunde unseres Tales. Die vielen positiven Rückmeldungen bestätigen dies. Das verdanken wir hauptsächlich unseren Schreiberinnen und Schreibern, die mit ihren Beiträgen die Leseneugier vieler wecken.

Positiv aufgenommen werden auch die Bürgerversammlungen in den einzelnen Dörfern. Daher wird der Gemeindevorstand im Herbst 2003 wiederum in jedes Dorf kommen, dort über die Gemeindefragen berichten und die neuen Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger entgegennehmen.

Spiel- und Erholungszone Moarwold Luttach

Bereits in den nächsten Wochen wird die Spiel- und Erholungszone im Moarwald in Luttach fertig gestellt sein. Der Naturerfahrungspark hat schon im letzten Jahr großen Zuspruch erhalten und war eine Attraktion nicht nur für Einheimische und Gäste aus Luttach, sondern für das ganze Ahrntal.

Abgerundet wird diese Zone durch den neuen Kinderspielplatz im Bereich des Sporthauses.



Treffpunkt für Jung und Alt: die Spiel- und Erholungszone in Luttach

Dort galt es aber zuerst einige Voraussetzungen zu schaffen, damit dieses Vorhaben überhaupt verwirklicht werden konnte. Zunächst musste der alte Spielplatz, der bis vor kurzem dem Tourismusverein gehörte, abgetragen werden. Den Grund erhielt die Gemeinde dankenswerterweise von der Familie Weger verpachtet und ein bereits besetztes Grundstück im Bereich Sporthaus musste angekauft werden. Wir hoffen, demnächst auch die letzten Pflasterungsarbeiten zwischen Musikpavillon, Sportbar und Eisplatz zu verwirklichen, sodass diese Zone abgerundet und fertig gestellt ist.

Gemeinderat
Hans Rieder

Volksbefragung Hallenbad

Bei der Gemeinderatssitzung am 06. März 2003 hat sich die SVP Gemeinderatsfraktion einstimmig gegen die Abhaltung einer Volksbefragung zum Thema Ahrntaler Hallenbad ausgesprochen. Durch unser negatives Votum wurde die notwendige 2/3 Mehrheit nicht erreicht. Das hat zur Folge, dass in nächster Zeit keine Volksbefragung zu diesem Thema stattfindet. Zum besseren Verständnis unserer Position sind anschließend unsere wichtigsten Argumente angeführt.

Die SVP Ahrntal ist grundsätzlich für Volksbefragungen, spricht sich aber gegen die in vorliegender Form geplante Volksbefragung zum Thema Ahrntaler Hallenbad aus und begründet dies, wie folgt:

- Zuerst muss ein klares Konzept erstellt werden. (Sanierung oder Neubau, wie hoch sind die Kosten, wie geht es mit der Führung weiter, Folgekosten . . .)
- Die Volksbefragung mit der vorgeschlagenen Fragestellung kann nur negativ ausgehen. Wenn die Ahrntaler-Innen mit massiven Steuerer-

höhungen konfrontiert werden, werden sie diese zurecht ablehnen, auch wenn das die Schließung des Hallenbades bedeutet.

- Wie würde das Land Südtirol ein negatives Votum der Ahrntaler-Innen einschätzen (Landesbeiträge)?
- Was passiert nach einem negativen Volksentscheid, gibt es Alternativen?

Wir glauben, dass die Sanierung laut genehmigtem Projekt vom Dezember 2000 realistisch ist. Sie beläuft sich auf etwas weniger als 3 Mio. Euro und beinhaltet die komplette Erneuerung der technischen Anlagen (Bad, Sauna, Umkleieräume, Restaurant), behindertengerechte Zugänge, eine Wasserrutsche und den Anbau eines Wintergartens mit Kinderspielraum und direktem Zugang zur Bar.

Bei einem Um- oder Neubau zu einem Erlebnis- oder Spaßbad nach dem Modell von Brixen, Innichen, Naturns sind die Kosten um vieles höher.

Auch die Führungskosten wären bei einem Erlebnisbad höher als bei einem „normalen“ Hallenbad.

Um die Attraktivität auf längere Sicht zu erhalten müsste das Angebot immer wieder aktualisiert werden.

Das Einzugsgebiet Tauferer-Ahrntal ist für ein Erlebnishallenbad wohl kaum groß genug, um kostendeckend betrieben zu werden.

Das Ziel dieser Gemeindeverwaltung muss in erster Linie die Weiterführung des Ahrntaler Hallenbades sein. Deshalb setzen wir uns für die Umsetzung einer realistischen Lösung, wenn nötig und zielführend auch unter Miteinbeziehung der Ahrntaler Wähler-Innen ein.

SVP Fraktionssprecher
Franz Josef Künig

Weihnachtsmarkt

in der Alten Volksschule in Steinhaus

Der Hausrat der Alten Schule in Steinhaus organisiert am 2. Adventsonntag einen Weihnachtsmarkt. Wir bitten alle Steinhauser Bastel-, Näh- Schnitz- oder andere Handarbeiten anzufertigen und für den Verkauf zur Verfügung zu stellen. Der Erlös dieses Weihnachtsmarktes kommt einem guten Zweck im Ahrntal zugute. Für weitere Informationen stehen Frau Rosa Zimmerhofer - Tel. 0474 652 146 oder Natalie - Tel. 0474 652 020 zur Verfügung
Im Voraus recht Vergelt's Gott!

Gemeinderätin
Rosa Zimmerhofer



Hinweistafel Hallenbad, Sporthaus

SCHULE UND KULTUR

Öffentlichen Bibliothek Ahrntal

Das Team der Öffentlichen Bibliothek Ahrntal teilt mit, dass während der Sommermonate (10. Juni - 10. September 2003) für Kinder und Jugendliche ein Sommerlesewettbewerb unter dem Motto „Lesen ist ein Abenteuer - komm mit, ins Abenteuerland!“ veranstaltet wird, in dessen Zuge viel an neuer, aufregender Lektüre, 2 Abenteuer-Lesewanderungen und eine Lesenacht (mit Spuk- und Gruselgeschichten) angeboten werden. Die genauen Termine für die Lesewanderungen und die Lesenacht werden erst noch an die Nachfrage angepasst und festgelegt. Im Herbst wird diese Sommerleseaktion mit einem Lesefest abgeschlossen, bei dem die Teilnehmer, die während des Sommers zehn der

gekennzeichneten Abenteuerbücher gelesen haben, auch einen kleinen Preis gewinnen können. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und laden herzlich zum Mitmachen und Mitlesen ein!

In der Bibliothek St. Johann liegen laufend alle angekauften Neuerscheinungen nahe dem Eingang auf. Derzeit läuft eine Buchausstellung zum Thema „Die schönsten Gartenbücher für Hobbygärtner und Gartenfreunde“. Bis Anfang August stehen diese Bücher für Sie bereit und natürlich können diese auch entlehnt werden, jedoch zu verkürzter Entlehnfrist von 2 Wochen. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und Gärtnern!

Weiters möchten wir auf eine Herbstveranstaltung hinweisen, bei der Ahrntaler Autoren für Ahrntaler lesen werden. Jeder, der dabei mitmachen will und Selbstgeschriebenes präsentieren möchte, kann sich gerne in den nächsten 2 Monaten in der Öffentlichen Bibliothek Ahrntal melden, um sich über den weiteren Ablauf zu informieren.

Info und Anmeldung:
Öffentliche Bibliothek Ahrntal
Mittelschule 242 a
39030 St. Johann
Tel. 0474 671 795
e-mail: bibliothek.ahrntal@dnet.it



Lesen ist.... ein Abenteuer!

Karriere durch Lehre!

Biennium für Hotellerie und Gastronomie in Sand in Taufers

Aus der Küche ist geschäftiges Treiben zu hören. Pfannen und Töpfe klappern, zwischen den Anweisungen der Kochlehrerin ist halblautes, aufgeregtes Stimmengewirr von Schülerinnen und Schülern zu hören.

Inzwischen macht sich eine andere Gruppe von Jugendlichen unter Anleitung der Fachlehrerin daran, Tische im Servicebereich passend für ein Festmenü zu decken und zu dekorieren.

Wir befinden uns in den Praxisräumen des Bienniums für Gastronomie und Hotellerie in Sand in Taufers und schauen den angehenden Köchinnen und Köchen sowie Restaurantfachkräften über die Schulter.

Im vergangenen Schuljahr haben sich wieder 14 Schülerinnen und Schüler in die 1. Klasse dieses interessanten und vielfältigen Lehrganges eingeschrieben. Einige werden nach Abschluss des 9. Pflichtschuljahres eine Kochlehre absolvieren, andere werden sich für eine Ausbildung im Service entscheiden. Wieder andere werden nach Abschluss des zweiten Jahres in die Landesberufsschule Kaiserhof in Meran übertreten. Dort werden sie zum/r Hotelsekretär/in sowie zur Restaurantfachkraft ausgebildet oder können nach weiteren zwei Jahren die staatliche Abschlussprüfung ablegen.

Neben einer breiten Grundausbildung in allen Bereichen der Hotel-

lerie und Gastronomie bekommen die Jugendlichen, die sich für diesen Schultyp entscheiden, eine gute Allgemeinbildung vermittelt. Schwerpunkte der Allgemeinbildung sind die Sprachen Deutsch, Italienisch, Englisch und Französisch, aber auch Geschichte, Mathematik, Informatik und Geographie werden gelehrt. Im praxisorientierten Unterricht werden Grundkenntnisse in den Bereichen Service, Kochen und Empfangsdienst vermittelt.

Das bevorstehende Sommerpraktikum ist für die Jugendlichen nicht die erste Berufserfahrung, die sie sammeln werden. Bereits während des Schuljahres haben sie in einem zweiwöchigen Berufspraktikum Wis-

SCHULE UND KULTUR

sen und Können im Berufsalltag gesammelt und konnten dabei vieles umsetzen, was sie in der Schule gelernt haben.

Karin Huber

Die Schülerinnen und Schüler des Bienniums empfehlen den werten Leserinnen und Lesern das nachstehende Rezept:

Ziegenkäsemousse auf Orangen-Fenchelsalat

Zutaten für 4 Personen

200 g Ziegenkäse
2 Blatt Gelatine
20 g Walnüsse, geröstet und
grob gehackt
100 g Sahne, geschlagen
2 EL Sahne, flüssig
Pfeffer aus der Mühle
Salz
1 Fenchelknolle
2 Orangen, in Filets geschnitten
1 EL Orangenschale, in feine streifen geschnitten
2 EL Olivenöl
1 EL Balsamessig
Salz und Pfeffer



Günther und Jessica im Service

- Die Gelatineblätter in reichlich kaltem Wasser einweichen.
- Den Ziegenkäse mit der Handpassiermaschine (Flotte Lotte) pürieren.
- Die ausgedrückte Gelatine in 2 EL Sahne im heißen Wasserbad auflösen und mit den Walnüssen zur Käsemasse geben.
- Die geschlagene Sahne nach und nach unterheben und mit dem Salz und dem Pfeffer abschmecken.
- Das Frischkäsemousse in eine beliebige Form füllen und mindestens 2 Stunden in den Kühlschrank stellen.
- Die Fenchelscheiben in Eiswasser legen.
- Das Mousse zu einer Birne formen und mit den Fenchelscheiben und den Orangenfilets anrichten, mit einer Ölmarinade marinieren und servieren.

Tipps und Empfehlungen:

1. Zum Frischkäsemousse können verschiedene Blattsalate oder Avocado-Orangensalat serviert werden.

2. Das Mousse können Sie in Moccatassen oder in eine Dachrinnenform füllen, die mit Klarsichtfolie ausgelegt ist.



Erste öffentliche Auftritte - SchülerInnen der 2. Klasse auf der Tip-Hotel

VEREINE UND VERBÄNDE

9. Kunst/Handwerksausstellung im Ahrntal

Tradition und Moderne verschmolzen

Die Verschmelzung aus Modernem und Traditionellem, aus Kunst und Handwerk soll auch weiterhin einem breiten Publikum, Einheimischen und Gästen näher gebracht werden. Handwerker können sich an der 9. Auflage der Kunst/Handwerksausstellung im Ahrntal beteiligen.

Das Ahrntal kann auf ein ausgeprägtes und vielfältiges (Kunst)handwerk setzen. Auch dieses Jahr veranstaltet der Tourismusverein Ahrntal/Lut-tach - St. Johann - Weißenbach in Zusammenarbeit mit der LVH-Ortsgruppe und der Gemeinde Ahrntal die 9. Kunst/Handwerksausstellung im Ahrntal. Nach dem Motto „Weniger ist oft mehr“ sollen ausgewählte Objekte- sowohl traditionell als auch modern - ausgestellt werden. Die Ausstellungsobjekte werden nicht zum Verkauf angeboten und sollen

ausschließlich im Ahrntal angefertigte Werke sein. Bei dieser Ausstellung haben die Ahrntaler Handwerker die Möglichkeit ihren Beruf der breiten Bevölkerung näher zu bringen. Vor allem mit einer „Lebenden Werkstätte“ ziehen die Aussteller interessierte Blicke auf sich. Darüber hinaus ist diese Ausstellung eine Plattform, auf der persönliche Beziehungen zu potentiellen Kunden aufgebaut werden können. In einer Broschüre werden alle Aussteller und Ausstellungsobjekte angeführt. Die gesamte Veranstaltung soll dazu beitragen, dass das Handwerk und die Kunst des Ahrntales auch über die Grenzen des Tales hinausgetragen werden. Die Ausstellung ist bereits ein fester Bestandteil des kulturellen Angebotes im Ahrntal geworden - von allen Seiten geschätzt und nicht mehr wegzudenken.

Kunst/Handwerksausstellung
Ahrntal

26. Juli bis 10. August 2003
in der Mittelschule St. Johann

500 m² Ausstellungsfläche
ca. 60 Aussteller

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
19.00 bis 22.00 Uhr
Samstag und Sonntag
15.00 bis 22.00 Uhr

Teilnahmegebühren: Kostenlos

Letzte Anmeldungen noch möglich!
Kontaktieren Sie Rudolf Rauchenbichler, LVH-Ortsobmann Ahrntal
Tel. 0474 650 113
Fax 0474 657 200

LVH-Ortsobmann Ahrntal
Rudolf Rauchenbichler

LVH-Ortsversammlung Ahrntal-Pretttau

Gewerbegrund bleibt knapp im unteren Ahrntal



Der wiederbestätigte Ortsobmann Karl Rudolf Rauchenbichler freut sich auf die neuen Herausforderungen

Die Neuwahlen der LVH-Ortsgruppe Ahrntal-Pretttau bestätigten Karl Rudolf Rauchenbichler wieder zum Obmann. Er ermunterte die aktiven Handwerker in den Ortschaften Ahrntal und Pretttau zu verstärkter Zusammenarbeit untereinander.

Der Obmann der Ortsgruppe blickte positiv auf die Tätigkeiten des Ausschusses des letzten Jahres zurück: die Abgabe von Gutachten zu Gemeindevorhaben, die Kontakte zu den anderen Wirtschaftssektoren und die Umsetzung des Leaderpro-

grammes waren nur einige der nennenswertesten Punkte dazu.

Die Arbeit des LVH hat im letzten Jahrzehnt viele Früchte getragen und das Handwerk hat sich zu einem starken Wirtschaftszweig etabliert. Der anwesende Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal Hubert Rieder wies darauf hin, dass einige Grundzuweisungen in der Gemeinde an Handwerksbetriebe inzwischen erfolgen konnten, im unteren Ahrntal gäbe es aber weiterhin Probleme mit knappem Gewerbegrund. Er ermunterte deshalb die Handwerksbetriebe

VEREINE UND VERBÄNDE

auch Gemeinschaftsbauten in Betracht zu ziehen um Grund einzusparen.

Im Jahr 2003 stehen außerdem einige wichtige öffentliche Arbeiten im Gemeindegebiet an wie die Grundschule und der Kindergarten in Weißenbach, sowie der Anbau der Grundschule St. Johann oder die Arbeiten in der Sportzone von St. Jakob.

Der ebenfalls anwesende Bürgermeister von Pretttau Alois Brugger freute sich über die Heimatverbundenheit der Handwerker, für welche auch Standortnachteile im Tal in Kauf genommen werden.

LVH-Mitarbeiter Stefan Dubis rundete die Inhalte der Versammlung mit einem Bericht zur Wirtschaftslage in Südtirol und den aktuellen Tätigkeiten und Schwerpunkten des Verbandes ab.



Der neue Ausschuss der LVH-Ortsgruppe Ahrntal-Pretttau: Karl König, Ausserhofer Konrad, Claudia Klammer, Karl Rudolf Rauchenbichler, Johann Obermair (von links)

Als Abschluss stand die Verleihung des Ehrenabzeichens des LVH in Bronze für langjährige ehrenamtliche

Tätigkeit im Verband an das Ausschussmitglied Johann Obermair an.

Tourismusverein Ahrntal - Pretttau

Im Rahmen der Jahresversammlung konnte ein ganz besonderes Ereignis gefeiert werden. Seit 25 Jahren ist Annelies Tasser mit Elan, Freude und viel Geschick im Tourismusbüro tätig. Zusammen mit dem damaligen Präsidenten des Verkehrsvereins Franz Mairhofer sind die anfänglichen Hürden gemeistert worden, und durch kontinuierliche Aufbauarbeit und Einsatzbereitschaft aller die ganzen Jahre hindurch ist es gelungen, den Tourismusverein zu einer Institution zu profilieren, die nicht mehr wegzudenken ist.

Als kleines Dankeschön, als winzige Anerkennung sollen diese einfachen Worte unserer Annelies gewidmet

sein mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Liebe Annelies, ad multos annos!



Nachstehend noch die Mitglieder des neu gewählten Vorstandes, die versuchen werden die Geschicke des Tourismusvereines in der laufenden Verwaltungsperiode so gut als möglich zu führen:

Präsident:

Josef Steinhauser - St. Jakob

Vizepräsident:

Johann Steger - Steinhaus

Kassier und Schriftführer:

Reinhard Zimmerhofer - St. Jakob

Vorstand:

Herbert Steger - Steinhaus

Florinda Crazzolaro - Steinhaus

Michael Hofer - Steinhaus

Franz Steger - Steinhaus

Walter Eder - St. Jakob

Walter Obermair - St. Jakob

Josef Steger - St. Peter

Othmar Kirchner - St. Peter

Rudolf Ludwig - St. Peter

Richard Steger - Pretttau

Franz Widmann - Pretttau

Josef Pörnbacher - Kasern

Peter Griessmair - Pretttau

Gottfried Stolzlechner - Pretttau

Tourismusvereins Ahrntal Luttach-St. Johann-Weißenbach Jahreshauptversammlung 2003



Präsident David F. Stolzlechner

Die Vollversammlung für das Jahr 2002 fand am 6. April 2003 im Kornkasten in Steinhaus statt. Einige Ereignisse rundherum wollen wir jedoch noch einmal kurz aufgreifen. Die Teilnehmerzahl war befriedigend und zeugt vom Interesse am Geschehen im Tourismusverein.

Einstimmig genehmigt wurden von den Anwesenden die Jahresabrechnung 2002 sowie die Tourismusbeiträge fürs laufende Jahr. Somit stehen die Mitglieder und Gönner auch weiterhin geschlossen hinter ihrer Tourismusorganisation.

Besprochen wurde auch das „Problemkind“ Ahrntaler Hallenbad. Aufgrund der schwierigen Kapitalbeschaffung für dieses Projekt bleiben jedoch nur wenige Möglichkeiten offen. Entweder kommt es zu einer Sanierung der derzeitigen Infrastruktur oder es wird an eine kleinere Neubaulösung herangegangen. Eine Schließung des Hallenbades wäre sicherlich ein qualitativer Verlust werbemäßiger, aber auch wirt-

schaftlicher Natur. Daher müssen wir realistische Lösungsvorschläge des Verwaltungsrates der Ahrntaler Hallenbad GmbH unterstützen.

Viele Gastbetriebe wurden in den letzten Jahren umgebaut, erweitert und qualitativ verbessert. Eigeninitiative, gute Ideen und viel persönlicher Einsatz führten zu dieser erfolgreichen Entwicklung. Persönliche Betreuung des Gastes führt zu einer noch besseren Kundenbindung. Daher auch bei dieser Gelegenheit ein Dank an alle Gastwirte und Zimmervermieter für diese zukunftsorientierte Tourismusgesinnung.

In dieselbe Richtung führten auch die Aussagen des Bürgermeisters zur qualitativen und quantitativen Erweiterung der Gastbetriebe. Er lobte die vielen investitionsfreudigen Unternehmer für ihre tourismusfördernden Um- und Ausbaumaßnahmen.

Damit gelingt es, das touristische Angebot stetig zu verbessern und den Tourismus in qualitativer Hinsicht zu fördern. Auch er wünschte sich, dass dieser Trend fortgesetzt werde.

Den Höhepunkt der Versammlung stellte der Vortrag von Dr. Alois Steger im Auftrag des Amtes für Naturparke dar. In gekonnter Weise zeigte er Eindrücke der neuen CD über den Naturpark Rieserferner - Ahrn. Zu sehen sind darin Bilder über die Natur- und Kulturlandschaft des Tales sowie Filmausschnitte. Ein freudiges Ereignis war auch die Ehrung von langjährigen verdienten Vorstandsmitgliedern. Seit über 15 Jahren setzen bzw. setzten sie sich in ehrenamtlicher Weise für den Tourismus(verein) ein. Deshalb auch auf diesem Wege noch einmal ein herzlicher Dank an Gerhard Huf, Max J. Obermair und Franz Hinteregger.



Im Bild von links nach rechts: Bürgermeister Dr. Hubert Rieder, Präsident David F. Stolzlechner, Gerhard Huf und Max Obermair



Im Bild von links nach rechts:
Präsident David F. Stolzechner und
Franz Hinteregger

Kaum ein Versammlungsteilnehmer ließ es sich nehmen, nach der Versammlung das Bergbaumuseum zu besichtigen. Unter der fachkundigen Führung von Hans Leiter und Pepino Perri konnten sie Eindrücke und Informationen über das Museum aus erster Hand sammeln.

Den Abschluss der Versammlung bildete ein Käsebuffet. Dieses wurde dankenswerterweise wiederum von der Milkon (Senni) spendiert und sollte neben dem köstlichen Versammlungsabschluss auch dazu dienen, die Mitglieder des Tourismusvereins anzuhalten, Milchprodukte von den örtlichen Bauern bzw. von der Milkon zu kaufen.

Der Präsident
David F. Stolzechner

Tourismusverband Ferienregion Tauferer Ahrntal

So bewerben wir die warme Jahreszeit. Sorgsame Pressebetreuung ist die wichtigste Grundaufgabe des Tourismusverbandes. Demnach wird immer rechtzeitig für das bevorstehende Halbjahr an ausgewählte Medienvertreter im deutschsprachigen, italienischen und Benelux Raum eine Aussendung verschickt.

Z.B. wurde nachstehende Presseaussendung an über 1000 Reisejournalisten, Redaktionen, Presseagenturen und Studios verschickt. Neben Bildern zu den jeweiligen Schwerpunkten und einer allgemeinen Übersicht bilden die Angebotswochen den Kern der Aussagen, die auszugsweise in möglichst vielen Zeitungen und Zeitschriften ihren Niederschlag finden sollten.

Presseaussendung Tauferer Ahrntal

Südtiroler Berg-Urlaub auf Schritt & Tritt

Sattes Grün im fruchtbaren Tal, überdurchschnittlich viele Sonnentage, romantische Almen, strahlendes Weiß von den Gletschern ringsum und Natur-Impressionen ohne Grenzen: Das Tauferer Ahrntal zählt zu den ursprünglichsten, bodenständigsten und zugleich weltoffensten Urlaubstälern Südtirols. 14 Dörfer und 80 Dreitausender, hunderte Kilometer Wanderwege, 50 bewirtschaftete Almen und 7 Schutzhütten machen den Urlaub auf Schritt und Tritt zum Erlebnis. Kein Wunder, dass die atemberaubende Bergwelt schon seit über 100 Jahren Alpin-Profis und Panorama-Wanderer in ihren Bann zieht. Seltene Mineralien

und eine artenreiche Flora und Fauna zeugen davon, dass hier das ökologische Gleichgewicht noch stimmt. Die mächtigen Gebirgsgruppen der Zillertaler Alpen, die Ausläufer der Hohen Tauern, der Durreck- und der Rieserferner Gruppe bilden die atemberaubende Kulisse für einen Urlaub mit Profil. Erreichbar ist das Tauferer Ahrntal einfach über die Brenner-Autobahn bis Brixen und durch das Pustertal bis Brunneck. Hier geht's Richtung Norden ab ins Tauferer Ahrntal.

Tauferer Ahrntaler Naturkulissen ohne Grenzen

Das Tauferer Ahrntal ist das Herzstück des Naturparks Rieserferner Ahrn und der ideale Ausgangspunkt für Wanderungen, Bergtouren und Kletter-Abenteuer ohne Grenzen. Hier, in den Jahrtausende alten kultivierten Naturlandschaften, „ergeht“ man sich mit jedem Höhenmeter neue Eindrücke. Bei geführten Erlebniswanderungen kommt man hier der einmaligen Flora und Fauna auf die Spur. Zu den alpinen Gipfelerfahrungen im Tauferer Ahrntal zählt die Sommerroute Hoch-Tirol, bei der es den schönsten Gipfel der Ostalpen an die Flanken geht. Zu den konditionsstarken Herausforderungen zählt auch die 24 Stunden Wanderung mit Hans Kammerlander (05. - 06.09.2003): Dabei geht man 24 Stunden auf den eindrucksvollen Höhenwegen, vorbei an uralten Hütten, zu den schönsten Aussichtspunkten, Almen und Seitentälern - immer ganz nah dem Alpenhauptkamm. Auf den Krimmler Tauernweg führen kundige Guides der Tauferer Bergsteigerschulen bis in den

VEREINE UND VERBÄNDE

Nationalpark Hohe Tauern: Klassische Höhenwanderungen, Knappensteige rund um das Bergwerk Prettau, Familien-Erlebniswanderungen auf Almen, tosende Wasserfälle und Wildbeobachtungen sorgen für eindrucksvolle Naturschauspiele.

Natur-Urlaub - sportlich, kulturell und individuell

Das Tauferer Ahrntal ist ein Tipp für Biker: Auf gemütlichen Panoramastrassen für Familien (z.B. Ahrtour) und schweißtreibenden Bergrouuten lassen sattelfeste Urlauber die Speichen surren. Schwimmen in Südtirols einzigem Naturbadeteich oder im Hallenbad, Volleyball, Tennis, Jogging oder Reiten sind die beliebtesten Frischluft-Alternativen. Noch luftiger wird's am Hochseilgarten, beim Klettern, River-Rafting, Drachenfliegen und Paragleiten hoch über dem traumhaften Naturtal. Zum Ferienerlebnis tragen auch die vielen kunsthistorischen Schätze bei: z.B. Burg Taufers, eine der mächtigsten und schönsten Burgen Südtirols mit Fresken von Michael Pacher sowie das Bauernmuseum und das Krippenmuseum.

Einkehren & Genießen nach bester Südtiroler Tradition

Der Kulturboden im Tauferer Ahrntal zeigt sich auch in Form gepflegter Gastronomie: Wellness-Hotels und Unterkünfte in allen Kategorien, zahlreiche Restaurants und Pizzerias sowie Dutzende Geschäfte lassen niemanden zu kurz kommen. Ein „hochprozentiges“ Erlebnis verspricht eine Führung durch die 1. Pustertaler Schnapsbrennerei, die der Apotheker des Ortes betreibt. Für höchste Gaumenfreuden sorgen zahlreiche Spezialitätenwochen mit

Köstlichkeiten der Region. Nicht nur zur Ahrntaler Berglammwoche kann man sich typische Schmankerl auf der Zunge zergehen lassen. Bereits zum 10. Mal kredenzen die Gastronomen zur Tauferer Straßenküche (23.07. - 19.08.2003) kulinarische Besonderheiten: Jeden Dienstag „gehören“ dann die Straßen in Sand in Taufers den Feinschmeckern, Gauklern und Straßenmusikanten. Die Tauferer Erdäpfelwoche (19. - 28.09.2003) präsentiert die „geschmackvolle Knolle“ in ihren verschiedensten und wohlschmeckendsten Varianten. Da holt man sich den richtigen Gusto für den nächsten Urlaub im Tauferer Ahrntal.

Angebote & Events

Beste Urlaubs-Aussichten im Tauferer Ahrntaler Bergfrühling

Das Tauferer Ahrntal auf der Sonnenseite der Zillertaler Alpen ist ein Fall für einen unvergesslichen Südtiroler Genuss- und Natur-Urlaub: 80 Dreitausender, über 50 bewirtschaftete Hütten, viel Sonne und naturbelassene Landschaften lassen hier Familien und Naturgenießer frei atmen. Wenn im Tal die Heuernte beginnt und hoch droben der wilde Speik und die Alpenrosen in voller Blüte stehen, ist die Zeit für den „Ahrntaler Bergfrühling“ (01. - 29.06.2003) gekommen: Neben einer saten Alpenflora blühen dann jede Menge interessante Sport- und Kultur-Angebote zu absolut günstigen Bedingungen auf. Durchwegs 20% Ermäßigung sind bei Bergbahnen, geführten Bergwanderungen, Tennisanlagen, Mountainbike- und Inline-Skates-Verleih, in Museen und Freizeitanlagen sicher. Auch River Rafting, Reiten, Kutschen- und Planwa-

genfahren sind zum Bergfrühling noch leichter erschwänglich. Allerdings nur, wenn man Inhaber der „Tauferer Ahrntaler Creditcard“ ist, die bei den Tourismusbüros im Tal unkompliziert und kostenlos erhältlich ist.

Das Beste vom Tauferer Ahrntaler Genießersommer

Mit Abenteuer, Kultur, Natur, Sport und Fitness bringt der Tauferer Ahrntaler Genießersommer (Juni und September) noch mehr Urlaubsspaß auf die Südseite der Zillertaler Alpen. Unter dem Motto Wandern & Kultur (01. - 08.06.2003) gilt es, die Geheimnisse des Tauferer Ahrntales zu erforschen: Bei Diavorträgen, Sonnenaufgangs-, Kräuter- und Kulturwanderungen und einem Abenteueritag für die Kids kommt die ganze Familie auf ihre Urlaubskilometer. (Preisbeispiel: 7 Ü/F im Appartement inkl. Rahmenprogramm ab EUR 460,00 für 2 Personen!). Natur- und Fitness-freaks laufen mit Jogging & Training (07. - 14.06.2003) zur Hochform auf: Laktatstest, Lauf-Coaching, Hochfrequenz-Kontrolle, Stretching, betreute Wanderung und Massagen bringen Körper und Seele in den richtigen Rhythmus (Preisbeispiel: 7 Ü/F im ***Hotel inkl. Rahmenprogramm EUR 465,00 p.P.). Um chromblitzende Motoren geht es beim Tauferer Motorradtreffen (14. - 21.06.2003) mit 5 atemberaubenden Touren quer durch Südtirol. Ganz auf Spaß, Abenteuer und Bauchkribbeln ist dagegen Akro & Bike & Rafting (19. - 22.06.2003) ausgerichtet: Im Erlebnispark Schwarzenbachalm, bei einer Raftingtour und im Hochseilgarten steigt der Adrenalinspiegel (Preisbeispiel: 2 Ü/F im ****Hotel inkl. Rahmenprogramm EUR 290,00

VEREINE UND VERBÄNDE

p.P.). Wandern und Genießen (31.08. - 07.09.2003) lautet die Urlaubsformel im Spätsommer: Beim Spezialwandertag mit Hans Kammerlander, bei Kultur-Exkursen, Kräuterwanderungen, Diavorträgen, Bergfrühstück und Abenteuertag zeigen alle Generationen Profil.

Auf Touren mit Hans Kammerlander: Gipfelgefühle inklusive
Das Tauferer Ahrntal ist der absolute Höhepunkte für alle, die es in die Berge zieht: Das Naturtal steht für über 100 Jahre Alpinismus-Geschichte und Bergprofis wie Hans Kammerlander, der sich durch die schnellste Begehung und die erste Skiabfahrt vom Mount Everest einen „bergigen“ Namen gemacht hat. „Alles Berg“ ist auch das Motto der Großen Bergwoche (21. - 27.09.2003) mit Hans Kammerlander, Schönbichl, Lagazuoi, Blossberg, Col Rosá, Klockerkarkopf, Tofana di Roces und wie sie sonst noch alle heißen: Jeder, der die Tauferer Ahrntaler Berge auf seine ganz persönliche Art erleben will, kommt dabei auf seinen Gipfel. Ob gemäßigt, anspruchsvoll, herausfordernd oder gletscherfrisch: Mit den Profis der Alpenschule Südtirol werden die Südtiroler Berge hautnah erlebbar. Mit dabei ist ein Rahmenprogramm mit gemütlichem Umtrunk, Filmabend, Abschlussfeier und persönlichem Video (Preisbeispiele: Wanderwoche leicht inkl. Rahmenprogramm EUR 385,00 p.P. / Berg- und Gletschertouren inkl. Rahmenprogramm EUR 589,00 p.P.).

Immer was los:

Kunsth Handwerk, Konzerte & Feste
Im Tauferer Ahrntal werden Traditionen hoch gehalten und altes

Brauchtum gelebt. Die 500 Jahre alte Bergwerks-Tradition, die hohe Kunst des Maskenschnittens und Spitzenklöppelns (Klöppelvorführungen laufend in Prettau) sind bis weit über die Grenzen Südtirols bekannt. Auf der Burg Taufers tauchen bei klassischen Sommerkonzerten und Kindergeisterstunden alle Generationen in die Vergangenheit ein. Nicht nur bei Hobby-Geologen haben das Bergwerk Prettau, das neue Bergbaumuseum im Kornkasten und das Mineralienmuseum Kirchler im wahrsten Sinn des Wortes einen Stein im Brett.

Im neuen Naturparkhaus (Sand in Taufers) und bei Dia-Vorträgen (Luttach) zeigt sich die grenzenlose Vielfalt der Flora und Fauna.

Die 9. Kunst- und Handwerker-Ausstellung (06.07. - 10.8.2003, St. Johann) ist ein echter Tipp für Kunstsinige.

Im Tauferer Ahrntal werden aber auch die Feste gefeiert, wie sie fallen. Bei Frühschoppen (jeweils SO, St. Johann/Luttach), Tiroler Abenden (Schwarzbachalm), wöchentlichen Blaskonzerten, Kirchtagen und Sommerfesten und Almabtrieben ist beste Unterhaltung garantiert.

Nostalgierekking mit Almübernachtung im Tauferer Ahrntal
Die Gletscherregion Zillertaler Alpen, die Durreck und Rieserferner Gruppe: Das Tauferer Ahrntal ist das ideale Basislager für die schönsten Touren in die Südtiroler Bergwelt.

Unter dem Namen „Dolo Alp“ werden Wander- und Trekking-Touren in das ursprüngliche und „alte“ Tauferer Ahrntal angeboten -Verzicht auf den üblichen Urlaubs komfort mit eingeschlossen.

Beim Nostalgie-Trekking sind 6 ausgewählte anspruchsvolle Touren, viel Natur und Übernachtung in einer Almhütte mit Matratzenlager inklusive (Termine ab 21.06.2003 bis 04.10.2003: Preis für 7 Alm-Übernachtungen inkl. Verpflegung und Tourenprogramm EUR 650,00 p.P.). Die Wanderwochen bringen die wadelstarken Natur-Burschen und -Mädels auf neue Höhen (Termine ab 14.06. bis 27.09.2003: Preis 7 Ü/HP in der Pension inkl. Wanderprogramm EUR 700,00 p.P.).

Beim Hüttentrekking sind Höhenwanderungen mit viel Romantik und unvergessliche Aussichten sicher (Termine ab 21.06. bis 04.10.2003: Preis für 2 Ü/HP in der Pension und 5 Alm-Übernachtungen / HP inkl. Wanderprogramm EUR 700,00 p.P.).

Die Faszination der Bilder

Unser digitales Bildarchiv bietet zu den wichtigsten Themen der Ferienregion umfassendes Bildmaterial in Hochauflösung, welches auf CD gespeichert und mühelos und schnell verschickt werden kann!



Neben Presseausendungen wird mehrmals im Jahr zu Pressereisen geladen.

Dabei können sich die Teilnehmer, wie hier eine Gruppe bei der letzten Einladung im Jänner, vom Angebot vor Ort überzeugen.

VEREINE UND VERBÄNDE

„Special guest“ im Tauferer Ahrntal

Das deutsche Top Modell Heidi Klum ist in ihrem Heimatland und in den Staaten derzeit hoch im Kurs. Sie tritt letzthin in zahlreichen TV Shows wie u.a. in „Wetten dass“ auf, lacht von zahlreichen Titelseiten und ist seit vielen Jahren Gast in unserer Ferienregion. Heuer war der Medienrummel während des einwöchigen Aufenthaltes beträchtlich. Speziell der Privatsender RTL hatte sich mehrerer Tage an die Fersen der begehrten jungen Dame geheftet.

Deutlich wird von touristischer Sicht aus, dass die Medien so gut wie nur an der Person und deren Storys und wenig am Umfeld wie Land und Leute interessiert sind.



Heidi Klum: vielfach auf Seite 1 und in D - USA Talkshows - Prominenter Stammgast in Rein seit Kindesalter.

Ein weiterer prominenter Gast, Michele Placido, Hauptdarsteller in der TV Serie „Allein gegen die Maffia“, stieg ebenfalls zu den Weihnachtsfeiertagen hier im Tal ab. Im Feriendomizil Spanglwirt wie im Ort und Skigebiet Speikboden fiel der sympathische Schauspieler durch seine einfache, natürliche Art eher unauffällig auf.

Der bekannte Schauspieler Michele Placido fühlte sich bei uns sichtlich wohl.



Weitere Prominente, die in unserer Ferienregion auf Urlaub waren:

Frauke Ludwig
Moderatorin „Exklusiv“ RTL
Berghotel Pichlerwirt, Rein
Anthony Kiedis
Sänger „Red Hot Chili Peppers“
Berghotel Pichlerwirt, Rein
Sandra Völker
Europa- und
Weltmeisterin in Schwimmen
Hotel Alpenblick, Luttach
Norbert Rier
Kastelruther Spatzen
Hotel Schwarzenstein, Luttach
Irene Bivetti
ital. eh. Präsidentin des Senats
Dottor Salvi
ital. Staatsanwalt
Hotel Untersteinerhof, St. Jakob
Franz Fischler
EU-Agrarkommissar
Hotel Untersteinerhof, St. Jakob
Herwig van Staa
Landeshauptmann Tirol
Hotel Untersteinerhof, St. Jakob
Morrow Barry
Schriftsteller „Rainman“ USA
Hotel Ahrntaler Alpenhof, Luttach
Freichmann Heinz
Regisseur Deutschland
Hotel Ahrntaler Alpenhof, Luttach
Monika Martin
Sängerin Österreich
Hotel Ahrntaler Alpenhof, Luttach

Tobias Moretti
Schauspieler Österreich
Hotel Ahrntaler Alpenhof, Luttach
Georg „Schorsch“ Hackel
Kunsthahnrodler Deutschland
Hotel Ahrntaler Alpenhof, Luttach
Reinhold Messner
Bergsteiger
Hotel Ahrntaler Alpenhof, Luttach
Georg Hackl
Rodler
Hotel Mühlwald, Mühlwald
Markus Prock
Rodler
Hotel Mühlwald, Mühlwald
Armin Zöggeler
Rodler
Hotel Mühlwald, Mühlwald
Klaus Angermann
Reporter bei ZDF und EUROSPORT
Emanuela Carrara Verdi
Enkeltochter von Giuseppe Verdi
Hotel Royal, Mühlen in Taufers
Michele Placido
Filmschauspieler
Hotel Spanglwirt, Sand in Taufers
Lino Lacedelli
Erstbesteiger des K2
Hotel Mirabell, Sand in Taufers
„Nazareth“
Rockband, Schottland
Hotel Mair, Kematen

Veranstaltungen
locken den ganzen Sommer über
Für den Abschnitt der warmen Jahreszeit wird wieder ein handliches Sammelheft mit Informationen bestückt, für Gast, Gastgeber und Einheimische auf Talschaftsebene herausgebracht. In diesem bunten Mix können unter der Rubrik Wochenprogramm sich stets wiederholende Aktionen nachgeblättert werden, im Kalenderteil sind die spezielleren Programme zum Nachlesen abgedruckt.

VEREINE UND VERBÄNDE



Das A-Z Heft gibt einen kompakten Überblick über das was hier erlebt und von verschiedensten Seiten zum Thema Unterhaltung, Kultur, Öffnungszeiten und buntem Allerlei angeboten wird.

Die Broschüre, mit Werbeinsetrate finanziell unterstützt liegt kostenlos in den Tourismusbüros und bei allen Gastgebern auf.

Eine kurzer Einblick in das Sommerprogramm sei hier abgedruckt: Wöchentliche Geführte Wanderungen im Naturpark, Blaskonzerte der Musikkapellen in den verschiedenen Orten, Lichtbildervorträge für Erstbesucher, Kräuterwanderungen, Dorfführungen, Bauernmärkte, Hütengaudi auf der Rotbachalm, Klöppelvorführungen in Prettau . . . usw.

06. - 08.06.2003

Faszination Blasmusik

Pfingstfest der Bürgerkapelle Sand in Taufers

21. - 22.06.2003

Kleinfeld Fußballturnier
in der Sportzone in Sand
04 - 06.07.2003

XVIII Internationales Jugendhand-
ballturnier in Sand
05.07.2003

Puschtraman in Sand
06.07.2003

Kirchtag in Luttach
Familienfest mit Bergmesse
in Lappach
ab 08.07.2003

X. Tauferer Straßenküche
ab 17.07.2003

Tauferer Musiksommer
18. - 20.07.2003

Musikfest in Steinhaus
ab 18.07.2003

Ausstellung zum Jahr
des Wassers in der Burg Taufers
(Flusslandschaften)
26.07. - 10.08.2003

Kunst- und Handwerker Ausstellung
in St. Johann
26. - 27.07.2003

Musikfest in Luttach
Feuerwehrfest in St. Johann
Musikfest in St. Jakob
07.08.2003

„In Luttach geht's rund“ - Aktionstag
der Kaufleute
09.08.2003

Musik- und Sommerfest
der MK St. Johann
10.08.2003

Familienfest in Ahornach
10.08.2003

Sommerfest in Weißenbach
15. - 17.08.2003

Internationale Südtiroler Meister-
schaft im Drachenfliegen in Sand
15.08.2003

Mittsommernachtfest in Sand
15.08.2003

Rock'n Toul - St. Jakob
17.08.2003

Sommerfest der FF Mühlwald

24.08.2003

Jazz Matinee in Sand
25. - 29.08.2003

Jugend Fußballcamp Hans
Dorfner/Bayern in Sand
30.08.2003

Volksmusikantentreffen in Lappach
31.08.2003

Pustertaler Dreiviertel-
Halbmarathon Bruneck in Sand
Schupfenfest in Ahornach
06. - 07.09.2003

Sandner Gasthauskirchtag
19. - 28.09.2003

X. Tauferer Erdäpfelwoche
21. - 27.09.2003

Hans Kammerlander Bergwoche
28.09.2003

Schafabtrieb in Kematen
18. - 19.10.2003

Festlicher Almagtrieb in Rein

Kein Anspruch auf Vollständigkeit
Änderungen vorbehalten

Die vollständigen Veranstaltungen
finden ebenfalls unter
www.tauferer.ahrntal.com

Ferienregion hält Vollversamm-
lung ab und bestellt neuen Füh-
rungsausschuss

Ein Überblick der geleisteten Wer-
beaktionen und eine Vorschau zum
Programm.

2003 war der zentrale Inhalt die
Jahreshauptversammlung, für deren
Abhaltung das Bergbaumuseum als
historische Stätte gewählt wurde.
Mit Mai ist die letzte Periode des
Verwaltungsgremiums der Ferienre-
gion Tauerer Ahrntal abgelaufen.
Bei den Neuwahlen, an denen sich
alle Mitglieder, folglich die Touris-
musvereine, Aufstiegsanlagen und

VEREINE UND VERBÄNDE



Josef Steinhauser, der neubestellte Präsident der Ferienregion Tauferer Ahrntal

Skischulen beteiligten, wurde folgendes Führungsgremium für die nächsten 4 Jahre bestellt:

Präsident
Josef Steinhauser
TV Steinhaus/Prettau
Vorstand:
Alex Auer
Präs. Stellvertreter,
David Stolzlechner
TV Luttach/St. Johann/Weißenbach Ahrntal,
Johann Steger
Skigebiet Klausberg und
Günther Oberhollenzer
Skischule Speikboden
Aufsichtsrat:
Aichner Michael,
Gottfried Beikircher und
Hartmann Oberlechner



Der scheidende Präsident Roland Fuchsbrugger (links) bei seinem Abschlussbericht bei der letzten Vollversammlung und GF Stefan Auer

Stefan Auer
Geschäftsführer
der FeRe Tauferer Ahrntal

Neuer Wanderführer „Wandern ohne Auto - Tauferer Ahrntal“ !

Die AVS Alpenvereinssektion Ahrntal hat zusammen mit der Sektion Sand in Taufers einen Wanderführer herausgebracht, in dem 23 Wanderungen vorgestellt werden, welche von allen Bushaltestellen des Tauferer-Ahrntales aus gemacht werden können. Die Grundidee dabei ist, statt das private Auto die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen und somit einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Interessant ist der Wanderführer jedoch auch für Feriengäste, die im Urlaub gerne auf das Auto verzichten möchten, bzw. für Bahn- oder Busreisende, welche mit dem neuen Führer ein bunt geschnürtes Wanderpaket vorfinden.

Im Führer sind leichte bis mittelschwierige Wanderungen beschrieben, graphisch dargestellt durch eine Tourenskizze zur besseren Orientierung, und reichen von Gais bis Kasern und von Rein bis Lappach.

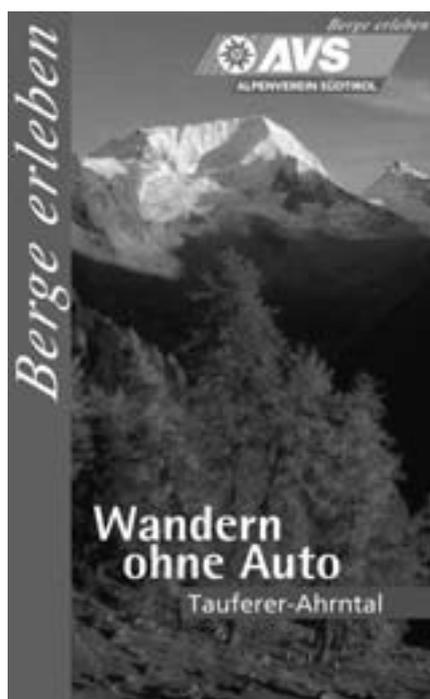


Im Rahmen dieses Wanderführerprojektes haben Oskar Lechner und Peter Innerbichler eine neue Route „erdacht“. Sie nennt sich „durchs toul“ und führt im Talboden von Bruneck bis Kasern. Der Weg ist ca. 50 km lang und kann in Etappen von allen Bushaltestellen des Tales aus gemacht werden. Die Wanderung ist leicht und problemlos auch für Kinder und Senioren geeignet, zumal die höchste Steigung max. 200 Höhenmeter beträgt. Sie ist bei jeder Witterung und teilweise sogar ganzjährig machbar. Zur besseren Orien-

terung wurde ein eigenes Markierungssymbol geschaffen. Man findet die genaue Route, indem man diesem Symbol folgt. An den zentralen Bushaltestellen sind zudem Detailskizzen angebracht.

Gleichzeitig zum Wanderführer erscheint ein Busfahrplan der Fa. Oberhollenzer, bei dem zur besseren Orientierung auch die Anfang- bzw. Endpunkte aller Wanderrouen angegeben sind.

Der Wanderführer „Wandern ohne Auto - Tauferer-Ahrntal“ erscheint Mitte Juni und ist beim Alpenverein Ahrntal und Sand in Taufers, in den Tourismusbüros des Tales und im Handel erhältlich. Die offizielle Vorstellung des Führers findet voraussichtlich Anfang Juli im Naturparkhaus von Sand statt, zu der Interessierte herzlich willkommen sind. Der Alpenverein Ahrntal hofft, mit die-



Titelseite des Wanderführers
„Wandern ohne Auto - Tauferer-Ahrntal“

sem neuen Wanderführer allen Einheimischen interessante Anregungen und Wandertipps unterbreiten zu können.

Vor allem aber würde sich der AVS freuen, wenn auch die touristischen Beherbergungsbetriebe wie Hotels und Pensionen den AVS unterstützen, indem sie den Wanderführer ihren Feriengästen empfehlen, leistet doch der AVS einen großen Beitrag an Markierung und Instandhaltung der Wanderwege und somit einen Grundstein der Infrastrukturen für den Wander- und Bergtourismus im Tauferer-Ahrntal.

AVS-Ahrntal
Wegreferent
Peter Innerbichler

Achtung: Froschwanderung!

Die Frösche gehören zu dem Amphibien, welche sowohl im Wasser als auch auf dem Land lebensfähig sind („amphi“: grch. zweifach, „bios“: grch. Leben) und deren Entstehung bis in die graue Vorzeit der Erde zurückreicht: Sie stammen von uralten, inzwischen ausgestorbenen Fischen ab und sind Vorläufer der Reptilien.

In Südtirol sind etwa 12 Arten von Amphibien heimisch, im Pustertal 4 Arten, die da wären: Grasfrosch, Gelbbauchunke, Erdkröte und Wasserfrosch. Ein guter Teil von ihnen kommt jährlich in der Laichperiode ziemlich grauenvoll zu Tode. Ursache: Straßenverkehr! Da diese faszinierenden Geschöpfe ohnehin z.T. bereits stark bedroht sind, ist ihr Schutz absolut angesagt. Außerdem spielt die Froschwanderung auch verkehrstechnisch eine große Rolle: Übergänge stellen wegen der zahlreichen „Froschleichen“ eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Straßenverkehr dar!

In einem gefährdeten Straßenabschnitt kurz vor St. Johann im Ahrntal übernahm diese Aktion heuer die Bürgerinitiative „Flusspark“ Ahrnau in Zusammenarbeit mit den Klassen 4A und 4B der dortigen Grundschule. Seit 1993 wird die Aktion von der Bürgerinitiative ausgerichtet, seit einigen Jahren abwechselnd in Zusammenarbeit entweder mit der Grundschule oder mit der Mittelschule von St. Johann. In diesem Zusammenhang gilt Frau Maria Brugger aus Luttach besonderer Dank: Sie kontrolliert in diesem Straßenabschnitt täglich 2 bis 3 mal die Kübel und trägt die ev. darin befindlichen Tiere über die Straße.

Ebenso akut ist die Situation im Mühlwalder Tal: Die Mittelschule Sand in Taufers nimmt sich seit nunmehr 11 Jahren des dortigen Laichzugs an! Bei dessen Beginn, der jährlich von den Witterungsverhältnissen abhängig ist, rüsten sich die Schüler - heuer die Klassen 1B und 1C - mit den notwendigen Utensilien aus und



Die Bürgerinitiative „Flusspark“ und die Klassen 4A und 4B der Grundschule St. Johann übernahmen heuer Aktion

VEREINE UND VERBÄNDE

sichern den stark in Mitleidenschaft gezogenen Straßenabschnitt in der Nähe der „Goschta-Soge“ in Mühlwald.

Auf einer Seite oder beiden Seiten der Straße wird ein niedriger Kunststoffzaun auf einer Länge von etwa 150 m hochgezogen und an dessen jeweiliger Außenseite werden mehrere Kübel versenkt. Dies hat zur Folge, dass sich die Amphibien (= Lurche), vornehmlich Grasfrösche, Erdkröten und auch Alpenmolche in den Eimern sammeln und somit zweimal täglich über die Todeszone Straße getragen werden können. Mit Begeisterung zählen, bestimmen und katalogisieren die Jung-Biologen die geretteten Tiere und lernen so eine ganze Menge über deren Lebensraum und Entwicklung und nicht zuletzt über das Verhältnis Mensch-Natur.

Handlungsbedarf von Seiten des Landes ist geboten: Eine unbedingt anzustrebende Lösung ist in diesen beiden Abschnitten die Installation von Froschtunnels! Andernorts haben sich diese bereits hinreichend bewährt, außerdem kann der augenblickliche kein Dauerzustand sein: Vereisung des Untergrunds, widrige Witterungsumstände, dauernd sich ändernde Bedingungen, Abhängigkeit von Freiwilligen sind kein Garant für den dauerhaften Schutz der Tiere, die - als Bioindikatoren für saubere Gewässer - bereits auf der roten Liste stehen! Beim Amt für Landschaftsökologie wurde bereits interveniert, die stellvertretende Amtsdirektorin, Dr. Marialuise Kiem bereits von der Notwendigkeit dieser Einrichtungen in Kenntnis gesetzt: Im Moment ist man dabei, die Möglichkeiten zu sondieren.

Was wir alle tun können? Viel: Wir können z.B. vermutliche und gefährdete Laichwanderplätze in unserer Nachbarschaft melden. Ein wichtiger Aspekt: Die Laichgewässer, sprich Tümpel, Kleingewässer, Auen werden durch Verbauung oder Störung durch Landwirtschaft fortschreitend dezimiert und den Lurchen (norddt.: „lauern“) somit Lebensräume entrisen. Wenn wir in unseren Gärten z.B. künstliche Teiche anlegen, uns aber auch für den Fortbestand von Auen und dgl. einsetzen, schaffen wir Ausweichmöglichkeiten!

Helfen wir alle mit, den Lurchen Lebens- oder vielmehr Überlebenschancen anzubieten, die Grund- und Mittelschüler machen's uns vor!

Danke!

Lebensmittel vor Ort - Lebensqualität für viele

Unsicherheit und Ohnmacht sind unsere täglichen Begleiter beim Einkauf und beim Essen der angebotenen Lebensmittel. Die verschiedenen Meldungen über Lebensmittelskandale, von verseuchtem Fleisch bis zu den Rückständen von Herbiziden und Fungiziden bei Obst und Gemüse, zeigen zwar dem Verbraucher, dass Kontrollsysteme aktiv arbeiten, spiegeln aber gleichzeitig die Macht der Lebensmittelkonzerne wieder, die bestimmen, was wir heute essen. Eine - wenn auch bescheidene - Alternative bietet die Direktvermarktung von Lebensmitteln der bäuerlichen Betriebe vor Ort, aber auch aller einheimischen landwirtschaftlichen Produkte.

Die Anforderung eine nachhaltige



„Knackig frisches Gemüse aus ökologischem Landbau:
Aus der Region frisch auf den Tisch,
ohne lange Transportwege“
Foto: Klaus G.

Landwirtschaft und Landschaft für „alle“ zu erhalten, muss auch von „allen“ in unterschiedlichen Formen mitgetragen werden.

Was spricht für den Kauf einheimischer landwirtschaftlicher Produkte? Die ständige Aus- und Weiterbildung der Bauern ist Voraussetzung für

Anbau, Produktion und Verarbeitung naturbelassener Lebensmittel. Die Frische und damit die bessere Qualität der Inhaltsstoffe der vor Ort angebauten Nahrungsmittel sind wohl ein wesentlicher Vorteil einheimischer Produkte. Durch den Kauf dieser Produkte bewirken wir Konsumenten, dass weniger Lebensmittel gekauft werden müssen, die bereits Tausende von Kilometern Transportweg hinter sich haben, bevor sie zu uns gelangen.

Die vielen Herkunftsländer haben sehr unterschiedliche gesetzliche Bestimmungen für Lebensmittel: Mit dem Kauf einheimischer Produkte können wir die Kontrollsysteme, wie z.B. die Verbraucherzentrale und viele andere in Anspruch nehmen.

VEREINE UND VERBÄNDE

Unsere geographische Lage lässt es nicht zu, dass ganzjährig frische Erdbeeren, Trauben, Tomaten, Zucchini direkt vor Ort beim Bauern erhältlich sind. Doch gerade jetzt ist die beste Zeit, uns mit einer Vielfalt von nährstoffreichen bäuerlichen Produkten zu versorgen und den Speiseplan

gesund und abwechslungsreich zu gestalten.

Einkaufen vor Ort bedeutet bewusst der Jahreszeit entsprechend leben, auf eine Beziehung zu Mensch und Umwelt setzen, mit Vertrauen zusammenwachsen und so als starke Partner Akzente setzen gegen die

Herrschaft der Konzerne und die Ausbeutung der Natur (Globalisierung von unten).

Landesbäuerin und Koordinatorin des Bauernmarktes Bruneck
Maria Kuenzer

Ab-Hof- Verkäufer und Bauernmärkte im Tauferer Ahrntal

Direktverkäufer · Telefonische Vormerkung erwünscht!	Produkte
Unterhofer Erich · Aufhofen · Auenfischer Tel. 0474 550 411 · (Kräuter aus kontrolliert biologischen Anbau)	Frische und getrocknete Kräuter, Eier, Kartoffeln, Kräutermischungen, Hartweizen
Kuenzer Paul und Maria · St.Georgen · Bartlmairhof Tel. 0474 550 128 · Tel. 340 0069406 (Kräuter aus kont. Biologischen Anbau) (Bauernmarkt Bruneck)	Versch. Gemüse, Kartoffeln, Rohnen, Zwiebel, Karotten, Kobis, Obst, verschiedene Beeren, frische und getrocknete Kräuter, Kräutermischungen, Kürbisse
Piffrader Johann und Anna · St. Georgen · Brandlechner Tel. 0474 550 380 (Bauernmarkt Bruneck)	Kartoffeln, Zwiebel, Karotten, Kürbise
Treyer Michael und Dolores · St.Georgen · Treyackerhof Tel. 0474 550 687 · Tel. 349 3560968 (Bauernmarkt Bruneck)	Eier, Grillhähnchen (küchenfertig), Apfelsaft, Kraut und Sauerkraut
Moser Anton und Maria · Gais · Pernthalhof Tel. 0474 504 342 · Tel. 380 5200040 (Bauernmarkt Bruneck)	Erdbeeren, Himbeeren, Kartoffeln, Zwiebel, Rohnen, Kraut, verschiedene Sommer- und Wintergemüse, verschiedene Speise- und Zierkürbisse, Schnittblumen
Familie Tanzer · Gais · Voltanhof Tel. 0474 504 224 (Kontrolliert biologischer Anbau, Demeter)	Kartoffeln, Urdinkel, Weizen, Rohnen, Karotten
Innerhofer Alois und Agnes · Mühlen · Auerhof Tel. 0474 679 186	Eier, Marillen, Bienenhonig, Kartoffeln, Speck
Oberhollenzer Ferdinand · Mühlwald · Hochgruberhof Tel. 0474 653 325 (Bauernmarkt Sand in Taufers)	Himbeeren, Erdbeeren, Lamm-, Kalb- und Schweinefleisch, Schnittkäse, verschiedene Aufstriche
Niederkofler Hilda · Lappach · Knollhof Tel. 0474 685 003 · Tel. 333 3043877 (Bauernmarkt Bruneck)	Graukäse, Schnittkäse aus Rohmilch, Butterschmalz, Joghurt, Erdbeeren, Himbeeren
Früh Erich und Martina · Kematen · Lahnerhof Tel. 0474 678 229	Kartoffeln, Roggen, Eier, weiße Rüben, Rübenkraut
Voppichler Marianna · Kematen · Wiesemann Tel. 348 6412522 (Bauernmarkt Sand in Taufers)	Eier, Kartoffeln, Karotten, Löwenzahngelée, Rohnen, Bohnen, Brombeeren, Marillen, Zigeunerkraut
Fam. Weitlaner · Ahornach · Sand in Taufers · Neuhaushof Tel. 0474 690 047 (Bauernmarkt Sand in Taufers)	Verschiedene Weich- und Schnittkäse, Käse in Olivenöl, Eier, Rindfleisch, Hauswürste und Kaminwürste
Dora Leiter · St. Johann · Getzlechnhof Tel. 0474 671 205 (Kont. biologischer Anbau, Bioland, AIAB) (Bauernmarkt Sand in Taufers)	Heil- und Gewürzkräuter, Tees, Cremen, Salben, Dekorationsartikel, Silberdistel, Blaudistel, Bulg. Ölrose, Malereien auf Stein, Geschenksartikel
Steger Andreas · St. Johann · Mairegge Tel. 0474 671 549	Eier, Truthähne, Wildhähnchen (Brathähnchen)
Oberhollenzer Michael · Steinhaus · Moserhof Tel. 0474 652 274 · Tel. 348 3547329	Eier, Kartoffeln, Brathähnchen Weidegänse („Ahrntaler Weidegans!“)
Abfalterer Peter Franz · St. Peter · Locherhof Tel. 348 3039494 (Bauernmarkt Bruneck)	Briatlan, Roggenvollkornbriatlan, Dinkel und Dinkelvollkornbriatlan
Innerbichler Josef · Prettau · Wasserer Tel. 0474 654 235	Eier, Waldbeeren, Gänseblumenhonig, Klöppelspitzen, Getreidesträube, verschiedene Beeren

Bauernmärkte 2003



Pfalzen

19.00 - 21.00 Uhr beim Pavillon,
jeweils mit Schlemmerschoppen

Donnerstags:

03., 10., 24. und 31. Juli

07., 21. und 28. August



Bruneck

8.00 - 12.30 Uhr am Graben
wöchentlich jeden Freitag *
von 06. Juni bis 31. Oktober

* ausg. Donnerstag, 14. August 2003



Sand in Taufers

15.00 - 18.30 Uhr im Tubriszentrum
wöchentlich jeden Donnerstag

Ganzjährig

Viele Menschen arbeiten in den bäuerlichen Familienbetrieben von früh bis spät, ohne Wochenende. Damit Südtirol für alle lebens- und liebenswert bleibt, setzen wir uns für den Kontakt zwischen Bauern und Konsumenten ein. Für die Erhaltung der Umwelt und die Bewahrung unserer Kulturlandschaft. Mit dem Kauf von Bauernprodukten unterstützen Sie dieses wichtige Anliegen!

Info: Klaus Graber · Stadtgasse 46
39031 Bruneck/Südtirol

info@grain-bz.org

Tel. 0474 555819 · Fax 0474 554701

Lehrfahrt nach Nordtirol

Den 25. April 2003, der durch den Staatsfeiertag arbeitsfrei war, nutzten die Pfarreien des hinteren Ahrntales zu einer Lehrfahrt nach Nordtirol. Organisiert wurde die Fahrt von den Bildungsausschüssen von Prettau und Steinhaus mit St. Jakob und St. Peter sowie von den Ortsgruppen des KVW von Prettau und St. Peter in Ahrn. Nicht weniger als 91 Fahrtteilnehmer erreichten in 2 Bussen schon am frühen Vormittag die malerische Stadt Hall in Tirol, wo wir schon von Dr. Walter Sackl erwartet wurden, der uns den ganzen Tag über begleitet und geführt hat. Als Erstes wurde das Reimmichl Museum in der Burg Hasegg besichtigt und Dr. Sackl konnte als Gründer dieses Museums viel Interessantes über den großen Volkerzähler Reimmichl und sein Werk berichten, dessen Todestag sich 2003 zum 50igsten Male jährt. Die allermeisten bestiegen auch noch den Münzturm und stiegen die 200 Stufen hoch, um von dort aus einen herrlichen Rundblick auf die ganze Umgebung zu genießen. Nach einer kurzen Stadtführung war in Hl. Kreuz ein gemeinsamer Gottesdienst angesagt, der von Pfarrer Gottfried Kaser, der sich an der Vorbereitung der Lehrfahrt wesentlich beteiligt hat und Hochw. Herrn Prof. Erwin Knapp gemeinsam mit allen Teilnehmern gefeiert wurde. Hl. Kreuz war der Wirkungsort von Reimmichl in der Zeit von 1914 bis zu seinem Tod im Jahre 1953. So wurde an seinem Grabe für ihn gebetet und auch sein ehemaliges Wohnhaus ins Visier genommen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen, das nach dem ergiebigen Programm allen vorzüglich geschmeckt

hatte, ging es weiter ins Zillertal und unser Reisebegleiter Dr. Sackl konnte uns auf der Fahrt dorthin sehr viel Aufschlussreiches über die verschiedenen Orte längs der Strecke erzählen. In Fügen wurde Halt gemacht. In der großen und geräumigen Dekanatskirche, wo ein gewisser Herr Dekan Franz Pedevilla, gebürtig aus Maria Saalen, viele Jahre lang segensreich gewirkt hat, war viel an Kunst zu bewundern wie auch im Friedhof die Grabstätte und an der Bubenburg die Gedenktafel für die seinerzeit berühmten RAINER Sänger, die das Weihnachtslied „Stille Nacht . . .“ von Joseph Mohr und Franz Gruber weltweit bekannt gemacht haben. Die Fahrt ging dann weiter nach Mayrhofen über Zell am Ziller, wo es im nächsten Jahr am ersten Mai-Weekende zur nächsten Begegnung zwischen den Ahrnern und Tauferern mit den Zillertalern kommen wird. Durch die vielen geschichtlichen und kulturellen Besonderheiten, wie sie von Dr. Sackl erklärt wurden, konnten die Reise teilnehmer viel Wissenwertes über das Zillertal und seine Bewohner erfahren. Das wird vielen dann von Nutzen sein, wenn sie 2004 an der Tirol-Begegnung in Zell am Ziller teilnehmen. In Mayrhofen, dem Endziel der Lehrfahrt, gab es für alle sehr viel zu besichtigen.

Man hörte viel Anerkennendes über den Verlauf der Lehrfahrt, die von schönstem Frühjahrs Wetter begünstigt war und die so viele Einblicke in die Kultur und die Schönheit des nördlichen Landesteiles des gemeinsamen Tirols ermöglicht hat.

Franz Innerbichler

Weihnachtsfeier der Frontkämpfer

Der Saal im Vereinshaus von Steinhaus war wieder voll, die Stimmung gut, wenngleich die Anzahl der Mitglieder, die über achtzig sind, höher ist als derer darunter. Die jüngeren Anwesenden, die bei Begleitung, Organisation und Bedienung mithelfen, geben Hoffnung, so dass der Frontkämpferverband auch nach dem Tod des letzten Kriegsteilnehmers weiter bestehen wird und seine Ideale weiter getragen werden können.

Für die Toten des vergangenen Jahres brannten Lichtlein am Präsidiumstisch, zehn an der Zahl. Der brennende Christbaum, die feierlichen Klänge der Steinhauser Bläsergruppe, die festlichen Gesänge des Ahrntaler Männerchores und die Ansprachen der Ehrengäste verbreiteten Weihnachtsstimmung.

Von Weihnacht als Erlebnis, als Zeit zum Nachdenken und Danken, als Zeit, in der Gefühle wach werden und Erinnerungen auftauchen, ging die Rede.

Dem Aufruf des Ladschreibens, verfasst von Reinhold Bacher, „Drum eilt herbei, Ihr Kameraden“, waren viele Freunde und Ehrengäste gefolgt. So konnte der Obmann Josef Niederkofler, St. Johann, neben den Pfarrern Gottfried Kaser, Markus Küer und Josef Steinkasserer den Landesrat Hans Berger, die Bürgermeister Hubert Rieder und Alois Brugger begrüßen. Von Seiten des Verbandes waren anwesend der Landespräsident Hans Pichler, der Bezirksobmann Franz Dolezal, Hofrat Fritz Steinegger und Walter Pfurtscheller der Gebirgstruppe Edelweiß, Innsbruck, weiters Abordnungen der Ortsgruppen Sand in Taufers, Gais



Frontkämpfer 2003, Ges. Präsidium u. Pfr. Steinkasserer:
Präsidium, links vorne: Reinhold Bacher, links beim Christbaum: Paula Bacher,
am Rednerpult: Pfr. Josef Steinkasserer

und Bruneck. Vertretungen der Fraktionsverwaltungen und der Schützen des Tales sowie anderer unterstützender Vereine gaben der Versammlung traditionsgemäß die Ehre.

Landesrat Hans Berger überbrachte die Grüße des beinahe jedes Jahr anwesenden Landeshauptmannes Luis Durnwalder und bestätigte den anwesenden Frontkämpfern, dass sie die schönste Zeit ihres Lebens geopfert und nach dem Krieg den Wiederaufbau maßgeblich mitgestaltet hatten. Während durch den Wohlstand nun aber das Fordern und Nehmen in den Vordergrund gerückt ist, sind die Frontkämpfer zufriedene Menschen.

Grußansprachen hielten zudem Landespräsident Hans Pichler, die Bürgermeister Rieder und Brugger, Bezirksobmann Franz Dolezal, Hofrat Fritz Steinegger und Walter Pfurtscheller. Die Pfarrer Markus Küer und Josef Steinkasserer sprachen sinnvolle Worte zum Gedenken an

die Verstorbenen des Jahres 2002: Peter Hofer, Hirner, St. Johann, Josef Marcher, Klammwirt, St. Peter, Georg Platter, Steinhaus, Ernst Kristanell, Mühlen, Alois Rubner, Prettau, Alois Niederlechner, Hoferpaul, St. Johann, Albert Innerbichler, Felderhäusl, St. Johann, Johann Stolzlechner, Stöffler, Prettau, Frau Antonia Abfalterer Oberhollenzer, Steinhaus, Frau Antonia Kirchler Steger, St. Johann. Letztere waren als Ehefrauen von Kriegskameraden Mitglieder des Verbandes.

Die Leitung der Versammlung lag in den bewährten Händen von Reinhold Bacher, der auch aus seinem Gedichtsschatz einiges vorbrachte. Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Ahrntaler Männerchor unter der Leitung von Christian Unterhofer und von der Steinhauser Bläsergruppe, angeführt von Georg Hofer.

Der vorgetragene Tätigkeitsbericht weist folgende Schwerpunkte auf. Zentrale Aufgabe war die letzte Eh-

VEREINE UND VERBÄNDE

rerweisung an die verstorbenen Kameraden bei den Beerdigungen. 30mal rückte der Obmann mit einer kleinen Abordnung aus, um Mitgliedern zum Geburtstag zu gratulieren. Viel Freude bereitete den Teilnehmern die Gemeinschaftsfahrt ins Passeiatal, wo das Andreas-Hofer-Museum besucht wurde. Die Reiseleitung lag dabei in den bewährten Händen vom Kameraden Nikolaus Feichter. Viel Anklang fand auch die traditionelle Krapfenpartie beim Adlerwirt in St. Johann.

Die Dankesworte lassen wir den Obmann Josef Niederkofler selbst sprechen: „Im Namen der Ortsgruppe Ahrntal möchte ich bei dieser Gelegenheit allen Spendern herzlich

danken, den Vereinsmitgliedern, den Gemeindeverwaltungen Ahrntal und Prettau, den Fraktionen, der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal sowie der Volksbank Steinhaus, der Klausberg AG, dem Kischta-Michl-Verein, St. Jakob, der Bauernjugend und ein besonderer Dank gilt er Familie Eppacher aus Sand in Taufers für das Weihnachtsgebäck, der Familie Mairhofer, Neuwirt, für die gute Bewirtung, dem Ahrntaler Männerchor, der Bläsergruppe Steinhaus, den Vereinen und Franz Innerbichler, der uns den Saal gratis zur Verfügung stellte, und allen freiwilligen Helfern, die es ermöglicht haben, diese Feier zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu gestalten.“

Bei Speis und Trank klang die Feier in geselliger Runde am späten Nachmittag aus.

Der derzeitige Vorstand des SKFV Ahrntal setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Josef Niederkofler, Obmann, St. Johann, Walter Oberhollenzer, Schriftführer und Stellvertreter, Steinhaus, Paula Kammerlander, Prettau, Johann Tasser, St. Peter, Josef Tasser, St. Peter, Peter Tratter, Wissra, St. Jakob, Johann Gruber, Rubner, St. Jakob, Franz Tasser, Rader, Steinhaus, Jakob Feichter, Maurerhaus, Luttach, Peter Gruber, Maurlechn, Luttach, Heinrich König, Außerfelder, Weißenbach.

Richard Furggler

Freiwilligenarbeit im Altenheim Georgianum

Oft wird die Frage gestellt: „Was könnte man denn tun als freiwillige/r Helfer/in im Altenheim?“

Da gibt es viele wichtige Aufgaben: Besuche machen, mit den alten Menschen reden, ihnen zuhören, ihnen aus der Zeitung vorlesen, einfach da sein und sie spüren lassen, da gibt es auch noch außerhalb des Heimes Mitmenschen, die an sie denken.

Dann mit Heimgästen, die es körperlich noch schaffen, einen kleinen Spaziergang machen, auch einmal mit jemanden im Rollstuhl.

Das fast regelmäßige Kartenspiel am Nachmittag - für einige unserer Heimgäste nicht mehr wegzudenken. Und wie freut sich manch ein Heimgast, wenn jemand aus dem Heimatdorf kommt, ihn abholt und eine kleine Autorundfahrt macht.

Nicht zu vergessen jene Menschen, die, oft seit langer Zeit schon, für

Heimgäste Besorgungen erledigen. Ein ganz neues Betätigungsfeld in unserem Altenheim haben seit einiger Zeit zwei Frauen gefunden. Fast regelmäßig kommen sie vormittags um halb elf in die Pflegestation und helfen dort beim Mittagessen mit. Sehr viele unserer Heimgäste können nicht mehr selbstständig essen und brauchen Hilfe. Vor allem auch die Essenszeiten sind jene Stoßzeiten, in denen unsere Pflegerinnen alle Hände voll zu tun haben und für Hilfe dankbar sind.

Das sind alles keineswegs nur Arbeiten für Frauen, auch Männer haben Freizeit, die sinnvoll genutzt werden kann.

Und wie freuen sich die Heimgäste, wenn auch Jugendliche und Kinder den Weg ins Altenheim nicht scheuen und mit ihnen ins Gespräch kommen.



Hat jemand vielleicht jetzt Lust bekommen, einen ersten Schritt zu wagen? Für eine Kontaktaufnahme stehe ich gern zur Verfügung.

Altenheim Georgianum
Die Heimleitung
Stefan Kirchler

Selbsthilfegruppen und die Anonymen Alkoholiker

Öfters werde ich gefragt, warum ich bei den Anonymen Alkoholikern bin. Ich habe einfach viel von ihnen gelernt: eine tiefere Selbsterkenntnis, größeren Respekt vor suchtkranken Menschen, Einblick in das hilflose Bemühen, von der Sucht wegzukommen, Einblick in die beschämende Erniedrigung, die sich Suchtkranke selber aus innerem Zwang zufügen; sie fühlen sich unverstanden, heimlich beobachtet, kontrolliert, wertlos, einsam, weggestoßen, ignoriert, aus der Gesellschaft ausgeschlossen; das alles macht sie aggressiv und gewalttätig.

Dabei mache ich die Erfahrung, dass die Öffentlichkeit diesen inneren Zustand der Alkoholkranken nicht immer ernst nimmt, obwohl es um Weinen oder Fluchen, um Streicheln oder Schlagen, um Lachen oder Verzweiflung, um Leben oder Tod geht. Diese Gegensätze sind im Alkoholsüchtigen Realität, wie das Person-Ich und das Sucht-Ich in ihm Realität sind. Deshalb machen Alkoholranke einen sich selbst zerstörerischen Hass und ein sich selbst zerstörerisches Mitleid durch.

Diese innere Zerrissenheit, dieses „Doppel-Ich“, ist mit ein Grund, warum die Angehörigen dem Alkoholiker nichts recht machen können. Der Freiheitsverlust, der innere Zwang zum Trinken gegen den eigenen Willen, verhindern jedes aktive Hilfsangebot.

Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass sich in unserem Lande viele Gruppen und Klubs bemühen, alkoholkranken Menschen in einer kleinen Gemeinschaft Hilfe anzubieten. Als

Kontaktmann der AA für öffentliche Stellen lege ich großen Wert auf eine möglichst klare Unterscheidung zwischen den verschiedenen Gruppen und den Anonymen Alkoholikern. Das Programm der AA ist grundsätzlich verschieden von allen anderen Selbsthilfegruppen.

Die Anonymen Alkoholiker betrachten die Anonymität wesentlich für den Heilungsprozess. Sie wehren sich gegen jeden Druck von außen, gegen jede Kontrolle, gegen jede Statistik. Bei den AA wird niemand gefragt, warum er (sie) zur Gruppe kommt oder verbleibt, warum getrunken wurde oder warum man aufhören möchte, wie lange oder wie viel jemand trinkt. Alle machen die Erfahrung, dass genau diese Fragen Alkoholranke aggressiv und zornig machen, kränken und beleidigen.

Obwohl Alkoholranke während ihres Trinkens oft genug die Erfahrung machen, dass sie nicht mehr sprechen, nicht mehr gehen können, dass sie große Gedächtnislücken bekommen, ihre Gesundheit zerstören, dass sie von einer fremden Macht beherrscht werden, haben sie nicht die Kraft zu sagen, dass „sie dem Alkohol gegenüber machtlos sind“.

Anonyme Alkoholiker sagen diesen Satz und es „fallen zentnerschwere Lasten von ihren Schultern“, so drücken sie sich aus. Das setzt ein spirituelles Erlebnis voraus.

C.G. Jung nennt das „wie vom Blitz getroffen“, eine radikale Bekehrung, ein Wunder, eine Gnade, eine Erfahrung der Gegenwart Gottes, „der

höheren Macht“, in ihrem Herzen. Diese geistige Erleuchtung und Umwandlung ist Voraussetzung für die Gruppe der AA.

Wer diesen Wandlungsprozess nicht durchmacht, bleibt nicht bei den AA, die weltweit über 3 Millionen zählt, in Südtirol etwa 100 Frauen und Männer. Wer ihnen begegnet, spürt im Zuhören, in der Betonung wesentlicher Dinge, etwas von dieser Umwandlung im Denken und Sprechen.

Es ist ein Aufwachen, wie eine Neugeburt, die Welt bekommt trotz all der Sorgen und negativen Begleitererscheinungen ein heiteres, lebensfrohes Gesicht. Sie fühlen sich von Gott so reich beschenkt, dass sie keine andere Belohnung brauchen.

Die Anonymen Alkoholiker werden nie um eine Unterstützung ansuchen, sie zahlen die Miete für die Lokale aus ihrer eigenen Tasche mit der Bemerkung: Wir waren lange genug abhängig, wir wollen endlich ganz frei sein. Wenn andere Gruppen das „12-Schritte-Programm“ der AA anwenden, wird es ihnen kaum helfen, wenn sie nicht diese „Blitz-Gnade“, diese spirituelle Erleuchtung, diese Neugeburt erfahren haben.

Diese geistige Umwandlung bleibt ein Geschenk der „höheren Macht“, kein Mensch hat das in der Hand. In dieser Überzeugung leben und wirken die Anonymen Alkoholiker.

P. Adalbert Stampf
Bruneck

VEREINE UND VERBÄNDE

40 Jahre Heimatbühne Weißenbach

Die Heimatbühne Weißenbach feiert heuer ihr 40-jähriges Bestehen.

Die Gründungsmitglieder erzählen gerne, wie alles begann:

Am 23. Juni 1963 fragte der „Maurn Hansl“ auf dem Kirchplatz nach dem Sonntagsgottesdienst seinen Freund den „Messn Peter“, ob er Lust habe mit ihm eine Theatergruppe zu gründen. Letzterer hatte bereits in Meran erste Theaterversuche gestartet und ließ sich gleich von der Idee begeistern. Die zwei warben im Dorf um weitere Interessierte und hatten in kurzer Zeit eine Gruppe beisammen. Der „Maurn Hansl“ übernahm die Obmannschaft und der „Messn Peter“ versuchte sich als Spielleiter.

Anfang Herbst begannen die Proben zur ersten Aufführung des Lustspiel „Alles in Ordnung“. Im Oktober schließlich war das ausgewählte Stück bühnenreif. Aufführungsstätte war das dürftig ausgestattete Feuerwehrhaus des Dorfes.

Die Freude an der Bühnenarbeit und die Begeisterung an der neuentdeckten Freizeitgestaltung ließen sich auch durch Raumschwierigkeiten und fehlende Mittel bei der Ausstattung nicht trüben. Ganz im Gegenteil! Die Not nährte den Erfindungsgeist und die Ausdauer der Truppe. In den folgenden Jahren wurde die Truppe nicht müde und verwöhnte ihr Publikum mit den verschiedensten Darbietungen. Die Mitglieder-schar wuchs und die Begeisterung wurde von Generation zu Generation getragen.

Zum heurigen 40-jährigen Bühnenjubiläum stellt sich die Heimatbühne



Gründungsmitglieder
von rechts nach links stehend:
Franziska Großgasteiger, Alois Ludwig,
Ida Niederkofler, Jakob König,
Rosa Leiter, Erich Großgasteiger,
Ludwig König
vorne (in der Hocke)
Peter Großgasteiger (Spielleiter),
Johann König (Obmann)

Weißenbach einer ganz besonderen Herausforderung:

Erstmals in der Geschichte des Ahrntals wagen sich die Spieler der Heimatbühne Weißenbach an eine Produktion unter freiem Himmel mit einer Darstellung von Bildern aus den „Sieben Todsünden“ von Franz Kranebitter unter der Regie von Bezirksspielleiter Franz Engl.

Die Premiere der Jubiläumsaufführung findet am Freitag, den 27.06.2003, mit Beginn um 21.00 Uhr in der „Hofer Aste“ statt.

... Spieltermine ...

- 01. Juli 2003 um 21.00 Uhr
- 04. Juli 2003 um 21.00 Uhr
- 05. Juli 2003 um 21.00 Uhr
- 08. Juli 2003 um 21.00 Uhr
- 11. Juli 2003 um 21.00 Uhr
- 12. Juli 2003 um 21.00 Uhr

Die Heimatbühne Weißenbach freut sich, viele AhrntalerInnen sowie Theaterbegeisterte bei einer der Aufführungen begrüßen zu dürfen.

Für die
Heimatbühne Weißenbach
Brigitte König



Leiter Maria und Großgasteiger Erich

VEREINE UND VERBÄNDE

Jahreshauptversammlung 2002 der Schützenkompanie St. Johann i. A.

Nach einem arbeitsamen Jahr, fand am 14.12.2002 die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Sie hat mit einem Rorate in der Pfarrkirche von St. Johann, zelebriert von Hochwürden Küer Markus, begonnen. Es wurde besonders für die Schützenkompanie St. Johann und all jene, die an den Wirren des Krieges teilgenommen haben, abgehalten.

Anschließend ging man zum weltlichen Teil über, der beim Hotel zum Schachen angesagt war. Hauptmann Steger Franz begrüßte die anwesenden Marketenderinnen und Schützen sowie Ehrengäste, Hochwürden Küer Markus, die Fahnenpatinnen Gruber Antonia und Oberkofler Christine, den Gemeindeassessor Niederkofler Adolf, den Bezirksmajor Stoll Richard, den Obmann der Musikkapelle St. Johann Niederkofler Hermann, den Kommandantenstellvertreter der Freiwilligen Feuerwehr St. Johann Hofer Siegfried, den Präsidenten des Michlvereins Steger Christian und die Böllerer. Entschuldigt waren der Bürgermeister Rieder Hubert, Obmann der Frontkämpfer Niederkofler Josef und Frater Volgger Siegfried.

Es folgte der Appell und die Gedenkminute für die verstorbenen Kameraden, besonders für die Kameraden Hofer Peter, Mölgg Josef und Niederlechner Alois, welche im abgelauenen Jahr von uns gegangen sind. Anschließend wurde vom Schriftführer Gasteiger Kurt der Tätigkeitsbericht verlesen. Es waren eine Vielzahl von Ausrückungen zu vermerken, 35 in Tracht und 57 Ausrückungen in Zivil. In Tracht sind vor allem so viele Ausrückungen zusammen gekommen, da wir 3 Beerdigungen



stehend v.l.n.r.: Bezirksmajor Stoll Richard, Stolzlechner Herbert, Gasteiger Josef, Gasteiger Kurt, Gasteiger Klaus, Hauptmann Steger Franz
kniend v.l.n.r.: Stolzlechner Alfred, Innerhofer Sebastian

von Kameraden aus den eigenen Reihen zu beklagen hatten und 8 andere Beerdigungen im Bezirk Pustertal. Ein freudiges Ereignis war die Teilnahme am Alpenregionsfest in Prutz. In Zivil waren 2 wichtige Momente; einmal die Fahrt zu den Fellerer Schützen nach St. Johann i.T., mit denen wir schon über 20 Jahre eine Partnerschaft pflegen und die Aktion Klockerkarkopf.

Nach dem umfangreichen Tätigkeitsbericht folgten die Grußworte der Ehrengäste, beginnend mit Hochwürden Küer Markus, welcher sich besonders für die geleisteten Arbeiten beim Widum bedankte und auch für die zahlreiche Teilnahme an kirchlichen Festen. Er hat auch sein gutes Verhältnis zum Hauptmann zur Aussprache gebracht. Der Assessor Niederkofler Adolf überbrachte uns die besten Grüße von der Ge-

meinde Ahrntal und teilte uns den Stand über den Zubau an die Grundschule mit, womit rasch begonnen wird, wenn die Ausschreibung abgewickelt ist. Er wünschte allen noch ein frohes und glückliches Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr 2003. Auf den Assessor folgten noch die Grußworte des Bezirksmajor Stoll Richard, welcher besonders die zahlreiche Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen außerhalb der Dorfgemeinschaft betonte, vor allem die Aktion Klockerkarkopf und die Gedenkfeier für Sepp Kerschbaumer. Die Kompanie gehört zu einer der fleißigsten aus dem Bezirk, traurig sind nur die vielen Ausrückungen zu Beerdigungen, aber es ist die Pflicht einem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Auf die Grußworte folgte die Ehrung

VEREINE UND VERBÄNDE

von mehreren verdienten Kameraden, welche vom Bezirksmajor Stoll Richard und dem Hauptmann Steger Franz durchgeführt wurde. Die Peter-Sigmair-Medaille für 15 Jahre Mitgliedschaft erhielten die Schützen Stolzlechner Herbert, Gasteiger Klaus und Gasteiger Kurt. Gasteiger

Josef, Innerhofer Sebastian und Stolzlechner Alfred wurden für 25 Jahre Mitgliedschaft mit der Peter-Mayr-Medaille geehrt. Nach den Ehrungen folgten noch die Schlussworte vom Hauptmann, welcher sich bei den Kameraden für den Zusammenhalt bedankte und bei den

Schützenfrauen für ihr Verständnis für so viele Ausrückungen. Auf diese abschließenden Worte war noch gemeinsames Beisammensein mit Tanz und Musik angesagt.

Schützenkompanie St. Johann

Yoseikan Budo Tauferer Ahrntal - Unionbau

Auf Grund der großen Nachfrage an folgenden Kursen erweitert die Sektion Yoseikan Budo das Angebot.

Angebot A

Karate Kick Boxing
Basis Kurs für ALLE!

Angebot B

Y Cardio Training ®

Fitnessstraining mit rhythmischer Musik und Kampfsporttechniken

Angebot C

Yoseikan Budo Kurse für
Kinder und Jugendliche
Spielerisch stark werden!

Steinhaus

Montag: 18.00 - 19.00 Uhr

Yoseikan Budo Kurs für Kinder
und Jugendliche

Montag: 20.00 - 21.00 Uhr

Y Cardio Training

Donnerstag: 20.00 - 21.00 Uhr

Karate Kick Boxing

St. Johann

Montag: 18.00 - 19.00 Uhr

Yoseikan Budo Kurs für Kinder
und Jugendliche

Montag: 20.00 - 21.00 Uhr

Y Cardio Training

Donnerstag: 20.00 - 21.00 Uhr

Karate Kick Boxing

Luttach

Donnerstag: 15.00 - 16.00 Uhr

Yoseikan Budo Kurs für Kinder
und Jugendliche

Prettau

Mittwoch: 18.00 - 19.00 Uhr

Yoseikan Budo Kurs für Kinder
und Jugendliche

Herzlichen Glückwunsch!

Zwei Budokas aus St. Johann machen Schlagzeilen!

- Abfalterer Astrid wird Europacupsiegerin beim Europacup am 3. Mai in Paris!
- Oberkofler Kurt wird 1° Dan!



Europacupsiegerin Astrid Abfalterer

Voppi Bike 2000

Der Präsident von Voppi Bike 2000, Voppichler Reinhold, hat bereits den Startschuss für die laufende Mountainbikesaison gegeben.

Der seit sieben Jahren bestehende Club zählt heute über 60 größtenteils aktive Mitglieder. Davon 14 Mitglieder aus dem Ahrntal, die keine Mühe scheuen sich den Voppi Bikern anzuschließen.

Der selbst aus dem Ahrntal stammende Vereinspräsident ist sehr stolz auf die Leistungen seiner Mannschaft. Er setzte sich das Ziel alle Radsportfreunde von Prettau bis Bruneck zu einer großen Gruppe zu vereinen.

„Es macht doch viel mehr Freude gemeinsam Touren, Rennen und Veranstaltungen zu machen“, sagt Voppichler selbst. Spaß am Biken steht VOR einem leistungsorientierten Fahren bzw. Training. Der Voppi Bike Club ist aus einer Männergruppe entstanden. Doch mittlerweile sind die Ladies so schnell geworden, dass auch sie sich dieser Gruppe gerne anschließen. Den ganzen Sommer wird trainiert, jeden Dienstag und Samstag werden kleinere Touren unternommen. Die Fahrten dauern i.d.R. 2 bis 6 Stunden, wobei, abhängig von der Witterung und der damit verbundenen Wegbeschaffen-

VEREINE UND VERBÄNDE

heit, ca. 25 bis 90 km zurückgelegt werden. Sie fahren ausschließlich auf Wald-, Forst- und Wanderwegen. Die Wege sind ab und zu recht anspruchsvoll, doch das Bike wird dann auch mal geschoben oder gar getragen.

Das Voppi Bike Team hat für die Ferienregion Tauferer Ahrntal die Radtouren aufgezeichnet, damit auch

Touristen die tollen Radstrecken finden.

Am 1. Mai haben die Biker eine Tour zum Pragser Wildsee unternommen wo sich 32 Mitglieder die Zeit genommen haben dabei zu sein. Solche Touren enden meistens bei einem gemütlichen Beisammensein, und das ist es, was den Radsport noch „beariga“ macht.



Der Voppi Bike Club

Reinhold Voppichler

Gestatten - ich heiÙe Kaffee-Uciri

In der letzten Ausgabe des „Tödra“, stellte sich Mascobado - ein Vollrohrzucker aus den Philippinen vor. Dieses Mal lassen wir eine Kaffeebohne aus Mexiko erzählen:

Okay, ich gestehe, dass ich als kleine Kaffeebohne nicht groß angeben kann - trotzdem habe ich Eigenschaften, die mir so schnell niemand nachmacht.

Sie meinen, ich gebe nur an - keineswegs, denn bevor ich in der Kaffeetüte von herrlich klarem Wasser überspült werde, habe ich schon eine sehr wechselvolle Geschichte hinter mir.

Nach einer wunderschönen Blüte bin ich, eingebettet in einer roten Kaffeekirsche, Pulpa genannt, bei einer Durchschnittstemperatur von über 25° herangewachsen. Nach einer sorgsamten Pflege und ohne chemische Zusätze wurde ich von den Mitgliedern der mexikanischen Kleinbauernorganisation UCIRI geerntet und verarbeitet. Gut getrocknet bin ich als olivfarbene Rohbohne nach Italien verschifft worden. Dort wurde ich - wie es sich für einen hochwertigen Arabica-Kaffee gehört,



schonend geröstet, zermahlen und verpackt. Sozusagen als patriotische Mexikanerin wäre ich ja dafür, dass auch diese Arbeitsvorgänge in meinem Heimatland gemacht würden. Leider fehlen uns dazu die nötigen Maschinen und die erforderlichen Fachkenntnisse. Dies trifft aber auch für das größte Kaffee-Exportland, Brasilien, zu.

Bevor ich nun meine Plauderei beende, möchte ich Ihnen noch ein paar Fragen zum Thema Kaffee stellen. Haben Sie gewusst, dass:

- Die Heimat des Kaffees vermutlich in Äthiopien ist und die „Wunderbohne“ über Arabien durch die Türken nach Mitteleuropa gelangt ist?
- Kaffee nach Erdöl das wichtigste Exportprodukt der „Entwicklungsländer“ ist?

- Vom Kaffee über 100 Millionen Menschen in 76 Anbauländern leben?
- In Deutschland mehr Kaffee als Bier getrunken wird?
- Das Koffein nicht nur unseren Kreislauf in Schwung bringt, sondern eigentlich dazu da ist, die Pflanze vor Insekten und Keimen zu schützen?
- Die Weltläden bzw. Sie als Konsumenten unseren Kaffeebauern freiwillig einen höheren Preis zahlen, damit die Bauern und ihre Familien gut leben können und nicht in die Elendsviertel der Großstädte abwandern müssen?
- Im Weltladen Taufers (Pfarre 1 - Sand in Taufers) ein vielfältiges Angebot an Lebensmitteln und Handwerksprodukten aus dem gerechten Handel aus Asien, Afrika und Südamerika zu finden ist?

Weltladen Taufers

Grundverkäufe der Fraktionsverwaltungen

Bezug nehmend zum Bericht von Ass. Adolf Niederkofler über Grundverkäufe der Fraktionsverwaltungen im letzten Gemeindeblatt, möchte die Fraktionsverwaltung von St. Johann Stellung nehmen. Mit diesem Bericht erweckt Ass. Niederkofler den Eindruck, als ob die Fraktion unbedingt Gründe verkaufen möchte. Es wurden in der Vergangenheit ausschließlich Gründe verkauft, bei denen es aufgrund verschiedener Bautätigkeiten unbedingt notwendig war oder der Fraktionsgrund direkt an ein privates Haus angrenzt hat. Im Grießfeld steht das Haus Nr. 149 zum Teil auf der Grundparzelle 31/1 im Eigentum der Fraktion. Die Grundparzelle 2171/2 bleibt vorläufig im Besitz der Fraktion. Es wird wohl der Fraktionsverwaltung vorbehalten sein, ob sie die Grundparzelle 31/1 verkauft oder nicht. Ein erster Teilungsplan, um diese wider-

rechtliche Grundbesetzung zu lösen, wurde bereits im Jahre 1972 erstellt, scheiterte jedoch bis jetzt am Einverständnis der beteiligten Parteien. Die Grundparzelle 31/1 reicht als spitzer Keil, mit ganzen drei Quadratmetern in die Zufahrtsstraße zum Unterkohler hinein. Mit diesem Grundverkauf wird die Durchfahrt sicherlich nicht behindert, sind doch die angrenzenden Grundparzellen 31/5, 32/3 und 2143/3 alle in Privatbesitz und werden als Straße genützt. Weiters muss betont werden, dass die Zufahrt zum Unterkohler auch aus nordöstlicher Richtung möglich ist. Wenn die Grundparzelle 31/1 verkauft wird, so wird natürlich das Durchfahrtsrecht für die Anrainer im Grundbuch vermerkt. Grundparzellen, welche direkt an ein Haus angrenzen, können nicht an die Gemeinde verkauft werden. Sie werden bei Bedarf auch weiterhin an die privaten Anrainer

veräußert. Die Fraktionsverwaltung lässt sich nicht vorwerfen, dass sie mit öffentlichem Grund verantwortungslos umgeht. Bei Bau des Parkplatzes bei der Mittelschule wurde ohne Einverständnis der Fraktionsverwaltung eine Grundparzelle der Fraktion besetzt. Die Fraktion hat bestimmt nichts dagegen, für öffentliche Belange Gründe zur Verfügung zu stellen, wenn dies vorher abgesprochen wird. Wenn Ass. Niederkofler erwartet, dass öffentliches Gut im Interesse der Allgemeinheit verwaltet werden soll, gilt es zu bemerken, dass in den letzten 2 Jahren ca. 400 Haushalte kostenloses Brennholz erhalten haben. Zudem wurden ca. 40.000 Euro für Landwirtschaft, Vereine und Verbände ausgegeben.

Für die
Fraktionsverwaltung St. Johann
Fraktionsvorsteher Ewald Kaiser

SSV Steinhaus steigt in die 2. Amateurliga auf



Hinten v.l.: Forer Edmund (Jugendleiter), Forer Roland, Niederkofler Markus, Steinhauser Stefan, Maurberger Christof, Platter Daniel, Leiter Armin, Egger Harald, Forer Johannes, Tasser Martin, Walcher Kurt und Steinhauser Peter (Platzwart)
Mitte v.l.: Maurberger Oswald (Sportlicher Leiter), Oberhollenzer Klaus (Trainer), Kammerlander Andreas, Lechner Stefan, Voppichler Georg, Steinhauser Günther, Kammerlander Matthias, Gruber Rudi, Eder Georg, Klammer Ulli und Hofer Walter (Tormanntrainer)
Vorne v.l.: Steinhauser Werner, Pipperger Manuel, Ranalter Oswald, Furggler Michael, Kottnersteger Manuel, Pipperger Johann und Wolfsgruber Werner

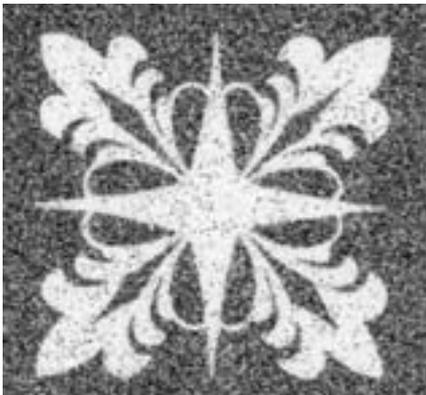
Die junge Mannschaft des SSV Steinhaus schaffte im letzten Spiel den nicht mehr für möglich geglaubten Meistertitel. Da der SV Rodeneck in den letzten beiden Spieltagen einen 5 Punkte Vorsprung noch vergebte, gelangen unseren Jungs zwei Siege, um in die 2. Liga aufzusteigen. Der SSV Steinhaus steht auch im Finale des Landespokals, der am Pfingstmontag in Sarnthein ausgetragen wird. Auch wenn der Aufstieg schon geschafft ist, wird die Mannschaft um den Trainer Klaus Oberhollenzer ihr Bestes geben um den Pokal erstmals ins Ahrntal zu holen.

Der Präsident Wilfried Steger

LESER SCHREIBEN UNS

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!
Von Herzen möchte ich mich einmal bedanken für die treue Zusendung des Ahrntaler Gemeindeblattes „Do Töldra“. Zu meiner Überraschung erhielt ich auch als Beilage eine CD mit dem Titel „Faszinierende Lebensräume“. Ich habe mich gefreut. Den Umgang mit der Platte muss ich erst lernen; ich will mir den Spaß selbst nicht verderben.
Da ich altersbedingt die Heimat kaum mehr verlassen werde, weiß ich diese Aufmerksamkeiten noch mehr zu schätzen. Euch fühle ich mich nicht nur in Liebe verbunden, sondern auch im Gebet verpflichtet. Ich glaube, das wird von uns Ordensleuten ja allgemein erwartet.
Mit freundlichen Grüßen und meinen besten Segenswünschen für das Jahr 2003 verbleibe ich Ihre dankbare

Sr. Theodorita
Marianna Oberkofler



Die Sterne sind für uns
ein Hoffnungszeichen,
ein Gruß des Ewigen
für die bedrängte Welt.
Ihr Strahlen läßt uns ein,
ein tröstend Licht zu werden,
das anderer Menschen
Dunkelheit erhellt.

Anna Six

Das „Doktorhaus“ in St. Johann (Rutscher)



Du bist nicht mehr.
Doch, was du warst,
es kann nie ganz verschwinden.
In der Erinnerung leuchtet noch
aus der Fassade
das Mutter-Gottes-Bild.
Viel Leidgeprüfte gingen einst
durchs schwere Tor
und nahmen Hoffnung mit
in ihre Tage.
Und wir Kinder?
Gemeinschaft lernten wir
und spürten des Gebetes Kraft

und einend Band.
War schwer oft auch des
Lebens Schritt,
treppauf und -ab,
wir blieben stets beflügelt
von der Hoffnung, die
die Lampe nährt,
vom Licht, das wir noch heute in
uns tragen.
Mög's uns begleiten allerwegen.

Elmar Oberkofler

Verwaltung „Do Töldra“

Es wird mir immer das Mitteilungsblatt „Do Töldra“ gesandt, dafür will ich einmal ganz herzlich danken. Wenn man auch lange Zeit vom Ahrntal weg ist, interessiert man sich doch um die Ereignisse im Heimatdorf. In der kurzen Zeit eines Menschenalters hat sich vieles geändert. Ich habe während des Ersten Weltkrieges die Volksschule besucht. Es war eine bittere Zeit voller Entbehrungen, dann die mageren zwanziger- und dreißiger Jahre mit folgendem 2. Weltkrieg. Dann begann zuerst langsam dann schnell der finanzielle und kulturelle Fortschritt.

Nehmen wir ein Beispiel, wie sich alles geändert hat: Zur Zeit des Ersten Weltkrieges sah man noch selten ein Fahrrad auf schottriger Straße, heute fährt man mit dem Auto bis zu den höchsten Berghöfen. Wir nehmen heute alle mit einer gewissen Selbstverständlichkeit am Fortschritt und Wohlstand teil. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass ohne Gottes Gnade und Segen alles letzten Endes nichts nützt. Diesen Segen wünscht für das neue Jahr und für alle Arbeit

P. Josef Oberhollenzer

LESER SCHREIBEN UNS

Ich war im heurigen Sommer im Ahrntal, im Besonderen in Steinhaus, dem Geburtsort meines Vaters. Mein Großvater Jakob Maurer war von 1884 bis 1889 Arzt im Ahrntal. Ich habe im Gemeindeamt Steinhaus die Zeitschrift „Do Töldra“, 27. Jg. Juni 2002 erhalten und darin den Artikel „Ärzte in früheren Zeiten“ von Dr. Rudolf Tasser gelesen.

Der Bericht endet mit Dr. Werfer, der 1879 gekündigt hat. Mein Großvater kam 1884 ins Ahrntal und verblieb dort bis 1889. Er übersiedelte aus wirtschaftlicher Not nach Fieberbrunn im Bezirk Kitzbühel und arbeitete dort als Werksarzt. Seine zwei Söhne (ein dritter verstarb als Säugling in Steinhaus) wurden ebenfalls Ärzte. Mein Großvater verstarb 1921 in Fieberbrunn/Tirol.

Da ich glaube, es wäre zur Vervollständigung Ihrer Chronik von Interesse, teile ich Ihnen dies mit und schicke die Dienstzeugnisse meines Großvaters zu Ihrer Verwendung mit.

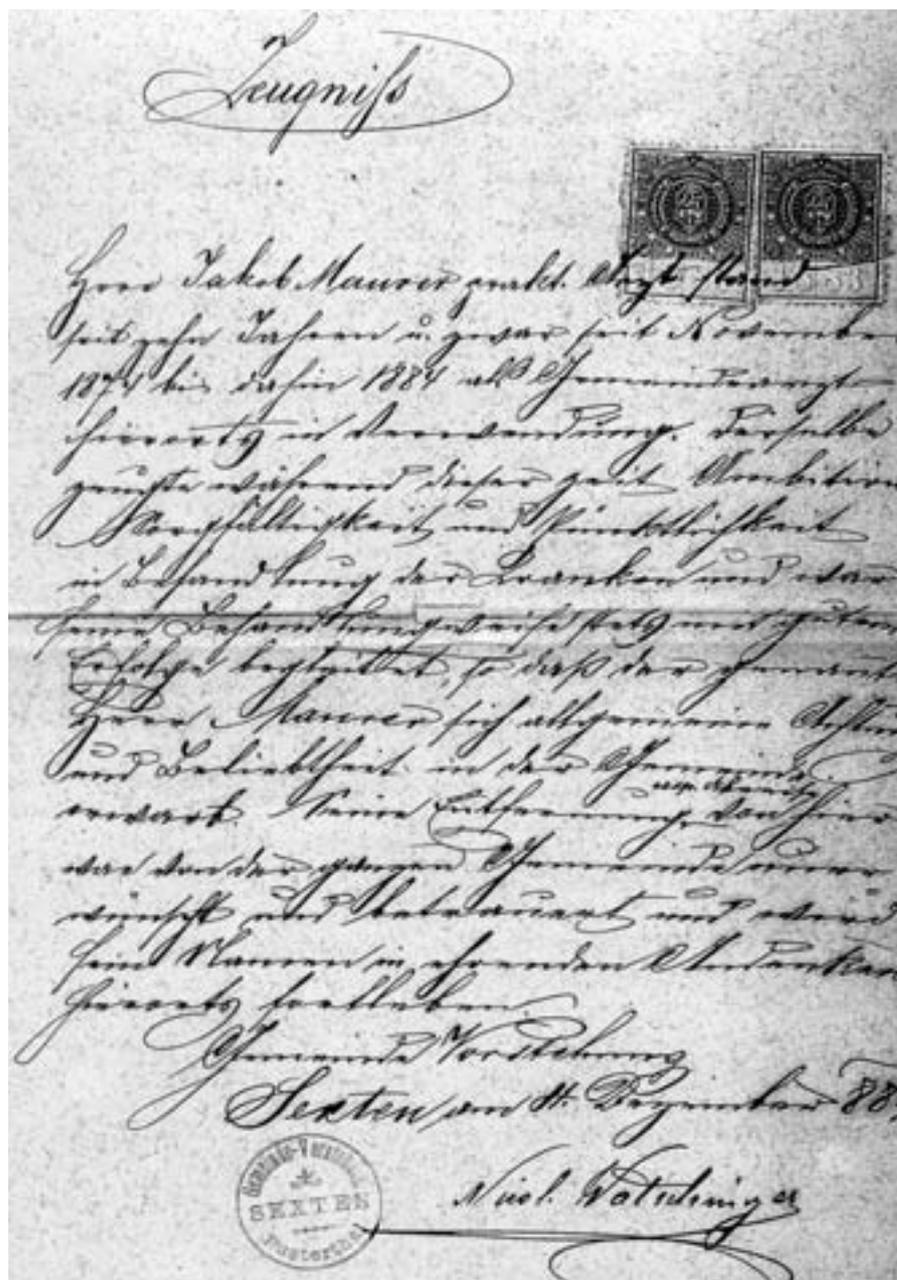
Mit freundlichen Grüßen und nochmals herzlichen Dank für die Zeitschrift

Maurer Margarethe

Zeugnis

„Es wird hiermit bezeugt, dass Herr Jakob Maurer vom 1. Dezember 1884 bis zu seinem heute erfolgten Abgange als Gemeindevorsteher für den Sanitätssprengel der Gemeinden St. Johann, St. Jakob, St. Peter und Prettau im Ahrnthale sich die volle Zufriedenheit der Einwohner erworben hat. St. Johann, am 3. September 1889“.

Der Gemeindevorsteher und
Obmann des Sanitätssprengels
Steinhaus



Niederkofler, Vorst.

Kronland Tirol

Gemeinde St. Johann in Ahrn

Zeugnis

„Herr Jakob Maurer, prakt. Arzt, stand seit 10 Jahren und zwar seit November 1874 bis dahin 1884 als Gemeindevorsteher hierorts zur Verwendung. Derselbe zeigte während dieser Zeit Ambition, Sorgfältigkeit und Pünktlichkeit in Behandlung der Kranken und war seine Behandlungsweise stets mit gutem Erfolg

begleitet, so daß der genannte Herr Maurer sich allgemeine Achtung und Beliebtheit in der Gemeinde erwarb. Seine Entfernung resp. Abreise von hier war von der ganzen Gemeinde unerwünscht und betrauert und wird sein Namen in ehrendem Andenken hierorts fortbleiben“.

Gemeinde Vorstehung

Sexten, am 11. Dezember 1884

Watschinger

Gemeinde-Vorstehung

Sexten-Pusterthal

LESER SCHREIBEN UNS

Die Frotzn und die Völko
Schaug enk o, die Frotzn!
Kua Gotting, was se alls dostell.
Stuane geiwörfn und a
Fenschto tröffn
Und donna dovogirent.
In Gaschtlan die Buschn dotretn
Und Miang ausgirissn.
Die Rüibn afn Ocko san a net sicho
Und huabla hobm se
Wei gitrunkn und giracht.
In oltn Mandlan nochg'schrieong
und g'entoscht
do Töütn die Goggilan votrogn
von Neschte.
Zi Kirchn tin se a la mit do
Potto klanschton

und nebmbei lochn und
schwatzn und stüeßn,
dass do Pforra müss
wilde ochnschaugn.
Und flüichn tien se und
maul und kloffn.
Ins lassn se a net in Rüh
Und stichl und spöttln und pevl.
Asöü dozeihl die Völko
do Müito dohuame.
Und die Müito sogg:
Lotse, sat stille, bleib dahuame,
des mocht's la letza.
Und jo nie ziruggschnobl!
Tit selbo schoffn und tit fölgn.
Öüonglich zu Kirchn satis eh
Und betn und in Pforra di

Hond rechn titis a.
Tit fescht liang in do Schüile,
as do Leahra a Freide konn hobm.
Liangg net's wilde Reidn
va di Frotzn
Und net's Stehl und net's Liegn.
Asöü sogg die Müito zi die Völko.

Leichtla isch decht awi
andoscht giwesn:
San net a die Völko atiemo
aswi die Frotzn giwesn?
Und die Frotzn a amo besa
aswi di Völko,
wies heit no ischt in do Welt.

Dr. Josef Eder

Sehr geehrte Damen und Herrn,
liebe Freunde.
Mit großer Freude habe ich ihr Mitteilungsblatt erhalten und bedanke mich ganz herzlich dafür.
Mit großem Interesse habe ich alle Artikel, Berichte und Beschreibungen „studiert“ und fand viele Berührungspunkte, die auf über 20-jährige ständige Besuche des Ahrntales zurückgehen.
Unser stetes Quartier der Familie Huf in Weißenbach (Hotel Alpenfrieden) hat uns immer wieder den Aufenthalt in den Bergen angenehm gestaltet. Inzwischen konnte ich weitere Gäste für das Ahrntal werben und hoffe, im Jahre 2003 selbst wieder mit meiner Frau und Freunden dort Urlaub machen zu können. Mit in Kürze 74 Jahren sind eben Vorausplanungen von vielerlei Faktoren abhängig.
Wenn wir gesund bleiben, steht auf jeden Fall das Ahrntal wie bisher im Urlaubsprogramm.

Wir bedanken uns nochmals für Ihre Bemühungen und grüßen Ihr gesamtes Team ganz herzlich.

Helmut Keller und Frau Helga

Morgens auf zum Gipfel . . .

Noch ahne ich nur
das Versteck der Sonne.
Der Atem gefriert vor
meinem Gesicht.
Doch werde ich spürn
des Gipfelsieges Wonne,
wenn ich erreicht ihn im
gleißenden Licht.

Ganz leise höre ich
Glockengeläut.
In Andacht schau' ich
dem Himmel zu.
Mir ist's als wär'
ein Feiertag heut,
denn um mich ist Frieden
und herrliche Ruh.

Dank

Nie ausgewandert
sind der Heimat Auen:
An jedem Ende ist ein
neuer Anfang
und jede Stufe
lässt uns
weilerschauen
und jeder
Ruf ist tausendfacher
Klang.

Arm ist
der Mensch,
der dies noch nie verspürt,
noch nie aus gold'nem
Becher trank,
den Heimat uns
zu Munde führt.
Doch wer's erfahren,
zeige Dank!

Elmar Oberkofler

LESER SCHREIBEN UNS

Die Weihnachtsausgabe des „Töldra“ liegt vor mir und ich bin begeistert über Inhalt und Beiträge, besonders der Beitrag „Menschen mit Behinderung“ hat mich erschüttert und ich hab ihn ein paar Mal gelesen, ich finde für den Mut dieser Frau keine Worte, man könnte sich ein Scheibchen abschneiden.

Nochmals lieben Dank auch für die Zusendung der CD, einfach eine Super Idee. Bin stolz eine „Tölderin“ zu sein! Macht weiter so!

Liebe Grüße

Laner geb. Oberkofler Christl,
Martinswandweg 9, Zirl



Lieber Christian!

Kürzlich erhielt ich wieder ein Exemplar des „Töldra“, ich habe mich sehr darüber gefreut. Dir als Redaktionsmitglied und darüber hinaus dem ganzen Redaktionsteam herzliche Gratulation zu dieser gelungenen Ausgabe. So kann man mit der Gemeinde mitleben, es ist eine

Freude zu sehen, wie lebendig das Ahrner Gemeindeleben ist. Äußerst gelungen finde ich auch die vielen geschichtlichen, volkskundlichen und kulturellen Beiträge aus Gegenwart und Vergangenheit, die eure Zeitschrift weit über das Niveau eines reinen Gemeinde-Mitteilungsblattes hinausheben und zu einer

interessanten Zeitschrift machen, nochmals herzliche Glückwünsche, ich freue mich schon auf die nächste Nummer!

Ich hoffe, Ihr seid alle wohlauf und habt das Jahr gut begonnen. Herzliche Grüße, auch an Deine Eltern.

Hofrat Dr. Walter Neuhauser

Sehr geehrter Herr Rieder!

Gerade kam ein schöner Weihnachtsgruß ins Haus: Der neue „Töldra“ ist wieder in der Oberpfalz. Ich danke für die schön gestaltete Nummer. Vor allem danke ich auch für die beigelegte CD-Rom, die mir auch große Freude bereitet hat. Ein Gruß aus der Heimat ist immer eine willkommene Wegzehrung, denn Stärk'eres gibt's im Leben nicht als Heimatkraft und Heimatlicht!

Elmar Oberkofler



LESER SCHREIBEN UNS

Sehr geehrte Redaktion
„Do Töldra“!

Seit vielen Jahren verbringe ich dienstlich (16-maliger Aufenthalt mit Abschlussklassen einer Realschule in den Pensionen Ederhof und Mitterbach und privat im Außerhof) meinen Urlaub bzw. meine „Dienstzeit“ in Weißenbach.

Auch wir, d.h. meine Frau und ich nebst Hund, haben die Nacht zum 13.07.2002, die knapp an einer Katastrophe vorbeischrämte in Weißenbach und zwar in der Hütte am

Außerhof, miterlebt.

Noch heute „zittern“ uns ein wenig die Knie, und ich kann nur die Einsatzkräfte, insbesondere die Freiwillige Feuerwehr Weißenbach bewundern, die in dieser Katastrophennacht der einheimischen Bevölkerung und natürlich auch den Urlaubern ausgezeichnet geholfen hat. Erst am Morgen sahen wir zum Beispiel, dass auch der kleine See neben unserer Hütte über die Ufer getreten war und die Feuerwehr Abspermaßnahmen in der Nacht getroffen hat.

Daher noch einmal der Dank, auch von einem Urlauber, an alle Einsatzkräfte für die in dieser Nacht und auch in den folgenden Tagen geleistete Arbeit, die mit Worten sicherlich kaum zu beurteilen ist.

Wie knapp Weißenbach an einer Katastrophe vorbeischlitterte, mag auch noch einmal das beiliegende Foto verdeutlichen.

Viele Grüße aus
Osnabrück/Niedersachsen
Wunibald Meinert



Murenabgang in Weißenbach



Hubert Steger hat uns ein Foto von St. Johann um 1930 zukommen lassen. Herzlichen Dank dem interessierten „Töldra“ Leser, den Stegocko Hubert

Sehr geehrte Damen und Herrn
der Gemeinde Ahrntal!

Vielen Dank für das schöne und aufschlussreiche Mitteilungsblatt. Ganz deutlich kann man sehen, wie viel Arbeit drinnen steckt.

Ich möchte mich auch für die schöne und informationsreiche CD bedanken, die mir und meiner Familie viel Freude bereitet hat.

Nochmals vielen Dank
und liebe Grüße
Marianna Frank geb. Pipperger

MITTEILUNGEN UND INFOS

Leader Plus Tauferer Ahrntal



Nach ersten Gehversuchen hat die Umsetzung des „Leader Plus Programms“ für das Taufere Ahrntal nun endgültig begonnen.

Es handelt sich hierbei um ein regionales Entwicklungsprogramm, welches von den Gemeinden Gais, Sand in Taufers, Mühlwald, Ahrntal und Prettau sowie der Bezirksgemeinschaft Pustertal getragen wird. Es fördert eine Vielzahl möglicher Projekte in den unterschiedlichsten Bereichen: Handwerk, Handel, Industrie, Landwirtschaft, Tourismus, Dienstleistungen, Aus- und Weiterbildung, Informationstechnik und Jugend. Das Besondere an Leader Plus ist die Tatsache, dass die Projekte durch Träger vor Ort initiiert und umgesetzt werden müssen (Bottom up - Verfahren).

Zur Ausführung des Programms für den Zeitraum 2002 - 2006 wurde die Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung m.b.H. Taufere Ahrntal gegründet. Ihr Präsident ist Herr Helmut Innerbichler. Die Koordination liegt in den Händen von Dr. Wilhelm Innerhofer. Besondere Berücksichtigung im Rahmen des „Leader Plus Taufere Ahrntal“ findet die Ausarbeitung eines Weiterbildungsprogramms für die Bevölkerung des Tales.

Die operative Umsetzung dieses Aus- und Weiterbildungsangebotes hat Anfang des Jahres begonnen.

Der Startschuss fiel mit der Durchführung einer Umfrage zum Aus- und Weiterbildungsangebot im Taufere Ahrntal. Insgesamt wurden im Untersuchungszeitraum (1. Februar bis 15. Februar 2003) an 1.042 Klein- und Mittelbetriebe des Taufere

Ahrntales Fragebögen versandt. Knapp ein Viertel dieser Fragebögen wurden ausgefüllt und in der Folge die daraus resultierenden Einzelinformationen analysiert und aufbereitet. Das Weiterbildungsprogramm wurde basierend auf den Ergebnissen der durchgeführten Umfrage ausgearbeitet. Die entsprechende Broschüre mit dem Kursprogramm erscheint derzeit monatlich und liegt in verschiedenen Einrichtungen im Taufere Ahrntal auf (Gemeinden, Banken, Schulen, Tourismusvereine); zusätzlich werden die Broschüren allen Betrieben des Tales aus Industrie, Handel, Handwerk und Tourismus zugesandt. Weiters ist das Weiterbildungsangebot im Internet unter www.taufereahrntal.info abrufbar.

Interessierte können sich auch telefonisch über das laufende Weiterbildungsangebot informieren oder direkt in der Anlaufstelle für Weiterbildung Leader Plus Taufere Ahrntal, im Alten Rathaus der Gemeinde Sand in Taufers (1. Stock) vorbeikommen.

Seit Anfang März stehen Ihnen dort Frau Rieder Miriam und Frau Dr. Oberegelsbacher Doris für Auskünfte und Informationen jeder Art gerne zur Verfügung. Sie sind für die operative Umsetzung der Weiterbildung verantwortlich, übernehmen die Kursorganisation sowie die Ausführungskontrolle; außerdem betreuen sie die systematische Weiterentwicklung des Kursprogramms.

Für das gesamte Kursangebot im Bereich der Landwirtschaft ist der Koordinator verantwortlich.

Die bereits organisierten Kurse haben gezeigt, dass das Interesse an einem Aus- und Weiterbildungsangebot vor Ort sehr groß ist; vor allem

die Sprachkurse (Italienisch für Fortgeschrittene, Englisch für Anfänger), Computerkurse jeglicher Art, aber auch der Erste Hilfe Kurs im Rahmen der Arbeitssicherheit, Sicherheit am Arbeitsplatz und Brandschutz im Unternehmen sowie verschiedene Abendvorträge zu den unterschiedlichsten Themen erfuhren regen Zulauf. Schon jetzt laufen die Vorbereitungen für die Erarbeitung des Weiterbildungsprogramms für Herbst 2003. Ziel ist es, das Angebot an die Bedürfnisse der Bevölkerung anzupassen; deshalb hoffen wir auch weiterhin auf die aktive Mitarbeit aller Interessierten. Die Broschüre erscheint dann halbjährlich. Der Verteilungsmodus bleibt derselbe. Die Kursbroschüre kann jederzeit telefonisch oder per E-Mail angefordert werden.

Nachdem das Taufere Ahrntal bisher nur über wenige Strukturen zur Durchführung von Schulungen und Kursen verfügt, wird im Herbst 2003 - neben Sand in Taufers - auch im Ahrntal ein permanentes Weiterbildungs- und Informationstechnologiezentrum entstehen. Das Zentrum wird mit etwa 15 PC - Arbeitsplätzen ausgestattet sein. Neben den EDV - Kursen soll der Raum auch Platz für die Abhaltung sonstiger Seminare und Schulungen bieten. Die Standortfrage des Weiterbildungszentrums ist noch nicht definitiv geklärt; zur Auswahl stehen Räumlichkeiten in der Alten Volksschule in Steinhaus oder im Feuerwehrhaus von Lutlach.

Leader Koordinationsstelle
Gemeinde Sand in Taufers
Altes Rathaus, 1.Stock.

Tel. 0474 677543 · Fax 0474 679110
E-Mail: leader.tat@dnet.it

Miriam Rieder

ESF - Projekt Internetportal
Tauferer Ahrntal:
Ein Vorzeigeprojekt!
www.taufererahrntal.info

Am 27. März 2003 lud die Abteilung Europaangelegenheiten zum „Tag der Europaprojekte“ in die Europäische Akademie in Bozen ein.

In Anwesenheit des Landeshauptmannes, der Bürgermeister der Leader Plus Gebiete und vieler anderer Interessierter wurden die besten Europaprojekte Südtirols („best practice - Projekte“), welche im Rahmen verschiedener Strukturförderungsprogramme realisiert worden sind, von den Verantwortlichen vorgestellt.

Als Vorzeigeprojekt für den Bereich der ESF - Projekte wurde das Projekt „Internetportal Tauferer Ahrntal“ ausgewählt, und von Frau Rieder Miriam - in Vertretung des eigentlichen Projektkoordinators, Herrn Dr. Arno Feichter, präsentiert.

Nicht nur die innovativen Inhalte, sondern auch die erfolgreiche Durchführung und Umsetzung des Projektes unter der Leitung von Herrn Dr. Arno Feichter sowie das gute Zusammenspiel zwischen Projektverantwortlichen und Projektträger (Gemeinde Ahrntal) haben das Internetportal Tauferer Ahrntal zu einem landesweiten Pilotprojekt gemacht, zu dessen Nachahmung bei der Tagung angeregt wurde.

Miriam Rieder

Krebshilfe - Warnung - Falsche Spendenaufrufe

Die Verantwortlichen der Südtiroler Krebshilfe, Sektion Bruneck/Unterpustertal, warnen vor Personen, die angeblich im Auftrag der Südtiroler Krebshilfe telefonisch um Spenden anfragen. Von mehreren Seiten wurde die Südtiroler Krebshilfe in den vergangenen Tagen auf die immer nach demselben Muster ablaufende Vorgangsweise aufmerksam gemacht. Demnach wird zunächst um eine Spende für die Krebshilfe ange-

fragt. Tags darauf kommt dann die Person vorbei, um den vereinbarten Betrag zu kassieren.

Diese Praktiken der Spendensammlung entsprechen - wie die Südtiroler Krebshilfe in einer Pressemitteilung unterstreicht - nicht ihrer Art, weswegen keine für sie bestimmten Spenden an diese Personen gegeben werden sollten.

Notburga Oberhollenzer, St. Jakob

Katholischer Verband der Werktätigen - KVW

KVW Pressereferat
39100 Bozen - Pfarrplatz 31
Tel. 0471 309 178
Fax 0471 982 867
pressereferat@kvw.org

Das Patronat KVW-ACLI informiert Frührentner können sich für eine Arbeit freikaufen

Bisher war es fast nicht möglich, ein Renteneinkommen und ein Arbeitseinkommen zu beziehen. Es gab eine teilweise oder volle Unvereinbarkeit. Seit dem 1. Jänner 2003 haben Rentner die Möglichkeit, einen bestimmten Betrag zu bezahlen und dadurch wird für immer das Renteneinkommen mit dem Arbeitseinkommen voll vereinbar. Dies gilt für alle Pensionskassen.

Voraussetzung ist, dass die Rente vor dem 1.12.2002 angelaufen ist. Renten mit einem späteren Beginn sind nicht zugelassen, außer es hat jemand die Voraussetzungen für die Frührente, das Arbeitsverhältnis ist unterbrochen und der Rentenanspruch wurde innerhalb 30.11.2002 eingereicht.

Der zu bezahlende Betrag wird individuell berechnet. Nach der Bezahlung dieses Betrages kann der Rentner oder die Rentnerin jede selbstständige und lohnabhängige Tätigkeit ohne Einschränkungen ausüben. Die Einzahlung muss innerhalb 17. März 2003 getätigt werden; es sind auch Ratenzahlungen erlaubt.

Übte jemand am 30.11.2002 keine Arbeitstätigkeit aus, kann der einmalige Betrag innerhalb von drei Monaten nach Aufnahme einer Tätigkeit gezahlt werden.

Nähere Informationen erteilen die SozialfürsorgerInnen des KVW oder die Patronate KVW-ACLI im Bezirk. Bei der Beratung sind nach Möglichkeit mitzubringen: der Rentenbescheid, die letzte Aufstellung über die Höhe des monatlichen Bruttorentenbetrages (die Rentner des NISF/INPS die Aufstellung 0 bis M, die jedes Jahr im Monat Jänner zugestellt wird).

MITTEILUNGEN UND INFOS

Die öffentlichen Sammelstellen der Gemeinde

ST. PETER			
Müllstandorte	Restmüll der Allgemeinheit montags	Karton freitags	Altöl aus Haushalten jeden 1. Montag im Monat
Kaserne Siedlung in der Marche Im Stoana	7.15 Uhr 7.30 Uhr 7.30 Uhr	7.30 Uhr 7.30 Uhr 7.45 Uhr	9.00 - 9.30 Uhr B
ST. JAKOB			
Müllstandorte	Restmüll der Allgemeinheit montags	Karton freitags	Altöl aus Haushalten jeden 1. Montag im Monat
Garber Achnerbrücke Tischler Kirche Bar Alpenrose Handlung Bixner	7.00 Uhr 7.00 Uhr 7.30 Uhr 7.30 Uhr 7.45 Uhr 7.45 Uhr	7.30 Uhr 7.45 Uhr 7.45 Uhr 7.45 Uhr	9.30 - 10.00 Uhr B
STEINHAUS			
Müllstandorte	Restmüll der Allgemeinheit montags	Karton freitags	Altöl aus Haushalten jeden 1. Montag im Monat
Tischlerei Hofer Metzgerei Neue Grundschule Parkplatz Klausberg Pfannerbrücke Mühleggbrücke	7.45 Uhr 8.00 Uhr 8.00 Uhr 8.00 Uhr 8.00 Uhr 8.00 Uhr	7.45 Uhr	10.00 - 10.30 Uhr B
ST. JOHANN			
Müllstandorte	Restmüll der Allgemeinheit montags	Karton freitags	Altöl aus Haushalten jeden 1. Montag im Monat
Frankbachhof Tengg Altersheim Stegackerfeld Griesfeld (Siedlung) Kohler St. Martin Arzbachbrücke Gisse Elektro Mairhofer	8.30 Uhr 9.00 Uhr 9.00 Uhr 9.00 Uhr 9.00 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr	8.00 Uhr 8.00 Uhr 8.00 Uhr 8.00 Uhr 8.00 Uhr	10.00 - 11.00 Uhr B 11.00 - 11.30 Uhr

B = Batteriensammlung

MITTEILUNGEN UND INFOS

LUTTACH

Müllstandorte	Restmüll der Allgemeinheit montags	Karton freitags	Altöl aus Haushalten jeden 1. Montag im Monat
Bruggerbrücke Moar zu Pirk Hallenbad Grundschule Unterstock	10.00 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr	8.00 Uhr	13.30 - 14.00 Uhr

WEISSENBACH

Müllstandorte	Restmüll der Allgemeinheit montags	Karton freitags	Altöl aus Haushalten jeden 1. Montag im Monat
Klammhöfe Schönberg Grundschule Siedlung Bacher Tirolerheim Sportplatz Vereinshaus	10.00 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr	8.00 Uhr 8.00 Uhr	14.00 - 14.30 Uhr B

Schadstoffsammlung 2003

Die Schadstoffsammlungen für das Jahr 2003 finden an folgenden Tagen statt:

Mittwoch 12.02.2003

Mittwoch 16.04.2003

Mittwoch 11.06.2003

Mittwoch 01.10.2003

St. Johann
Mittelschule
14.00 - 15.00 Uhr

Achtung:
am 01.10.2003 von 13.45 - 14.45 Uhr

Luttach
Feuerwehrrhalle
15.30 - 16.30 Uhr

Achtung:
am 01.10.2003 von 15.00 - 16.00 Uhr

1. Termin
Dienstag 08. April 2003

2. Termin
Montag 28. Juli 2003

3. Termin
Montag 09. Dezember 2003

und zwar laut folgendem Fahrplan:

St. Peter
Parkplatz Abzweigung Prettau
10.45 - 11.45 Uhr

Steinhaus
Rathaus
12.30 - 13.30 Uhr

Sammlung von Alt- und Bratfett
2003

Dabringer Fritz & Co. OHG
Tel. 0472 832 176

Jeder Betrieb wird ausnahmslos 3 x
jährlich entsorgt!

Außerplanmäßige Entsorgungsfahrten im Rahmen des öffentlichen Sammeldienstes sind nur mehr aufgrund schriftlicher Anfrage (Fax: 0472 835 344) und bei einer effektiven Menge von mindestens 150 Litern zu entsorgenden Alt- und Bratfetten möglich.

MITTEILUNGEN UND INFOS

Termine für die Reinigung der Biomülltonne

Nachfolgend werden Ihnen die Termine für die Reinigung der Biomülltonne mitgeteilt.

Mittwoch, 7. Mai 2003
Mittwoch, 28. Mai 2003
Mittwoch, 18. Juni 2003
Mittwoch, 23. Juli 2003
Mittwoch, 6. August 2003
Mittwoch, 20. August 2003
Mittwoch, 10. September 2003
Mittwoch, 1. Oktober 2003
Mittwoch, 22. Oktober 2003

Sie werden ersucht, ihre Biomülltonne zwecks Reinigung am gleichen Standort abzustellen, wo die Entleerung stattfindet.



Die Telefonseelsorge (TS) ist erreichbar . . .

. . . vom Festnetz aus unter der Grünen Nummer 840 000 481
. . . täglich (auch sonn- und feiertags) vormittags von 8.00 bis 10.00 Uhr und abends von 20.00 bis 1.00 Uhr
. . . zum Kostenpunkt von einer Telefoneinheit, unabhängig davon, wie lange das Gespräch dauert und aus welchem Teil Südtirols der Anruf erfolgt.

Die TS wendet sich vornehmlich an . . .

. . . Erwachsene, die Hilfe und Entlastung in einer schwierigen persönlichen, familiären oder persönlich-beruflichen Frage oder Lebenssituation suchen.

Die Grundschulen des Ahrntales im Internet



Die TS ist getragen von . . .
. . . einer 15köpfigen Gruppe Ehrenamtlicher verschiedensten Alters, die sich in einer umfassenden und spezifischen Ausbildung auf ihren Dienst am Telefon vorbereitet haben und durch regelmäßige Supervision und Fortbildung in ihrer Tätigkeit begleitet werden.
. . . zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen (Dr. Silvia Moser und Edit

Maria Thaler), die für den weiteren Auf- und Ausbau der TS, die Ausbildung und Begleitung der Ehrenamtlichen sowie eine permanente Qualitätssicherung verantwortlich sind.

Trägerin ist . . .

. . . die Caritas der Diözese Bozen Brixen in Zusammenarbeit mit der Südtiroler Vinzenzgemeinschaft.

Verbraucherzentrale Südtirol ONLUS

Beratungsangebot in Bruneck - ein kurzer Rückblick

Im Jahr 2002 wurden, jeweils am Donnerstag als „Verbrauchertag“, insgesamt 265 allgemeine und 147 rechtliche Beratungen durchgeführt. Die Fragen waren sehr vielfältig und betrafen z.B. überhöhte Telefonrechnungen, Versicherungsangelegenheiten, Rücktritte von Distanzverträgen und schließlich Sachmängel.

Es kam oft vor, dass nach einer ersten Information das Verbraucherproblem bereits gelöst wurde, entweder direkt durch ein Telefonat oder durch den Konsumenten selbst (Hilfe zur Selbsthilfe). Dies geschah mehrmals bei Kündigungsangelegenheiten von Versicherungsverträgen, überhöhten Telefonrechnungen und Haustürgeschäften.

Schließlich wurde auch Präventivarbeit geleistet, d.h. die Verbraucherin-

nen und Verbraucher informierten sich bereits im Vorfeld bei wichtigen Entscheidungen, um keine entscheidenden Fehler zu machen. Diese Entwicklung wird sehr begrüßt, zumal nach Überschreitung von bestimmten gesetzlichen Fristen eventuelle Ansprüche nicht mehr geltend gemacht werden können.

Wie sich also bereits im ersten Tätigkeitsjahr gezeigt hat, wird das neue Beratungsangebot der Verbraucherzentrale Südtirol von den Pustertaler Verbraucherinnen und Verbrauchern gerne und rege beansprucht. Viele weitere nützliche Infos rund um das Thema Verbraucherschutz finden Sie auch im Internet unter www.verbraucherzentrale.it.

Die Verbraucherzentrale Südtirol ONLUS

Vinzenzkonferenz dankt Ahrntaler Kaufleuten

Am 3. Dezember 2002 hat Christian Großgasteiger für die Ahrntaler Kaufleute im Rahmen einer kleinen Feier der Vinzenzkonferenz zum Hl. Martin in St. Johann in Ahrn, den Reinerlös des diesjährigen Kaufleuteballs übergeben. Markus Craffonara berichtete kurz über die Tätigkeiten und den Sinn der Vinzenzkonferenz und dankte herzlich für den großzügigen Beitrag von 1.623 Euro. Mit dieser Aktion haben die Ahrntaler Kaufleute dazu beigetragen, die im vorigen Jahr gegründete Vinzenzkonferenz aufzuwerten, und sie als soziale Hilfsorganisation im Ahrntal bekannt zu machen. Auch dafür einer großes Vergelt's Gott!

Hilde Craffonara

Hallenbad: Auf die Verwaltungsräte warten schwierige Aufgaben. Dass sie die Arbeit mit Entschlossenheit und Begeisterung angehen, wurde den auf der Vollversammlung neu gewählten Verwaltungsräten gewünscht. Inwieweit ihnen dies gelingen wird und ob sie es schaffen werden, dem Bad eine Zukunft zu geben, wird aber auch von der Unterstützung abhängen, die sie bekommen.

Es sei in dieser schwierigen Situation nicht einfach gewesen, Kandidaten für den Verwaltungsrat zu finden, erklärte der scheidende Präsident Walter Feichter.

Der Wahl gestellt haben sich die drei bisherigen Verwaltungsräte, Her-

mann Mairhofer, Andreas Strauß und Erich Zimmerhofer. Neu dazugekommen sind Alexander Berger, Johann Kranebitter und Alois Brugger. Als siebtes Verwaltungsratsmitglied wurde Walter Feichter von der Gemeinde wiederernannt. Dieser wurde neuerdings in der folgenden Verwaltungsratssitzung zum Präsidenten gewählt. Zum Stellvertreter wurde Alexander Berger aus Luttach gewählt. Dem Verwaltungsrat wurde nahe gelegt, sich einen Termin zu setzen, bis dahin genau zu erheben, was es für das Hallenbad braucht, ein Konzept zu erstellen, alle Finanzierungsmöglichkeiten auszuloten und vor allem auch im Ahrntal selbst Gelgeber zu suchen.

In einer Resolution an die Landesregierung wurde betont, wie wichtig das Hallenbad fürs Ahrntal ist, und das Land aufgerufen, dem „Hallenbad-Sterben ein Ende zu setzen.“ In den Aufsichtsrat gewählt wurden das bisherige Aufsichtsratsmitglied Josef Kirchler sowie Karl Gruber und Ulrich Lentsch. Das Amt des Präsidenten hat Karl Gruber übernommen. Ersatzmitglieder sind: Georg Knollseisen und Erich Innerbichler. Der Verwaltungsrat wird sich in nächster Zeit mit Informationen und Vorschlägen an die Familien und Wirtschaftstreibenden wenden.

Walter Feichter

Mitteilung

Der Kaminkehrer Thomas Volgger hat seinen Wohnsitz und seine Telefonnummer geändert:

Neue Anschrift
Thomas Volgger
Handwerkerzone 4/B
39030 St. Johann/Ahrntal
Tel. 0474 670 113

Mitteilungsblatt Dezemberausgabe 2003

Für unsere Dezemberausgabe wurde der Termin für die Berichtabgabe auf den 20. November 2003 festgelegt.

Wir ersuchen unsere Schreiberinnen und Schreiber die Berichte möglichst auf Diskette bei Herrn Walter Oberhollenzer, Rathaus 1. Stock zu hinterlegen.

Selbstverständlich können Berichte an folgende Adresse gemailt werden: walter.ahrntal@gvcc.net
Um eine möglichst optimale Bildqualität zu erreichen, ersuchen wir Fotos (Grafiken) mit hoher Auflösung (300 dpi) oder wenn möglich, die Originale zu übermitteln.

Veröffentlichte Fotos und Beiträge können, sofern sie gebraucht werden, unmittelbar nach Erscheinen des Gemeindeblattes im Gemeindegang abgeholt werden.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Das Redaktionsteam

Volksbegehren für Direkte Demokratie



Heute unterschreiben - morgen mitentscheiden

Seit April liegen in allen Gemeinden Südtirols der Gesetzestext und die Unterschriftenbögen zur Unterstützung eines Volksbegehrens auf. Es handelt sich um einen Vorschlag zur Regelung der Direkten Demokratie, der in Zusammenarbeit mit einer internationalen Expertengruppe von der Initiative für mehr Demokratie nach dem bewährten Schweizer Modell ausgearbeitet worden ist. 30 Südtiroler Organisationen unterstützen jetzt schon dieses überparteiliche Anliegen. Innerhalb September können auch die Bürgerinnen und Bürger den Vorschlag mit ihrer Unterschrift unterstützen.

Um was geht es?

Die politische Macht kann in einer Demokratie auf zwei Weisen vom Volk ausgeübt werden: Indirekt, indem die BürgerInnen in Wahlen ihre politische Macht auf politische VertreterInnen übertragen; direkt, indem die Bevölkerung in Volksabstimmungen selbst über Initiativen von BürgerInnen und über Beschlüsse der politischen Vertretung entscheidet.

Es gibt im Wesentlichen zwei Situationen, in denen es im Sinne einer funktionierenden Demokratie notwendig ist, dass BürgerInnen über die Wahlen hinaus direkt mitbestimmen können: immer dann, wenn Zweifel bestehen, ob eine Mehrheit

in der Bevölkerung mit den Entscheidungen der politischen Vertreter einverstanden ist und dann, wenn Politiker in einer bestimmten, den BürgerInnen wichtigen Angelegenheit, ihre Aufgabe nicht erfüllen.

Eine neue Phase der Südtirolautonomie - Autonomie der BürgerInnen

Seit der letzten Reform des Autonomiestatutes ist der Landtag dafür zuständig die Demokratie in Südtirol zu regeln, somit erstmals auch die Direkte Demokratie, die zweite Hälfte der Demokratie, die seit ein paar Jahren nur auf Gemeindeebene und dort auch eher schlecht als recht praktiziert werden kann. Auf Landesebene gibt es nur die schwachen Instrumente des Volksbegehrens und des abschaffenden Referendums, die kein aktives Mitentscheiden erlauben und in Südtirol kaum bis gar nicht genutzt wurden.

Ob die Möglichkeiten der Direkten Demokratie konkret genutzt werden, hängt davon ab, wie diese politischen Rechte geregelt sind und ob die Bevölkerung überhaupt von ihnen weiß.

Das sind die beiden Ziele des Volksbegehrens: eine anwendungsfreundliche Regelung zur Diskussion zu stellen, die vom Landtag berücksichtigt werden soll und die neuen demokratischen Möglichkeiten möglichst vielen Menschen im Land bekannt zu machen.

Referendum und Initiative

Vor allem sollen in Südtirol die zwei Grundpfeiler der Direkten Demokratie eingeführt werden: das Referendum und die Initiative. Das Referen-

MITTEILUNGEN UND INFOS

dum ist das Kontrollinstrument der Bevölkerung, mit dem die BürgerInnen entscheiden können, ob ein vom Landtag verabschiedetes Gesetz oder eine von der Landesregierung getroffene Entscheidung von Landesinteresse rechtskräftig werden soll oder nicht. Die Initiative ist hingegen das Instrument, mit dem die BürgerInnen sich an die Stelle des Gesetzgebers setzen können: Sie sollen selbst einen Entwurf für ein Gesetz oder einen Verwaltungsakt ausarbeiten und diesen Entwurf der Südtiroler Bevölkerung zur Abstimmung vorlegen können, wenn ihn der Landtag nicht übernimmt.

Ein kleiner Schritt für Sie - ein großer für unser Land

Wenn Sie das Volksbegehren in Ihrer Gemeinde unterschreiben, dann helfen Sie mit, dass der Landtag den Vorschlag behandeln und als Richtschnur für eine gesetzliche Regelung der Direkten Demokratie ernst nehmen muss.

Heute unterschreiben -
morgen mitentscheiden!

Stefan Lausch
Koordinator für das Volksbegehren

Auf den Spuren unserer Väter

12. und 13. Juli 2003
Begehung des
„Schmugglerweges“
über das Keilbachjöchel zur
Kasseler Hütte

· Anmeldungen ·
Peter Steinhauser
Tel. 0474 652 119
Hans Rieder
Tel. 0474 671 385

20 Jahre Partnerschaft Gemeinde Ahrntal - Gemeinde Haar

Festprogramm zur Jubiläumsveranstaltung

Samstag: 19.07.2003 um 12.00 Uhr

Empfang der Partnergemeinde Haar bei der Mittelschule St. Johann.
Am Nachmittag Besichtigung verschiedener kultureller Einrichtungen.
20 Uhr: Unterhaltungsabend beim Pavillon in Steinhaus mit Festakt -
verschiedene Einlagen durch die Vereine der Partnergemeinde Haar

Sonntag: 20.07.2003 um 09.00 Uhr

Festgottesdienst beim Pavillon in Steinhaus anschließend Konzert

Alle Ahrntalerinnen und Ahrntaler sind bereits jetzt schon herzlich zu diesem partnerschaftlichen Treffen herzlich eingeladen.

Grenzwege - Der Naturpark Zillertaler Alpen lädt ein!

Ende Juli veranstalten der Nationalpark Hohe Tauern, der Naturpark Rieserferner-Ahrn und der Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen wieder eine Sternwanderung.

Alte Kontakte auffrischen, neue Kontakte knüpfen und das Zillertal (besser) kennen lernen: Das können Wanderer aus den angrenzenden Schutzgebieten (Salzburger Pinzgau und Ahrntal) bei unserer Sternwanderung in die Naturparkregion Zillertaler Alpen.

Für die Ahrntaler führt der Weg über das Mitter- oder das Hundskehljoch, in den Zillergrund. Am Joch werden die Wanderer erwartet und zum Empfang ins Tal begleitet.

Nach einer kleinen Pause geht's zum Gasthaus Breitlahner in Ginzling. Sicherlich bleibt aber genug Zeit um sich wieder zu sehen, kennen zu lernen, auszutauschen und mit dem einen oder anderen Gläschen auf die Nachbarschaft anzustoßen.

Am Sonntag haben wir ein kleines Programm vorbereitet, um unseren Gästen die Naturparkregion zu zei-

gen. Am Nachmittag wird die Rückfahrt mit dem Bus organisiert.

Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen und OeAV-Sektion Zillertal

Information zur Sternwanderung:

Termin:

Samstag, 26. und Sonntag, 27. Juli

Gehzeit:

Etwa sieben bis acht Stunden.

Schwierigkeit:

Die Wanderung ist nicht schwierig, setzt aber gute Kondition voraus.

Kosten:

Die Kosten für die Pension trägt jeder Wanderer selbst. Die Rückfahrt wird von den Organisatoren getragen.

Auskunft und Anmeldung für die Südtiroler Teilnehmer:

Im Amt für Naturparke, Außenstelle Bruneck bei Sepp Hackhofer
Tel. 0474 414093 · Fax 0474 414733
e-mail: josef.hackhofer@provinz.bz.it

Bis einschließlich Montag 21.07.03
Achtung: Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt wegen des Platzangebotes.

CHRONIK

St. Johann: Wie aus dem Steinpenthof der Widum wurde

Es ist bekannt, dass die erste Ahrner Pfarrkirche in St. Martin stand, und zwar etwa dort, wo heute die Stöcklhäuskapelle steht. Irgendwann in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde diese Kirche vom Tripbach zerstört, worauf dann wohl um 1350 eine neue Pfarrkirche im Weißenbachfelde erbaut wurde. Auch diese Stelle ist durch eine Kapelle, die Weißenbachkapelle, gekennzeichnet. Damals wurde die Pfarrkirche verlegt, nicht aber der Pfarrhof, der Widum, er blieb noch fast 400 Jahre in St. Martin und trägt heute noch den Namen Wiedenhof.

Erst um 1730 kam die Idee auf, den Wiedenhof zu verkaufen und dafür den zur Kirche näher gelegenen Steinpenthof zu kaufen, der damals feil geboten wurde. Beim Steinpenthof handelte es sich um den heutigen Baumannhof. Allerdings war das rechte Haus des Steinpenthofes nicht das heutige Baumannhaus, sondern der heutige Widum. Das zu Steinpenthof gehörende Futterhaus stand zwischen dem Friedhof und der heutigen Umfahrungsstraße etwa an der Stelle, wo die zum Widum gehörende Garage steht. Dieses Futterhaus wurde kurz nach dem letzten Weltkrieg abgerissen und an der Stelle neu errichtet, wo es heute noch steht.

Tausch Wiedenhof - Steinpenthof? Auf einem Merkblatt, das 14 Punkte umfasst und wahrscheinlich vom Ahrner Pfarrer Joseph Ignaz Freiherr von Zinneberg verfasst wurde, sind die Überlegungen aufgelistet, die damals bezüglich eines Tausches Wiedenhof gegen Steinpenthof angestellt wurden, was zunächst geplant war. Zum Tausch kam es dann



Der alte Wiedenhof, bis 1732 Widum der Pfarre Ahrn, 1897 abgebrannt

allerdings nicht, sondern die Pfarre verkaufte den alten Wiedenhof und kaufte dafür den Steinpenthof. Die 14 Punkte auf dem Merkblatt werden hier wiedergegeben, weil es ganz interessant ist zu verfolgen, was man damals für wichtig hielt und was nicht.

1. Der Widum (Wiedenhof in St. Martin) ist etwas baufällig und kaum noch zu sanieren.
2. Das Widumgut ist teilweise samt der Mühle und dem Baderhäusl in Wassergefahr.
3. Der Widum ist eine halbe Stunde von der Kirche weg.
4. Wenn der Trippach überläuft, was leider oft geschieht, kann man auf dem normalen Weg nicht vom Widum zur Kirche kommen und muss den Umweg über die Schattenseite nehmen.
5. Wenn auch der Rohrbach überläuft, was auch hie und da geschieht, dann kann man auch

über die Schattenseite nicht zur Kirche kommen.

6. Die Steinpenthof liegt nur? Stunde von der Kirche (im Weißenbachfelde), man kommt jederzeit dorthin.
7. Wenn der Widum beim Steinpenthof wäre, dann wäre das nicht nur für die Geistlichkeit, sondern auch für die „Pfarrmenig“, die Pfarrgemeinde, viel bequemer.
8. Der Widum wäre dort an einem feineren Ort, außerdem wären dort in der Nähe zwei Unser-Liebe-Frauen-Kapellen, zu welchen das höchste Gut von St. Martin übersetzt werden und zum Wettersegnen und zur Erteilung des Sakraments für die Kranken gebraucht werden könnte.
9. Es ist aber auch zu bedenken, dass sowohl das Feuer- als auch das Futterhaus des Steinpenthofes in einem ziemlich baufälligen

CHRONIK

Zustand ist, sodass die Sanierung der Gebäude ziemlich viel Geld kosten wird.

10. Wenn man aber diese Unkosten nicht scheut, hat man die Gelegenheit für die Geistlichen anständige Zimmer zu bekommen.
11. Die beiden Güter müssen vor dem Tausch genau vermessen und dann miteinander verglichen werden.
12. Falls die Steinpentgüter die Widumgüter übertreffen und mithin ein Mehreres ausmachen sollten, muss doch bedacht werden, dass der Steinpenthof zuletzt ziemlich vernachlässigt wurde und daher nicht mehr die Erträge liefert wie früher, vor allem weil die Bergwiese verkauft wurde, wodurch die Anzahl des Viehs vermindert werden musste.
13. Der zu Steinpent gehörende Wald ist ziemlich ausgehackt, aber man kann mit dem Holz, das gehackt werden darf, über viele Jahre sein Auslangen finden.
14. Auch der Steinpenthof liegt etwas in Wassergefahr.

Zum Schluss ist noch bemerkt, dass die angeführten negativen Punkte, die gegen einen Hoftausch zu sprechen scheinen, doch nicht so schwerwiegend sind, dass sie einen Tausch unmöglich machen würden.

Der Steinpenthof als neuer Widum
In der vom späteren Ahrner Pfarrer Christoph von Elzenbaum verfassten Chronik lesen wir, wie die Sache mit der Verlegung des Widums von St. Martin herauf in die Nähe der Pfarrkirche ausgegangen ist. Obwohl der schon genannte Pfarrer Joseph Ignaz von Zinneberg die Pfarre Ahrn im



St. Johann Ende des 19. Jahrhunderts: der Widum (vor dem Umbau) ist durch die alte Volksschule etwas verdeckt, das Spital ist noch nicht erbaut

Jahre 1731 verließ und als Dekan nach Klausen wechselte, wurde der Verkauf des Wiedenhofes und der Kauf des Steinpenthofes nicht von dem neuen Pfarrer Anton Kurz abgewickelt, sondern vom scheidenden Pfarrer, der als Kommissär mit diesen zwei Geschäften beauftragt wurde. Der Kaufvertrag über den Steinpenthof wurde am 21. April 1731 zwischen den Verkäufern, den Brüdern Josef und Anton Oberfrank, und dem Käufer, der Pfarre Ahrn, abgeschlossen. Der Kaufpreis betrug 3.500 Gulden. Dazu kamen 166 Gulden und 24 Kreuzer für das am Hof verbleibende Inventar. Der Wiedenhof war von der Pfarre schon am 1. Februar verkauft worden, und zwar an Georg Niederkofler aus St. Jakob für 3.850 Gulden.

Der Steinpenthof wurde gleich anschließend saniert und zum Widum umgebaut. Die Spesen betragen 1022 Gulden und 50 Kreuzer. Der neue Pfarrer Anton Kurz bezog den Widum im Frühjahr 1532, verließ die Pfarre dann aber schon kurz danach. Er galt als einer der ganz wenigen

Geistlichen, die mit den Ahrnern nicht zurecht kamen. Sein Nachfolger war Pfarrer Matthäus Egger, der 1747 starb.

Zum Steinpenthof gehörte auch eine Wirtsgerechtigkeit, die nun, da der Pfarrer als Wirt nicht in Frage kam, von der Gerichtsherrschaft in Taufers abgelöst wurde, und zwar um 200 Gulden und für das Recht, einen Umbruch auszustecken. Damit war gemeint, dass von dem Grund, der der Dorfgemeinschaft gehörte, ein Stück für den Steinpenthof eingezäunt und „umgebrochen“, also in Feld verwandelt werden durfte. Aus der Pfarrchronik kann man herauslesen, dass die Pfarre bei dem Handel um die Wirtsgerechtigkeit und die verschiedenen gerichtsherrlichen Abgaben des Steinpenthofes arg benachteiligt wurde oder sich zumindest benachteiligt fühlte.

Zunächst bearbeitete der Pfarrer den Steinpenthof, so wie vorher schon den Wiedenhof, als selbständiger Bauer mit Hilfe von Dienstboten. Erst Pfarrer Johann Baptist Wassermann, in Ahrn Pfarrer von 1760-

1774, verpachtete den Hof und ließ für den Pächter, den Baumann, ein neues Haus bauen, das Baumannhaus. Diesen Bau finanzierte Pfarrer Wassermann z.T. mit seinem Privatvermögen, wofür man ihm bei seinem Tode einen ewigen Jahrtag stiftete. Schon im Jahre 1729 war für die Pfarre Ahrn vom damaligen Pfarrer Peter Josef Ramblmayr, der ein Sohn des Bergrichters in Mühlegg war, die Alm zu Rachhütten im Sundergrund des Zillertales angekauft worden. Finanziert wurde der Almkauf durch den Verkauf eines Zehents, den die Ahrner Pfarrkirche bei drei Bauern auf Pieterstein in Mühlwald inne hatte. Nachdem der

Steinpenhof zum Widum geworden war und für den Baumann des Pfarrers ein eigenes Haus gebaut worden war, das man Baumannhaus hieß, ging der Hofname Steinpent verloren, weil man für das Steinpenhaus ja die heute noch übliche Bezeichnung Widum verwendete. Der Widum behielt lange die Struktur eines Bauernhauses. Erst durch den Umbau im Jahre 1907, der in der Zeit des Pfarrers Peter Ploner durchgeführt wurde, bekam der Widum seine heutige Gestalt. Der alte Wiedenhof, der am Hang oberhalb des heutigen Wiedenhofhauses lag, brannte im Jahre 1897 ab. Danach wurde das heute noch bestehende rechte Haus

des Wiedenhofes erbaut. Wirklich nahe an die Kirche rückte der neue Widum aber erst, als die alte gotische Pfarrkirche im Weißenbachlfelde Ende des 18. Jahrhunderts wegen Baufälligkeit abgerissen und unmittelbar neben dem Widum die neue Pfarrkirche erbaut wurde, die Fürstbischof Joseph von Spaur im Jahre 1788 einweihte. Vor dem Kirchenbau wurden die zwei Kapellen abgerissen, die genau dort standen, wo heute die Kirche steht.

(Steinhauser Archiv, Nr. 184.46 und Pfarrarchiv Ahrn, III - A - a - 3)

Dr. Rudolf Tasser

Der Kornkasten als Schule:

ein nicht durchgeführtes Vorhaben vor 100 Jahren

Es ist zumindest in Steinhaus bekannt, dass man vor ca. 50 Jahren einmal beabsichtigte, den Kornkasten zu einer Kirche umzubauen. Daraus wurde dann nichts, wie man weiß. Dass vor genau 100 Jahren geplant war, die Steinhauser Volksschule dort unterzubringen, ist nicht bekannt, weil all jene, die sich seinerzeit darum bemüht haben, längst nicht mehr leben.

Es war komplizierter als anderswo, wenn früher in Steinhaus etwas für die Allgemeinheit geschehen sollte, denn da das Dorf auf die Gemeinden St. Johann und St. Jakob aufgeteilt war, bestimmten Auswärtige mit, was in Steinhaus zu geschehen hatte. Steinhaus hatte eine Schule, sie war im heutigen Mesnerhaus untergebracht. Man erfährt nicht, warum man seit etwa 1900 mit dem alten

Schulhaus nicht mehr zufrieden war, es könnte damit zusammenhängen, dass vor allem in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts mehrmals gesetzliche Bestimmungen erlassen wurden, welche auch festlegten, wie eine Schule auszusehen hatte.

Jedenfalls tauchte um 1900 die Idee auf, den Kornkasten in Steinhaus so umzubauen, dass dort eine Schulklasse und eine Lehrerwohnung untergebracht werden konnte, wie wir aus einem Brief des Grafen Hugo von Enzenberg erfahren. Im Jahre 1903 schien damit dann ernst zu werden, denn in einem Bericht der Gemeinde St. Jakob an die Bezirkshauptmannschaft in Bruneck, der vom 29. April 1903 datiert ist, wird dieser Vorschlag aktenkundig. Daraufhin forderte der Vorsitzende des k.k. Bezirksschulrates in Bruneck

die Gemeinde St. Jakob auf, mit dem Eigentümer des Kornkastens, dem Grafen Hugo von Enzenberg, in Verhandlungen zu treten, damit mit den Umbauarbeiten ehestens begonnen werden könnte. Der enzenbergische Verwalter Andreas Bacher drängte in einem Schreiben an die Gemeinde St. Jakob auf Informationen und auf ein regelrechtes Ansuchen von Seiten der Gemeinde.

Aus dem Ansuchen geht dann hervor, dass die Gemeinden St. Johann und St. Jakob den Kornkasten kaufen wollten, sie möchten „Eigentümerin und nicht Mieterin“ sein, berichtet der Verwalter an den Grafen. Den Umbau möchten sie selbst besorgen. Diesen Brief, datiert vom 19. Mai 1903, schließt er übrigens mit der Nachricht: „Heut haben wir einen tüchtigen Reifen gehabt. Weitere Neuigkeiten keine.“

CHRONIK

Der Graf antwortet nur drei Tage später. In diesem Brief äußert er seine Bedenken und man ahnt, dass aus dem Vorhaben nichts werden wird. Zunächst spricht er sich gegen eine Teilung des Kornkastens aus, und zwar in der Form, dass die Gemeinden nur einen Teil des 2. und den 3. Stock kaufen und umbauen würden. Dann sagt er klipp und klar, was er davon hält: „Nein, eine Schule, wie sie von den Behörden verlangt wird, gewiß nicht ohne sehr große Unkosten, eine Lehrerwohnung, mit der ein Lehrer, wie die Lehrer jetzt sind, zufrieden wäre, wahrscheinlich auch nicht.“ Er sei zwar bereit, neue Vorschläge der Gemeinden zu prüfen, vor allem möchte er aber einen Vorschlag hören, den Kaufpreis und die Zahlungsbedingungen betreffend. Zum Schluss fragt er auch noch, was mit dem alten Schulhaus geschehen soll. Der Verwalter schickte eine Abschrift des gräflichen Schreibens an die Gemeinden und forderte sie auf, in Zukunft nur mehr schriftliche Anfragen, Vorschläge, Anbote und dergleichen einzureichen. Die Gemeinden rührten sich danach nicht mehr. Dem Grafen von Enzenberg wurde vom Bezirksschulrate



Der Kornkasten kurz nach Kriegsende: Kaplan Unterhofer begleitet die Erstkommunikanten des Jahrganges 1941 zur Kirche

in Bruneck mitgeteilt, dass beschlossen worden sei, ein neues Schulhaus zu bauen, aber erst im Jahre 1906. Die Jahre 1904 und 1905 sollen zur Herschaffung und Herrichtung des nötigen Materials genützt werden. Als Bauplatz hielt man den Grund zwischen der alten Schule (Mesner) und dem Maurer oder den Runggerplatz für besonders geeignet. Über die Platzfrage wurde dann noch länger diskutiert.

Die Schule ist dann allerdings nicht am zunächst vorgesehen Ort gebaut worden, sondern sie entstand gegenüber auf einem Grundstück zwischen

Bach und Straße, wo ganz früher einmal eine Schmelzhütte des Ahrner Handels gestanden hatte. Aus der alten Schule sollte nach den Plänen der Steinhauser der Widum für den Kaplan werden, dieser wurde dann aber unmittelbar neben dem Mesenhaus erbaut, und zwar noch vor dem 1. Weltkrieg.

(Steinhauser Archiv Nr. 184.156, 184.157 und 184.164)

Dr. Rudolf Tasser

Das Riesengebirge und das Ahrntal Die Forschungen des Gustav Erlbeck, Oberforstrat i. R.

Ein Vorfahre seiner Frau namens Brunecker gehörte zu jenen Tirolern, die nach dem Niedergang des Silberbergbaues in Schwaz um 1560/70 auf Arbeitssuche waren. Hunderte dieser Tiroler, darunter auch 1 Brunecker, kamen als Holzfäller und -Flößer ins Riesengebirge (Böhmen)

und siedelten sich dort an. Sie gründeten dort die Orte Groß- und Kleinaupa, wo ihre Nachfahren über 400 Jahre lebten - bis zur Vertreibung der Deutschen durch die Tschechen im Jahre 1945.

Die Schwiegermutter Gustav Erlbecks hieß Anna Hofer und stammte

aus Niederkleinaupa in der Nähe der Schneekoppe im Riesengebirge. Gustav Erlbecks Freizeitbeschäftigung war und ist, wie er selbst sagt, „stets Heimatkunde und Ahnenforschung“. Als Mitte der 80-er Jahre die Matriken (Tauf-, Heirats- und Sterbebücher) des zuständigen Pfarr-

CHRONIK

amtes Marschendorf im Archiv Zámrsk zugänglich geworden waren, begann er dort mit der Erforschung des Ahnenstammes der Hofer - zurück bis 1642.

Dabei stieß Gustav Erlbeck immer wieder auf auffällig alpenländische Namen, hauptsächlich aus Tirol. Eine Spur in die Alpen, welche in der sudetendeutschen Volkstumskunde nur spärlich bekannt war. Da es sich bei den Tiroler Namen aber um weitverbreitete Namen handelt und die Herkunft der Vorfahren der Riesengebirgler - mit 1 Ausnahme - nirgends vermerkt ist, schien es aussichtslos, irgendwelche Verbindungen nachweisen zu können: Namenslisten der nach ihrem Abreiseort genannten „Schwazer“ fehlen in den Archiven und in den Akten klafft zudem eine zeitliche Lücke von rund 80 Jahren (1560 - 1640).

Nach jahrelangen Studien entdeckte Gustav Erlbeck durch einen glücklichen Zufall auf einer alten Wanderkarte den Brunegger-Hof in Weißenbach. Brunecker kamen schon vor rund 400 Jahren ins Riesengebirge und an eine Herkunft aus der Stadt Bruneck konnte Erlbeck nie glauben, denn Holzknechte lebten nicht in der Stadt, sondern auf dem Bauernhof.

In den letzten 3 Jahren gelang es ihm anhand von Namenslisten eine mehr als auffällige Übereinstimmung nachzuweisen: Von den im Aupatal vorkommenden Familiennamen kommen/kamen folgende auch im Ahrntal vor: Hofer, Brunegger, Berger, Hüttler, Steiner und Wieser; davon allein 3 in St. Peter.

Gustav Erlbeck schließt es aus, dass es eine solche Namenskonstellation irgendwoanders in den Alpen noch einmal geben kann, auch wenn er



Gustav Erlbeck (links) mit seinem Sohn Gerd
im Gasthof Mösenhof in Weißenbach am 25. Jänner 2003

darauf hinweist, dass der direkte familiäre Zusammenhang zwischen dem Aupatal und dem Ahrntal anhand der heutigen Quellenlage nicht bewiesen werden kann.

Es gibt allerdings noch weitere Namensgleichheiten, denn Namen wie Brunenberg, Lahntal/Lathental, Steinpent/Steinwender, Kastner oder Kröll kommen ebenfalls sowohl im Ahrntal als auch im Aupatal vor.

Anzumerken wäre vielleicht noch, dass seit dem Bekannt Werden dieser Forschungsergebnisse bereits mehrere Riesengebirgler das Ahrntal aufgesucht haben.

Dem Forscher und Freund Gustav Erlbeck wünsche ich, dass er bei uns im Ahrntal noch oft an historischen Stätten nach gemeinsamen Vorfahren suchen kann.

Gustav Erlbeck

- Geboren in Brüx, Böhmen am 10. Juni 1916
- Studium der Forstwissenschaft in Prag und in Tharandt bei Dresden

- 1939 Abschluss des Studiums als Diplomforstwirt
- 1943 große forstliche Staatsprüfung in Berlin
- Leiter der staatl. Forstämter Tettschen-Bodenbach und Oberhof in Thüringen
- 1954 nach Westdeutschland gekommen
- arbeitet als selbstständiger Sachverständiger
- 1959 Rückkehr in den Forstdienst (entgegen wirtschaftl. Überlegungen)
- 1981 Pensionierung
- lebt in Kirchberg an der Iller

- Hang zu Natur und Musik
- Botanik ist seine große Leidenschaft
- Verfasser von etwa 60 forstliche, bodenkundliche und heimatkundliche Abhandlungen
- Übersetzung wissensch. Arbeiten aus dem Tschechischen
- ahnenkundlicher Betreuer mehrerer Heimatkreise

CHRONIK

Benutzte und weiterführende Literatur (Auswahl):

Gustav Erlbeck, Der Familienname Erlbeck. Bedeutung, Vorkommen, Personen, adelige Geschlechter, Eb-nath 1992

Gustav Erlbeck, Äpler im Riesen-

gebirge, in: Ostdeutsche Familienkunde. Zeitschrift für Familiengeschichtsforschung, 50. Jahrgang (2002), Band XVI, Heft 1, S. 156 - 184

Bärbel Köstler, Kleinaupa (Malá Úpa). Das höchstgelegene Dorf Böh-

mens unter der Schneekoppe, Hild-burghausen 2001

www.riesengebirgsheimat.de

Ernst Hofer

St. Johann

Die Anfänge des Fußballsportes im Ahrntal

Aus der Chronik des FC Steinhaus



Die erste Steinhauser Mannschaft:

sitzend von links nach rechts: Wischt Richard, Steffl Walta, Jörgile Sepl, Untoberga Hansl, Egga Naz, Stanis Pieto
stehend: Berga Franz - Präsident, Kugl Hubert, Untoberga Sepl, Knapp Kurt, Knapp Gintha, Reina Göttfried

Anfang der sechziger Jahre gab es die ersten zaghaften Versuche, das Fußballspielen auch im Ahrntal einzuführen.

„Importiert“ wurde diese Sportart vor allem von Ahrntaler Studenten,

die vorwiegend im Vinzentinum in Brixen studierten und damit mit dem Fußballsport in Verbindung kamen. Fußballspielen war damals im Heim die häufigste und beliebteste Freizeitbeschäftigung.

Gerade in dieser Zeit wurden in Steinhaus viele Studenten nach Brixen geschickt. Vielleicht war dies damals auf den Rat und den Einsatz von Pfarrer Ernst Wachtler und auf die Lehrpersonen aus Steinhaus zu-

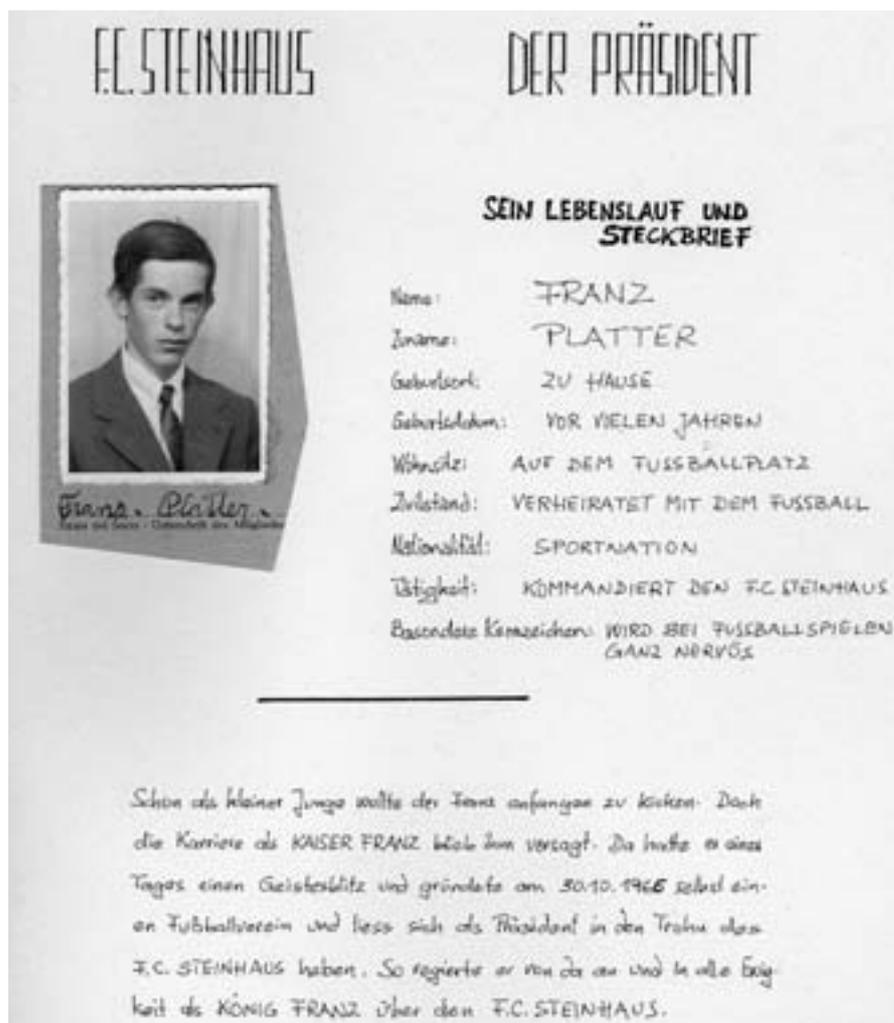
CHRONIK

rückzuführen, die den Eltern mit Rat und Tat auch in dieser Hinsicht zur Seite standen.

Eine Fußballmannschaft formiert sich

Fußball gespielt wurde überall: auf Weiden, in Feldern, in den Brugger Eioln oder auf dem Schülplotz in Steinhaus. Als Tore wurden Steine hingelegt oder Stiffla aufgestellt. Dass in den Anfängen kaum jemand die Spielregeln kannte und zunächst eine etwas „ruppige Spielweise“ vorherrschte, erübrigt sich fast zu erwähnen. Nur wer damals schon Fußballspiele im Radio verfolgte oder später im Fernsehen sah, wusste einige Regeln und versuchte sie (oft vergeblich) weiterzuvermitteln und ein geregeltes Spiel zu organisieren. Das größte Problem überhaupt war es einen halbwegs brauchbaren Fußball zu besitzen. Damals waren alle noch darauf angewiesen, dass Kinder aus finanziell besser gestellten Familien immer wieder einen Ball mitbrachten.

Bestimmte Positionen im Spielfeld haben uns Schüler schon damals fasziniert. So wurden die Verteidiger als Beck bezeichnet und mussten vor allem den Ball von hinten weit nach vorne schießen. Beeindruckend war für uns auch, als der Tormann erstmals mit Knieschützern auftauchte oder im Tor nach dem Ball tauchte (hechtete). Auch damals hatten wir schon unsere Idole; natürlich nicht aus dem Fernsehen, sondern aus der ersten Mannschaft des FC Steinhaus. Der Knapp Kurt konnte als Ausputzer den Ball besonders weit schießen, der Untoberga Seppl trippelte am besten und der David Eduard beherrschte die Fußballrückzieher besonders gut.



Steckbrief vom ersten Präsidenten des FC Steinhaus

Spielte man zunächst einfach in den verschiedenen Dörfern des Ahrntales untereinander Fußball, begann man 1966 schon langsam damit, in den einzelnen Dörfern Mannschaften zu bilden und Spiele gegen das Nachbardorf auszutragen. Die spannende Fußballweltmeisterschaft 1966 in England wurde auch in unserem Tal aufmerksam verfolgt. Vielleicht ist es auch auf dieses Ereignis zurückzuführen, dass in diesem Jahr in Steinhaus offiziell der erste Fußballverein im Ahrntal gegründet wurde.

Die ersten Fußballspiele

Am 30. Oktober 1966 bestritt der FC Steinhaus das erste offizielle Freundschaftsspiel gegen den FC St.

Jakob und gewann mit 2 : 1 Toren. Franz Platter, der Berga Franz wurde zum ersten Präsidenten des Vereins gewählt und stand ihm bis 1981 vor. Man sagt, dass der Franz seither Kettenraucher ist, weil er während der Spiele so nervös war.

Im Jahre 1967 wurde die erste Ahrntaler Meisterschaft ausgetragen. Mittlerweile hatten sich auch in St. Johann und in Luttach Mannschaften formiert und somit begann das erste Kräftemessen und die sportliche Rivalität zwischen den verschiedenen Dörfern. Gespielt wurde in Sand in Taufers, weil es im Ahrntal noch keinen Fußballplatz gab.

Dass schon damals mit allen Mitteln um die begehrte Ahrntaler Trophäe



Einsetzungsbereitschaft - Kampfkraft
Josef Niederbacher, der Tormann von der Meisterelf aus Steinhaus

gekämpft wurde, kann man dem interessanten abgedruckten Zeitungsartikel entnehmen.

In den folgenden Jahren wurde die Ahrntaler Meisterschaft auf das gesamte Tauferer Ahrntal ausgedehnt. 1968 gewann der FC Steinhaus nochmals Pokal und Meisterschaft, während 1969 der FC Reischach als Siegermannschaft hervorging.

1969 wurde mit Hilfe des Fremdenverkehrsamtes und der Fraktion St. Jakob der erste Fußballplatz im Sieba Bödn in St. Jakob errichtet; damals natürlich noch ohne Umzäunung, mit einfachen Holztoren und ohne Umkleidekabinen.

„Hinter den nahen Büschen haben sich damals die Spieler umgezogen und entfernten nicht selten vor Spielbeginn die größten Steine vom Feld, die sich unter der Woche angesammelt hatten“ erzählt der Berga Franz. Natürlich standen auch die Zuschauer nahe an der Außenlinie oder bei

Ahrntal hat den ersten Fußballmeister

FC Steinhaus nach 3:1-Erfolg über FC Luttach Spitzenreiter

Mit dem Treffen am vergangenen Sonntag wurde der erste Ahrntaler Fußballmeister gekürt. Der FC Steinhaus schlug im letzten Treffen den favorisierten FC Luttach klar mit 3:1 und erreichte das unverhoffte Ziel. Interessant ist bei diesen Meisterschaftsspielen ein Beschluß der drei teilnehmenden Einheiten: Man verzichtete auf die Rückspiele, weil man diese ebenso wie die Hinspiele auf neutralem Feld austragen müßte. Dies dürfte ein absolutes Novum im Rahmen der Fußballmeisterschaften darstellen.

Als klarer Favorit ging am vergangenen Sonntag der FC Luttach ins Spiel; zudem hatten sich die Luttacher mit Leuten aus St. Johann verstärkt. Wohl waren die Steinhauser damit nicht einverstanden und erklärten sich erst nach einigem Zögern einverstanden, dennoch anzutreten. Bald bereuten sie dieses Entgegenkommen, denn gerade der „entliehene“ Hofer brachte den FC Luttach in Führung. Jetzt erst recht, dachten sich die

Steinhauser, und tatsächlich gelang ihnen der Anschluß und gleich darauf sogar der eindeutige Sieg. Damit hatten sie den „Gemeindepokal“ gewonnen, waren erstmals Ahrntaler Fußballmeister.

Der Endstand:

	Punkte
1. FC Steinhaus	4
2. FC Luttach	2
3. FC St. Johann	0

Von der ersten Ahrntaler Meisterschaft wurde schon damals in der Presse berichtet

den Toren. So geschah es, dass einem Zuschauer vorgeworfen wurde, er hätte einen Ball, der am Tor vorbeigegangen wäre, ins Tor gelenkt. Der damals bekannte und gefürchtete Schiedsrichter Mecchia hatte alle Hände voll zu tun, die Differenzen im Spielfeld und außerhalb zu glätten.

Eine heitere Episode spielte sich damals auch mit der Spielweise vom Stega Naz (Egger Ignaz) ab. Weil er einen besonders kräftigen Schuss hatte und der Ball dadurch auch manchmal im Bach landete, durfte er für einige Zeit im Dorf nicht mehr mitspielen.

1970 wurde die Tauferer Ahrntaler Meisterschaft ausgetragen, an der auch Mannschaften aus dem Brunecker Raum teilnahmen. Gespielt

wurde in zwei Kreisen; die Sieger trugen das Endspiel aus. Klarer Favorit war damals die Mannschaft aus Reischach.

Der größte sportliche Erfolg Vor Beginn diese Meisterschaft wurden beim FC Steinhaus die ersten „Legionäre“ verpflichtet.

Spieler wie die Peitner Brüder aus Schabs, Peter Landthaler (heute Pfarrer in Dietenheim), Siegfried Messner (Landtagsabgeordneter) oder Joggli Ploner (Pfarrer in Wengen) mussten den Wohnsitz zumindest vorübergehend ins Ahrntal verlegen. In dieser Zeit „wohnten“ sie beim Steffla, Untoberga oder beim Berga. Zuständig für die Wohnsitzbescheinigungen war der Steffl Walta und do Fronza Seppl, die damals Gemeindebedienstete waren.

Nachdem sich die Mannschaften aus Reischach und Steinhaus in ihren Kreisen durchgesetzt hatten, kam es in St. Lorenzen zum spannendem Aufeinandertreffen.

Wie ein Mann standen die Steinhauser damals hinter ihrer Mannschaft. Dabei konnten sie auf prominente Fans zählen. Dr. Peter Brugger, Gemeindesekretär Karl Wasserer und der Lehrer Hans Pöhl verfolgten aufmerksam den Erfolg der umjubelten Mannschaft. Zuvor hatte Pfarrer Ernst Wachtler beim Sonntagsgottes-

CHRONIK



Die Siegermannschaft nach gewonnenem Finale

dienst auf das wichtige Endspiel der Dorfmannschaft hingewiesen.

Gegen alle Erwartungen und in einem spannenden Spiel unter strömendem Regen setzten sich die Stochasa gegen die Reischinga mit 2 : 0 Toren durch.

In Steinhaus kam es anschließend zu einer beeindruckenden Siegesfei-

er, bei der fast das ganze Dorf auf den Beinen war. Nach den Erfolgen in den Jahren vorher begann langsam ein sportlicher Niedergang des Vereins. 1971 wurde der FC Steinhaus in der Meisterschaft Dritter; das Endspiel um die Meisterschaft gewann der FC Gais gegen die Mannschaft aus Luttsach.



Übergabe des begehrten Pokals

Dr. Peter Brugger überreicht dem Kapitän der Steinhauser Mannschaft, dem Untoberga Seppi, den Siegerpokal

In Steinhaus fehlten in den kommenden Jahren mehrere Spieler, da sie auswärts studierten oder arbeiteten. 1972 wurde der Sportplatz in St. Martin gebaut; der SSV Ahrntal erarbeitete sich langsam die sportliche Vorherrschaft im Ahrntal. Einige Spieler aus Steinhaus verstärkten in diesem Jahr die Ahrntaler, die an der dritten Amateurliga teilnahmen.

1973 schlossen sich die Stochasa und die Jougiba zu einer Mannschaft zusammen und nahmen 1974 mit einer stark verjüngten Mannschaft an der Meisterschaft der dritten Amateurliga teil. Mit großer Begeisterung spielte man von nun an regelmäßig Meisterschaften im Pustertaler Raum. Auch wurden zunehmend Jugendmannschaften aufgebaut und betreut, was zu dieser Zeit bereits mit viel persönlichem Einsatz einzelner „Fußballverrückter“ gelang. Neben den Derbys mit dem SSV Ahrntal gab es später vor allem spannende Auseinandersetzungen mit dem SV Taisten und mit Welschellen um die Aufstiege in die zweite Amateurliga. Wenn man sich in Steinhaus heute noch an die gute alte Fußballzeit erinnert, gehört die Geschichte des FC Steinhaus in seinen Anfängen und mit seinen Erfolgen unbedingt dazu. Der Berga Franz als Präsident, der Untoberga Seppi als Kapitän, der Hölzlehn Hartmann, der Knapp Kurt oder der Kugl Hubert, um nur einige zu nennen, waren jene Spieler, die in den Anfängen am auffälligsten waren.

Später entwickelten sich in Steinhaus und im gesamten Ahrntal gute Fußballspieler, die den sportlichen Vergleich stets gesucht und auch gute Erfolge erzielt haben.

Hans Rieder

110 Jahre Freiwillige Feuerwehr Steinhaus/St. Jakob/St. Peter

Das Leben und Gedeihen einer Gemeinschaft ist nur dann gewährleistet, solange es genügend Menschen gibt, die bereit sind, dieser Gemeinschaft zu dienen.

In einer Zeit, in der es immer gilt, für erbrachte Leistungen, einen entsprechenden Gegenwert zu erhalten, ist es wichtig, dass es Gemeinschaften gibt, die sich die uneigennützige Hilfe für Mitmenschen zum Leitgedanken ihres Bestehens gemacht haben. Es kostet Mühe, Kraft und Verzicht, diesen Leitgedanken über viele Jahre zu erhalten und diesen Leitgedanken in der Gemeinschaft in die Tat umzusetzen.

Die Anfänge des Feuerwehrlöschwesens in unserem Tale reichen mit Sicherheit weit ins 19. Jahrhundert zurück. Da gerade im Schmelzwerk am Arzbach sowie in den gräflichen Gebäuden in Steinhaus immer die Gefahr eines Großbrandes bestand, lag es im persönlichen und wirtschaftlichen Interesse des Ahrner Handels, Löschgeräte anzuschaffen. Wie aus den Unterlagen des gräflichen Enzenberg'schen Archivs im Ansitz Gassegg (Grafenhaus) in Steinhaus hervorgeht, hat es nachweislich bereits 1841 in Zusammenhang mit dem Bergwerk eine ähnliche Hilfsorganisation gegeben.

Man schreibt das Jahr 1892, als erste Vorbereitungen im Hinblick auf die Gründung der Feuerwehr getroffen worden sind. In mehreren Ausschusssitzungen hatte die Gemeinde St. Johann Vorarbeit geleistet, sodass am 22. April 1892 der Gemeindevorsteher Franz Auer die ausgearbeiteten Statuten „mit der gehorsamsten Bitte um Bescheinigung“ an die



Die Handdruckpumpe ist von den Anfängen der Feuerwehr noch übrig geblieben

Stadthalterei Innsbruck weiterleiten konnte. Bereits am 25. April 1892 erfolgte die Stellungnahme der Stadthalterei, welche aber negativ ausfiel, da die Statuten zu ungenau formuliert waren und den Bestimmungen des Vereinsgesetzes nicht entsprachen. Die Statuten gingen zurück und mussten auf diese Mängel hin überarbeitet werden. Am 12. April 1892 behandelte der Gemeindeausschuss erneut die Gründungsstatuten und genehmigte die Abänderung derselben.

Einen Monat später richtete man ein neues Gesuch an die Aufsichtsbehörde in Innsbruck und am 20. Juli 1892 war es soweit: Die überarbeiteten Statuten konnten nach einem positiven Gutachten genehmigt werden. Somit kann dieser Tag als das offizielle Gründungsdatum der Freiwilligen Feuerwehr Steinhaus/St. Johann bezeichnet werden.

Erster Hauptmann wurde der damals erst 27-jährige Johann Leimegger, Postmeister in Steinhaus und Pächter

des „Gasthofes zur Gewerkschaft“ (Steinhauswirt). Zu seinem Stellvertreter wurde Johann Eppacher „Zimmermeister“ in St. Johann bestellt. Bei der Gründung zählte die Wehr 65 aktive Wehrmänner. Die einzelnen Dienste sind nicht bekannt.

Es spricht alles dafür, dass die Feuerwehr mit der Gründung voll einsatzfähig war und gut funktionierte. Die Tatsache, dass sie von Luttsch bis St. Peter im Einsatz, und somit die Feuerwehr des gesamten Ahrntales war, untermauert ihre Bedeutung und Wichtigkeit.

Ein eigenes Gerätehaus besaß die Feuerwehr nicht, die Löschgeräte sowie die Ausrückungsgegenstände sollen laut Chronik entlang der Südfassade des alten Futterhauses unterhalb des Kornkastens in Steinhaus deponiert gewesen sein.

Die technische Ausrüstung war sehr einfach. In den Anfangsjahren standen zwei Hand-Druck-Pumpen zur Verfügung (beide ohne Sauger), ei-



Der Garba Hansl neben der
Pumpe mit Sauger

nige Jahre später wurde mit tatkräftiger Unterstützung der Grafen von Enzenberg eine dritte Pumpe mit Sauger angeschafft.

Anfangs hatte die Feuerwehr keine eigene Uniform. Die Uniform, welche im Jahre 1900 angeschafft wurde, bestand aus einer Jacke aus grauem Bauernloden mit schwarzem Kragen und roter Einfassung und wurde bis 1927 getragen.

Nach Meinungsverschiedenheiten zwischen der Gemeinde St. Johann und der Feuerwehr kam es im Jahre 1906 zu einer schweren Krise, die Massenaustritte zur Folge hatte. Ein geregelter Dienst konnte nicht mehr aufrechterhalten werden und so löste sich der Verein bei der Hauptversammlung am 27. Mai 1906 auf.

Im Jahre 1907 fasste ein Komitee unter der Führung von Johann Hofer, Bruggerbauer in Steinhaus, den Entschluss, „eine neue Freiwillige Feuer- und Wasserwehr gemeinschaftlich für die Gemeinden St. Johann und St. Jakob mit Sitz in Steinhaus“ zu gründen. Über die Verteilung der einzelnen Dienste

und Posten in den Jahren nach der Neugründung ist nichts Näheres bekannt. Man kann aber davon ausgehen, dass Johann Hofer aufgrund seiner Verdienste zum Kommandanten gewählt wurde.

Im Jahre 1908 wurde die Vereinsfahne angekauft und am 25. Oktober 1908 gesegnet. Fahnenpatin war Frau Maria Steger, Gasserbäuerin in St. Peter.

Durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges wurden die fähigen Männer zum Wehrdienst eingezogen und viele kehrten nicht mehr zurück. Ab diesem Zeitpunkt kann nicht mehr von einer organisierten Feuerwehr gesprochen werden. Ältere Feuerwehrmänner, Jugendliche, Kinder und Frauen versuchten die Lücken zu schließen und eine improvisierte Löschmannschaft aufrecht zu erhalten.

Am 10. Februar 1924 wurden bei der Jahreshauptversammlung auch Neuwahlen durchgeführt. Zum Kommandanten wurde Johann Leimegger, Sohn des 1923 verstorbenen Gründungskommandanten gewählt und zu dessen Stellvertreter Johann Hofer junior, Sohn des Bruggerbauern und ehemaligen Kommandanten.

Das Jahr 1925 sollte eines der schwärzesten für das Feuerwesen werden. Die Verordnung der faschistischen Regierung vom 9. Juni verfügte die Auflösung aller Freiwilligen Feuerwehren sowie der Bezirksverbände. An ihre Stelle trat eine Berufsfeuerwehr auch Gemeindefeuerwehr genannt, die unter Aufsicht des Gemeinde-Podestà den Brandschutz regeln sollte. Bei den Übungen durfte nur in italienischer Sprache kommandiert werden. Unter solchen Bedingungen waren viele Wehrmänner

nicht mehr bereit, dem Feuerwesen treu zu bleiben.

Im Jahre 1927 wurde die Freiwillige Feuerwehr Steinhaus - St. Johann - St. Jakob aufgelöst. Die Übungen wurden eingestellt, das öffentliche Auftreten bei gesellschaftlichen und religiösen Veranstaltungen untersagt. Die Vereinsfahne hätte abgegeben werden müssen. Doch blieb sie unauffindbar.

Die offiziell aufgelöste Feuerwehr wurde verpflichtet, den Dienst provisorisch aufrecht zu erhalten, bis die Gemeindefeuerwehr aufgestellt und funktionstüchtig war. Da die Löschgeräte und die Schläuche ohne die entsprechende Pflege in einem erbärmlichen Zustand waren, hatten die Einsätze oft wenig Erfolg.

Wiedergründung im Jahre 1947
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne . . . (Hermann Hesse).

Immer wieder neu anfangen, neu einteilen, Neues ausprobieren - mit dem Vorsatz, Bewährtes zu erhalten, Einiges zu verbessern; wer möchte das nicht?

Mussten Pumpen und Einsatzgeräte bis zum Zweiten Weltkrieg noch von Pferdegespannen oder von Hand gezogen werden, so wurde mit dem Einzug der Technik doch vieles leichter. Im Frühjahr 1947 ist die Freiwillige Feuerwehr Steinhaus - St. Johann - St. Jakob im Wiederentstehen begriffen. Bei der Wiedergründung zählt der Verein 46 aktive Mitglieder und ihr Einsatzgebiet umfasst bis zur Gründung einer eigenständigen Wehr in St. Johann im Jahre 1976 die Ortschaften St. Johann, Steinhaus, St. Jakob und St. Peter. Durch Beiträge der Gemeinde, der Fraktionen, Spenden sowie aus dem Erlös von Veranstaltungen konnte

CHRONIK

die Feuerwehr im Jahre 1947 ein Geländefahrzeug (Jeep) mit Anhänger erwerben und erhält vom Land kostenlos eine Motorpumpe; die dazugehörigen Schläuche und Armaturen finanziert die Gemeindeverwaltung.

Im Frühjahr 1951 wird mit dem Bau des neuen Gerätemagazins begonnen. Das Grundstück hinter dem Kornkasten stellt Graf Sieghard von Enzenberg zur Verfügung. Am 13. September 1951 wird das neue Gerätehaus von Kurat Alfons Villgrater gesegnet.

Im Jahre 1965 wurden erste Kontakte mit der Freiwilligen Feuerwehr Grünwald bei München geknüpft, aus denen in der Folgezeit eine echte Freundschaft entsteht. Initiatoren für das Zustandekommen der kameradschaftlich - freundschaftlichen Beziehungen waren hauptsächlich der Kommandant Manfred Zettel und Schriftführer Helmut Meyr von der FF Grünwald und der Kommandant der FF Steinhaus Alois Brugger und Schriftführer Engelbert Knapp verantwortlich. Durch gegenseitige Besuche werden diese Beziehungen immer wieder aufgefrischt und neu belebt.

Seit 1967 nehmen Wettkampfgruppen der Feuerwehr Steinhaus regelmäßig an Leistungsbewerben im In- und Ausland mit guten Ergebnissen teil. Der Höhepunkt aber war zweifelsohne das Erringen des Leistungsabzeichens in Gold bei der 4. internationalen Feuerwehrolympiade in Krems/Niederösterreich im Jahre 1969. Derzeit gibt es in der Feuerwehr zwei Wettkampfgruppen, deren vorrangiges Ziel die Qualifikation für die Teilnahme an einer Feuerwehrolympiade ist. Obwohl sie schon nahe daran waren, blieb ihnen



Unwetter im Jahre 1987

dieser Erfolg bisher versagt.

Bis zum Jahre 1976 wurden die Ortschaften St. Johann, Steinhaus, St. Jakob und St. Peter zum Einzugsgebiet der FF Steinhaus. Ab diesem Zeitpunkt trat eine grundlegende Änderung ein. Die Mitglieder der Löschgruppe St. Johann aus der Wehr aus und gründeten und Kommandant Josef Issinger, Martinwirt, eine eigene Feuerwehr.

Auf Initiative der Kameraden Erich Ungericht und Jakob Gartner wurde im Jahre 1985 eine eigene Jugendfeuerwehr gegründet. Die Jugendlichen erhalten dabei nicht nur einen Einblick in die Handhabung der verschiedenen Geräte, es bietet sich ihnen auch die Gelegenheit sich mit dem gesamten Feuerwehrwesen vertraut zu machen.

Gleich den Erwachsenen nehmen auch die Jugendlichen an Wettkämpfen teil, jedoch in etwas abgeänderter Form. Doch nicht nur im Wettkampf, auch bei sportlichen Veranstaltungen wie Fußball und Ski Alpin konnte die Jugendgruppe gute Ergebnisse erzielen.

Die meisten dieser Jung-Feuerwehrmänner sind mit dem Erreichen des

vorgeschriebenen Alters in den aktiven Feuerwehrdienst eingetreten. Da die alte Feuerwehrhalle nicht mehr den Anforderungen entspricht, wird am 23. März 1983 mit dem Bau eines neuen Feuerwehrgerätehauses begonnen und kann am 29. April 1984 von Pfarrer Ernst Wachtler gesegnet und seiner Bestimmung übergeben werden. Das erforderliche Grundstück (die alte Handelsäge neben dem Keilbach) stellt Graf Enzenberg der Wehr zur Verfügung. Nach heftigen Regenfällen erlebte das Ahrntal am 25. August 1987 eine der schlimmsten Hochwasserkatastrophen der letzten 50 Jahre. Brücken und Uferböschungen wurden weggerissen, Straßen unterspült oder unpassierbar gemacht. Besonders betroffen waren die Häuser in der Klamme und am Hallechn in St. Peter, beim Wispler und Unterbixner in St. Jakob, Neumannhäusl, Eggehansl, Poster, Weber, Koflhaus und Schmalzer-Säge in Steinhaus. Aber auch Teile des Dorfzentrums von Steinhaus wurden von der oberhalb des Hotels Bergland ausgebrochenen Ahr überflutet. Feuerwehr, freiwillige Helfer, Bagger und Traktoren waren

CHRONIK

pausenlos im Einsatz um die größte Gefahr abzuwenden. Erst im darauffolgenden Jahr konnten die Schäden endgültig beseitigt werden.

Im Jahre 1992 konnte die Freiwillige Feuerwehr ihren 100. Geburtstag feiern. Eröffnet wurde das Jubeljahr mit der Abhaltung von Feuerwehrleistungsbewerben am 30. Mai in der Sportzone St. Jakob. Am 8. Juni wurde beim Musikpavillon in Steinhaus, im Beisein zahlreicher Ehrengäste und Fahnenabordnungen der Feuerwehren des Bezirkes Unterpustertal sowie Abordnungen aus Grünwald, Haar und Hopfgarten im Defreggental von Ortspfarrer Ernst Wachtler (+25.03.1997) gemeinsam mit Erwin Knapp der Festgottesdienst zelebriert. Abschluss und Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete ein großer Festumzug, ausgehend von der „Aue/Obersteinhaus“ zum Festzelt in der Nähe der Talstation Klausberg, bei dem alte Pumpen und Gerätschaften vorgeführt wurden und an dem sich Wehren des Tauferer-Ahrntales und aus Bruneck beteiligten.

Jahr 2002 - Die Freiwillige Feuerwehr feiert ihren 110. Geburtstag. Doch nicht nur, Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit sind einer der Grundpfeiler der Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr. Finanzielle und moralische Unterstützung sowie das Wohlwollen der Bevölkerung bereiten den Wehrmännern Freude in der Bewältigung der nicht immer leichten Aufgabe.

Seitdem die Einsätze durch ein modernes Kommunikationssystem (Piepgsgeräte) koordiniert werden, bleibt der Bevölkerung die umfassende Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr weitgehend verborgen. Der Sirenenalarm, der Angst und Sorge

bei der Bevölkerung hervorruft, beschränkt sich auf Großeinsätze, von denen wir in letzter Zeit Gott sei Dank verschont geblieben sind.

Heute gehören der Wehr 62 aktive Mitglieder, 3 Ehrenmitglieder und 2 Wehrmänner außer Dienst an, einer gesunden Mischung aus erfahrenen Wehrmännern und jungen tatenfreudigen Leuten.

Auch technisch steht die Feuerwehr gut ausgerüstet da. Zu ihrem Fuhrpark gehören 6 Einsatzfahrzeuge. Neben der guten technischen Ausrüstung bedarf es einer kontinuierlichen und sorgfältigen Wartung der Geräte und der Fahrzeuge. Eine gediegene Weiterbildung der Feuerwehrmänner ist genauso wichtig wie die regelmäßigen Proben und die Gemeinschaftsübungen.

Im Jahre 2002 wurde die Feuerwehr zu insgesamt 34 Einsätzen der verschiedensten Art gerufen. Dabei fällt auf, dass sie öfter zu technischen Hilfeleistungen als zu Brandeinsätzen gerufen wurde und zwar zu 13 Brandeinsätzen, 1 Mureneinsatz, 19 technische Hilfeleistungen und einer Suchaktion.

Doch auch die Ausübung des Brandverhütungs- und Ordnungsdienstes bei Veranstaltungen gehört ebenso zum Alltag der Feuerwehr wie die Ausschusssitzungen, die Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen, an den Leistungsbewerben und an gemeinsamen Feiern. Sie sind für die Motivation, die gute Stimmung und die positive Einstellung der Kameraden unerlässlich.

„Die größte Macht hat das richtige Wort zur richtigen Zeit“ (Marc Twain). Hinter diesen Worten verbirgt sich das Geheimnis einer guten und erfolgreichen Vereinsführung. Doch nicht allein die Anzahl der

Wehrmänner ist ausschlaggebend, sondern deren Qualität. Das größte Potential liegt in deren Ausbildung und Qualifikation. Je mehr die Wehrmänner ausgebildet werden, desto mehr können sie durch Kreativität die Entwicklung mitgestalten. Dass es um diese jedoch gut bestellt ist, zeigt der Bericht über die Aus- und Fortbildungen sowie Übungen, die die Wehrmänner im Jahre 2002 absolviert haben. Durchschnittlich beträgt der jährliche Zeitaufwand 50,32 Stunden pro Feuerwehrmann.

Die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2002

Mit einer bösen Überraschung begann das Jahr 2002. In der Nacht vom 02. auf den 03. Jänner wurde von Unbekannten im Büro des Feuerwehrhauses eingebrochen. Schubladen und Kästen wurden durchwühlt, aber außer ein Paar neuen Einsatzstiefeln wurde nichts entwendet.

Viel Glück im Unglück hatten am 5. Februar 2002 fünf Personen bei einem Unfall in der Nähe der „Elektrisola“ an der Gisse in St. Johann. Aus ungeklärter Ursache stießen kurz nach 16.00 Uhr zwei PKW frontal zusammen. Wie durch ein Wunder wurden die Insassen beider Autos nur mittelschwer und leicht verletzt. 2 Kinder, die sich in einem der Fahrzeuge, einer Frau aus Sand in Taufers befanden, blieben unverletzt.

Am 15. Februar 2002 gegen 4.00 Uhr früh wurde die Feuerwehr zu einem Brandeinsatz alarmiert. Die auf 2050 Meter Meereshöhe gelegene Treierhütte war in Brand geraten. Angesichts der besonderen Lage des Brandobjektes war an einen gezielten Löscheinsatz nicht zu denken,

CHRONIK

da die Wehrmänner und Gerätschaften mit Pistenraupen zur Brandstelle gebracht werden mussten, rückte die Feuerwehr Steinhaus nach ca. einer Stunde wieder ins Gerätehaus ein. Glücklicherweise endete ein Unfall für Amtstierarzt Dr. Arthur Fabi am 28. März 2002. Er war am Nachmittag aus nicht näher bekannten Gründen mit seinem Geländewagen über die Interessentschaftsstraße Großklausen oberhalb von Steinhaus geraten und einen steilen Abhang hinuntergestürzt. Rund 30 Meter unterhalb der Straße blieb das Fahrzeug an einigen Bäumen hängen. Während Dr. Fabi mit leichten Verletzungen in das Krankenhaus Bruneck eingeliefert wurde, sorgte die Feuerwehr Steinhaus für die Bergung des Fahrzeuges.

Anlässlich des 110-jährigen Gründungsjubiläums wurde der Tag des Schutzpatrons der Feuerwehren am 5. Mai 2002 besonders feierlich begangen. Unter den Klängen der Musikkapelle St. Jakob zog die Feuerwehr von der Grundschule zum Gottesdienst in die Pfarrkirche von St. Jakob, wo von Pfarrer Josef Steinkasserer der Festgottesdienst zelebriert und vom Kirchenchor St. Jakob musikalisch umrahmt wurde. Mit einem Zeltfest wurden die Leistungsbewerbe am 24. Mai 2002 in der Sportzone St. Jakob eröffnet. 75 Bewerbungsgruppen trafen sich am 25. Mai 2002 in St. Jakob zum Bezirks- und Jugendleistungsbewerb, den die Feuerwehr Steinhaus anlässlich ihres 110-Jahr-Jubiläums ausrichtete.

49 Bewerbungsgruppen der aktiven Wehrmänner und 26 Jugendgruppen aus Süd-, Ost- und Nordtirol traten zum Wettstreit an, wobei neben der Schnelligkeit vor allem auch die sau-

bere Abwicklung des Löschangriffes bewertet wurden.

In kurzen Grußansprachen dankten der Bürgermeister Hubert Rieder und der Landesfeuerwehrpräsident Christoph von Sternbach bei der Siegerehrung den Bewerbungsgruppen für ihren Einsatz und gratulierten der Jubelwehr zur klaglosen Organisation dieser Großveranstaltung. Ohne die Hilfe von vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern wäre eine solche Veranstaltung kaum möglich. Deshalb möchten wir Ihnen auf diesem Wege ganz herzlich für Ihren Einsatzbereitschaft danken. Danken möchten wir bei dieser Gelegenheit auch den Musikkapellen Steinhaus und St. Jakob, die den Aufmarsch zur Siegerehrung und die Siegerehrung selbst musikalisch gestaltet haben.

Am 13. Juli 2002 kam ein Fahrer gegen 1.45 Uhr unterhalb der Klausberg-Brücke mit seinem PKW von der Fahrbahn ab und stürzte über die Böschung in die hochgehende Ahr. Der Lenker konnte sich jedoch selbst befreien und so musste die Feuerwehr, unterstützt von einem Bagger, nur noch für die Bergung des Fahrzeuges sorgen.

Bei einem Auffahrunfall am 19. Juli 2002, an dem zwei Autos und ein Motorrad beteiligt waren, wurden zwei Personen verletzt. Eine ortsansässige Autolenkerin wollte gegen 17.00 Uhr in St. Jakob links zum Hotel Kapellenhof abbiegen. Ein nachkommendes Fahrzeug schaffte es nicht mehr rechtzeitig zu bremsen und fuhr von hinten auf den Wagen der Ahrntalerin auf. Auch ein nachfolgender Motorradfahrer prallte auf den vor ihm fahrenden Wagen. Die junge Ahrntalerin wurde mit mittelschweren, der Motorradfahrer mit

leichten Verletzungen in das Krankenhaus Bruneck eingeliefert.

Am Dienstag, 17. September 2002 waren Ilse und Karl Habeck aus Deutschland zu einer Wanderung Richtung Birnlücke und dann über den Lausitzer Höhenweg aufgebrochen. Am 21. September 2002 wurden die schlimmsten Befürchtungen zur traurigen Gewissheit. Das abgängige Ehepaar aus Berlin konnte nach einer groß angelegten Suchaktion im Bereich der Schüttalm auf rund 2200 Metern Höhe nur noch tot geborgen werden. Die beiden hatten sich bei der Wanderung wohl verirrt und waren in unwegsamem Gelände abgerutscht.

Am 24. September 2002 wurde von der Landesnotrufzentrale Alarm zu einem Schmelzbrand im Spänesilo der Tischlerei Jungmann in St. Jakob ausgelöst. Aufgrund der Tatsache, dass dadurch auch der angeschlossene Tischlereibetrieb mit leicht entflammenden Stoffen bedroht war, wurden zudem die Nachbarwehren von St. Johann und Prettau alarmiert. Wie sich nach einem ersten Lokalaugenschein jedoch herausstellte, hat ein überhitzter Motor am Spänesilo den Brand verursacht, der glücklicherweise auf die Ausbruchsstelle beschränkt blieb und in relativ kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Der Nachmittag des 5. Oktober wurde zu einer Gemeinschaftsübung der Feuerwehren des Ahrntales genutzt. Übungsannahme war ein Waldbrand auf dem Lärcherwasen oberhalb St. Johann auf ca. 2000 Meter Höhe. An der Übung beteiligten sich die Feuerwehren von Steinhaus, St. Johann, Luttbach, Weißenbach und Prettau. Insgesamt waren 75 Mann im Einsatz. Darüber hinaus beteiligte sich auch die Forstbehörde an der

CHRONIK

Übung und stellte einen Hubschrauber zu Verfügung, mit dem der Einsatz einer neuen Löschwasserentnahmestelle erprobt wurde. Zum angenommenen Brandherd wurde von den Wehrmännern eine rund drei Kilometer lange Schlauchleitung verlegt über die sieben Pumpen das Löschwasser zum Tanklöschfahrzeug beförderten und wobei ein Höhenunterschied von 450 Metern zu bewältigen war.

Zu einem Mureneinsatz wurde die Feuerwehr am 16. November 2002 gerufen. Starke Regenfälle haben an der neu errichteten Forststraße im Bereich Kampflechn in St. Jakob einen Murabgang verursacht. In Mitleidenschaft gezogen wurde dabei auch die darunterliegende Interessenschaftsstraße, die mit Hilfe eines Baggers geräumt werden musste. Der Abbruchbereich wurde abgedeckt um einer weiteren Abrutschgefahr vorzubeugen.

Als Dank für ihre Mithilfe bei den Leistungsbewerben im Mai d. J. waren die vielen Helferinnen und Helfer am 16. November 2002 zu einem Essen und anschließendem gemütlichen Beisammensein im Feuerwehrhaus geladen. Viele haben dieser Einladung Folge geleistet, und gar mancher hat dabei die „Polizeistunde“ übersehen.

Auf ein gut ausgebautes und funktionierendes Hydrantennetz kann die Feuerwehr im Ernstfall zurückgreifen, das natürlich auch kontrolliert werden muss. Alljährlich im Spätherbst wird deshalb eine Hydrantenprobe abgehalten, bei der die Hydranten auf ihre Tauglichkeit überprüft und eventuell festgestellte Mängel an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden. 111 Hydranten wurden bei dieser Probe am 9.

November 2002 überprüft.

Im Gegensatz zu anderen Wehren des Bezirkes wurde die Feuerwehr Steinhaus/St. Jakob/St. Peter im Jahre 2002 vor größeren Katastrophen Gott sei Dank verschont.

Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Steinhaus in chronologischer Reihenfolge



Kommandant Johann Leimegger

Johann Leimegger: Bereits mit 27 Jahren Erster Hauptmann wurde der damals erst 27-jährige Johann Leimegger, Postmeister in Steinhaus und Pächter des „Gasthofes zur Gewerkschaft“ (Steinhauswirt). Zu seinem Stellvertreter wurde Johann Eppacher „Zimmermeister“ in St. Johann bestellt.

Johann Hofer, Bruggerbauer in Steinhaus: Nach Meinungsverschiedenheiten zwischen der Gemeinde St. Johann und der Feuerwehr wurde diese im Jahre 1906 aufgelöst. Im Jahre 1907 fasste ein Komitee unter der Führung von Johann Hofer, Bruggerbauer in Steinhaus, den Entschluss, „eine neue Freiwillige Feuer- und Wasserwehr gemeinschaftlich



Kommandant Johann Hofer

für die Gemeinden St. Johann und St. Jakob mit Sitz in Steinhaus“ zu gründen. Man kann aber davon ausgehen, dass Johann Hofer aufgrund seiner Verdienste zum Kommandanten gewählt wurde.

Johann Leimegger: Am 10. Februar 1924 wurden bei der Jahreshauptversammlung auch Neuwahlen durchgeführt. Zum Kommandanten wurde Johann Leimegger, Sohn des 1923 verstorbenen Gründungskommandanten gewählt und zu dessen Stellvertreter Johann Hofer junior, Sohn



Kommandant Johann Leimegger

CHRONIK



Kommandant Alois Brugger

des Bruggerbauern und ehemaligen Kommandanten.

Alois Brugger, (Kommandant von 1947 bis 1954 und von 1957 bis 1969) wurde am 23. August 1905 in Gais geboren und wuchs dort mit sieben Geschwistern auf. Schon sehr früh musste er sich außerhalb der Familien seinen Lebensunterhalt bei verschiedenen Bauern verdienen. Längere Zeit arbeitete er als Fuhrmann beim Wiesemann in Gais bis er 1935 nach Steinhaus zog und dort beim „Garber“ und „Brugger“ als Knecht diente.

Alois Brugger war vom Frühjahr 1947 bis 1954 und von 1957 bis 1969 Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Steinhaus und gleichzeitig der erste Kommandant nach der Wiedergründung nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahre 1947. Von 1955 bis 1956 war er Kommandant-Stellvertreter.

Nach dem Erreichen der Altersgrenze im Jahre 1969 war er bis zu seinem plötzlichen Tode am 26. Oktober 1983, 13 Jahre Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr und Träger des Verdienstkreuzes in Gold



Kommandant Thomas Lempfrecher

mit 3 Sternen für 20-jährige Kommandantschaft sowie des Verdienstkreuzes in Gold für 40-jährigen Feuerwehrdienst.

Thomas Lempfrecher: Kommandant von 1955 bis 1956, geboren am 16.12.1900 in St. Jakob/Ahrntal, Bauer und Sägewerkbesitzer, Kommandant von 1955 bis 1956. Wegen Unvereinbarkeit der Ämter als Mitglied des Gemeindefachausschusses und als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr legt Thomas Lempfrecher sein Amt als Kommandant 1956 nieder. Am 4. August 1971 verstarb Thomas Lempfrecher. Er war ein Mann der ersten Stunde und hat sich stets mit ganzer Kraft für die Feuerwehr eingesetzt.

Josef Zimmerhofer (Kommandant von 1975 bis 1977), kam am 22. März 1930 in St. Jakob/Ahrntal zur Welt. Der Seppl war noch keine drei Jahre alt, als seine Mutter kurz nach der Geburt eines jüngeren Bruders starb. So kam er zu seiner Tante Anna ins „Stockhaus“ in Steinhaus, wo er wie ein eigener Sohn aufgezogen wurde. Josef Zimmerhofer trat



Kommandant Josef Zimmerhofer

am 04.05.1954 in die Feuerwehr ein und war Kommandant von 1975 bis 1977 sowie über viele Jahre Kommandant Stellvertreter.

Bei der Teilnahme an der IV. internationalen Feuerwehrolympiade in Krems vom 01.06. bis 06.06.1969 erwarb er die Goldmedaille.

Aus gesundheitlichen Gründen legte er das Amt als Kommandant im Jahre 1977 nieder. Am 20. Februar 1983 erlag er einer heimtückischen Krankheit.

Albin Steger, wurde am 26. Februar 1935 St. Jakob geboren. Am 01.01.1961 trat er in die Feuerwehr ein und war deren Kommandant von 1970 bis 1974 und von 1980 bis zu seinem Tode am 19.12.1986.

Bei der Teilnahme an der IV. internationalen Feuerwehrolympiade in Krems vom 01.06. bis 06.06.1969 erwarb er die Goldmedaille.

Maßgeblichen Anteil hatte Albin Steger am Bau des neuen Feuerwehrgerätehauses in Steinhaus, wobei er keine Mühe und keine Wege gescheut hat.

Am 19.12.1986 erlag Albin Steger einem heimtückischen Leiden.

CHRONIK



Kommandant Albin Steger

Walter Brugger, (Kommandant vom 04.02.1978 bis Ende 1979 und seit 1987 bis heute) geboren am 04. Oktober 1943 in Ahrntal, trat im Jahre 1966 in die Wehr ein.

Bedingt durch den Rücktritt des Kommandanten Josef Zimmerhofer aus gesundheitlichen Gründen, übernahm Walter Brugger am 04.02.1978 die Kommandantschaft der Freiwilligen



Kommandant Walter Brugger

ligen Feuerwehr, die er bis Ende 1979 innehatte. Nach dem Ableben des Kdt. Albin Steger wurde Walter Brugger im Jahre 1987 zum Kommandanten gewählt und bekleidet dieses Amt bis heute.

1995 Verleihung des Verdienstkreuzes in Bronze mit Stern für 10-jährige Kommandantschaft.

2000 Verleihung des Verdienstkreuzes

in Silber mit 2 Sternen für 15-jährige Kommandantschaft
2000 Verleihung des Verdienstkreuzes in Silber des Deutschen Feuerwehrverbandes in Grünwald

Ohne den Verdienst der anderen Kameraden zu schmälern, möchten wir noch einen besonders verdienten Feuerwehrmann erwähnen: Es ist dies David BRUGGER, langjähriger Chronist und Kassier. Nur seiner Gewissenhaftigkeit und seinem Fleiß ist es zu verdanken, dass uns so viele Unterlagen erhalten geblieben sind.

Ebenfalls erwähnt werden sollte die gräfliche Familie Enzenberg, die immer ein offenes Ohr für die Belange der Feuerwehr hatte, und diese auch tatkräftig unterstützte. Zuerst Graf Sieghard von Enzenberg und jetzt sein Sohn Georg. Letzterer stellte übrigens den Grund für den Bau des neuen Feuerwehrhauses kostenlos zu Verfügung.

Kontrakt Feuerlöschspritze



Originalauszug aus dem Kontrakt

Vermög welchen nach der Hochgnädigen Administrationsbestimmung von 20ten v.M. eine Feuerlöschspritze auf Kosten der Gewerkschaft für Steinhaus mit nachfolgender Konstruktion und unter nachfolgenden Bedingungen Martin Feichter Spritzenmacher in Mühlen anzufertigen verspricht.

I tens = Die Stiefel sollen genau gebohrt, einen Durchmesser von 4 Zoll Wiener Maß erhalten, und die Durckkolben sollen von Metall verfertigt und so vorgerichtet seyn, dass die aus Filz bestehenden Liedierungen ohne die Kolben herauszunehmen fester geschraubt werden können.

CHRONIK

II tens = Die Ventile sollen so gestellt werden, dasselbe durch Ausziehung eines einzigen Kolbens, im Falle der Verstopfung, durch den Stiefel gereinigt werden können.

III tens = Das gewöhnliche, auf allen Seiten bewegliche Standrohr soll so vorgerichtet werden, dass Schläuche angesetzt werden können, und außer dem Standrohr soll an der rechten Seite des Windkessels eine reserv-Schlauchbüchsen-Öffnung angebracht werden, damit man für den Fall, wenn das Standrohr gebrochen würde, das Standrohr verschließen, und den Schlauch bei besagter Öffnung anbringen kann.

IV tens = Das Mundstück soll eine Öffnung von schwach 6 Linien erhalten, und in der Art vorgerichtet werden, dass man ein Stück abschrauben kann, und der bleibende Theil eine Öffnung von nicht ganz 7 Linien hat.

V tens = Diese Spritze soll mit 3 Schläuchen a 30 Schuh Länge versehen seyn, und für die Schläuche soll ein besonderes Mundstück gemacht werden.

VI tens = Der Kasten, in welchen diese Spritze gestellt wird, soll mit Kupferblech von innen überzogen, von allen Seiten zusammen geschraubt, und mit Ölfarbe angestrichen seyn.

Dieser Kasten soll auf einen, und gut beschlagenen Wagen von so engen Geleisen, als möglich, gestellt werden und der Wagen soll so vorgerichtet seyn, dass derselbe entweder mit einen Pferde bespannt, oder auch von Menschen gezogen werden kann.

VII tens = Diese Spritze soll, wenn sie von 8 bis 10 Mann regelmäßig bearbeitet wird, den Wasserstrahl bei 90 Schuh weit, oder bei 70 Schuh hoch treiben, und in 1 ? Minute stark 4 ? Liter Eimer ausgießen.

VIII tens = Die Bestandtheile der eigentlichen Spritze sollen bis auf den Obertheil des Windkessels, welcher aus Kupfer gemacht werden kann, von gegossenen Messing verfertigt werden, und die gehörige Stärke erhalten, was auch von den aus Eisen zu verfertigen Bestandtheilen des Mechanismus, insbesondere aber von den Druckstangen zu verstehen ist.

Außerdem sollen auch die erforderlichen Schraubenschlüssel, so wie die Schraubbüchsen zu den Schläuchen, der Spritze beigegeben, und auf dem Wagen vor dem Wasserkasten zur Aufbewahrung dieser Gegenstände das erforderliche Trüchele angebracht werden.

IX tens = Diese Spritze verspricht Martin Feichter bis auf den künftigen Hinlaß zu liefern, indessen zur bessern Sicherheit in Prettau eine Tragspritze herzuliehen.

X tens = Dem Martin Feichter werde für eine solche unklagbar hergestellte, mit guten Schläuchen versehene Spritze 250 fl W.W.P.M. nach Steinhaus gestellt zu zahlen zugesichert.

Steinhaus am 21 März 1841

Martin Feichter

Zur Erklärung

Zoll: Ein in früheren Zeiten bis zur Einführung des metrischen Maßes weit verbreitetes Längenmaß in meh-

ren Ländern Europas mit einer Länge von 2,5 bis 2,6 cm.

Linie: Ein in früheren Zeiten bis zur Einführung des metrischen Maßes vor allem in den deutschen Ländern verbreitetes Längenmaß mit einer Länge von ca. 2,2 mm.

Schuh: Anderer Name für das Längenmaß Fuß. Weit verbreitetes Maß in vielen Ländern mit einer Länge von ca. 28 bis 32 cm.

Eimer: Ein in früheren Zeiten weit verbreitetes Hohlmaß mit einem Fassungsvermögen von 55 bis 70 Liter. Hinlaß: Dabei muss es sich um ein heute nicht mehr bekanntes Datum im Laufe des Jahres handeln, ist mir nie untergekommen, auch Dr. Griebmair vom Volkskundemuseum Dientheim ist der Begriff nicht bekannt.

Gulden (fl): Währung in Österreich und Tirol bis Ende de 19. Jahrhunderts. Es gab die Wiener Währung und die Tiroler Währung, die Unterschiede waren aber gering und meist wurde in Wiener Währung gehandelt. Um eine Vorstellung zu bekommen, was diese Feuerlöschspritze gekostet hat, ein Vergleich: Im Inventar des Tasserbauern in St. Peter aus dem Jahre 1839 hatte eine Melkkuh den Wert von 36 Gulden, der Stier nur den Wert von 30 Gulden, das Pferd des Tasserbauern wurde aber mit 130 Gulden bewertet. Somit entsprach der Wert dieser Spritze ca. 2 Pferden, 8 Stieren oder 7 Melkkühen.

Dr. Rudolf Fischer

Vom „Bochlechn“-Treffen in St. Jakob

Vor achtzig Jahren heiratete der Ofenbauer Georg Platter, Sohn von Agnes und Matthias Tasser, Cäcilia Rieder, die Tochter von Josef und Gertraud Mölgg. Gemeinsam zogen sie in ihrem am Ahrner Bach gelegenen Haus „Bochlechn“ sieben Kinder auf. Das Leben von „Müito“ und „Vouto“ war vom Krieg, von Schicksalsschlägen und von Armut gezeichnet, doch auch von großer Liebe und Treue zueinander und zu ihren Kindern. Die Leidenschaft des Stammvaters galt seinen Bienen und dem Lesen, eine Leidenschaft, die er seinen Nachkommen weitergegeben hat.

Die Kinder Kathi, Agnes, Rosa, Rudolf, Georg, Mariedl und Thekla gingen im Leben ihren Weg, nicht alle blieben im Ahrntal. Kathi, Rosa, Mariedl und Thekla besuchten die Lehrerbildungsanstalt in Meran, Agnes wurde an der Kinderheilstalt von Braunschweig in Säuglings- und Kinderpflege ausgebildet, die Zwillingbrüder Georg und Rudolf waren im Baugeschäft tätig. Ihre Kinder, die sich am 7. und 8. September 2002 zu einem fröhlichen Cousinentreffen beim Bochlechn



Georg und Cäcilia Platter mit ihren Kindern im Jahr 1940.
Sitzend von links nach rechts: Vater Georg, Mariedl, Mutter Cäcilia.
Stehend von links nach rechts: Georg, Agnes, Kathi, Rosa und Rudolf

trafen, haben vielseitige Begabungen und sind erfolgreich tätig in den Bereichen Kunst und Kultur, in den Sozialberufen, in Philosophie, Geschichte und Fremdsprachen, im Fremdenverkehr, im Verkauf, in Mathematik, Informatik und Architektur, im Baugewerbe sowie in Politik und Wirtschaft.

Alle Cousins mit ihren Partnern und Kindern sowie Rosa, Mariedl und Thekla, die noch lebenden Geschwister, trafen sich im September 2002 beim Bochlechn, um sich der

gemeinsamen Wurzeln zu erinnern. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - verschiedenen Zeitebenen gingen in den Gesprächen ineinander, das fröhliche Grillfest wurde überdies von einer kleinen Ausstellung alter Fotos umrahmt und belebt. Es gab regen Meinungs- und Erfahrungsaustausch, die Kinder lernten sich beim Ballspiel besser kennen, bei Nachteinbruch wurden die Lampions unter dem weißen Zelt Dach eingeschaltet und ein Lagerfeuer angezündet. Musikalische und akrobatische Einlagen sorgten für willkommene Unterbrechung. Auch besinnliche Momente gab es. In einer Gedenkminute wurde in dankbarer Erinnerung aller Verstorbenen der Familie gedacht. Die Nachkommen wissen, dass Verwandtschaftsbeziehungen über Generationen hinausgehen und die Zugehörigkeit zur Familie nach wie vor zählt. Sie werden sich in den nächsten Jahren wieder zusammenfinden.

Esther Pöhl



Das Bochlechn-Cousinentreffen im September 2002

Joseph Georg Oberkofler über Reimmichl (Sebastian Rieger) * 1867 +1953

Heuer jährt sich zum 50. Mal der Todestag von Sebastian Rieger, als Reimmichl in Gesamtirol und noch weit darüber hinaus bekannt und geschätzt.

In seinem Jahrbuch, dem Reimmichls Volkskalender, der auch im Ahrntal gern gelesen wird und weit verbreitet ist, lebt der große Volkschriftsteller und „Pfarrer von Tirol“, so wie er gerne geheißen wird, weiter.

Zu seinem 60. Geburtstag am 28. Mai 1927 hat der Tyrolia Verlag an ihn als Würdigung für sein Werk eine Festschrift mit Beiträgen von Georg Harrasser, S.J., Josef Neumair, Dr. Josef Weingartner und Bruder Willram herausgebracht, zu der der große Tiroler Dichter Joseph Georg Oberkofler aus dem Ahrntal, dem späteren Ehrenbürger der Gemeinde, das Vorwort verfasst hat, das wir nachfolgend gekürzt abdrucken. Das Werk Reimmichls und die Würdigung durch J.G.Oberkofler haben nichts an Aktualität verloren.

Franz Innerbichler

Vorwort von

Dr. Joseph Georg Oberkofler

Wir wissen, dass Reimmichl in seiner franziskanischen Bescheidenheit jeder Ehrung abhold ist. Vielleicht bezeichnet nicht ergreifender die Kindlichkeit und männlichherbe Scheu des Sechzigjährigen, trotz aller Weltoffenheit und Lebensbereitschaft, als dass ihn jedes Herausgehobenwerden aus der Geborgenheit seines unermüdlichen Schaffens fast verzagt und wehrlos macht. Dennoch, wenn wir heute den Reimmichl feiern, zwar gegen seinen Willen,



aber kraft unserer Pflicht, so tritt der ganz seltene Fall ein, dass die Ehrung nicht allein einem Namen, wie er im Taufbuch steht, gilt, sondern einer Kraft der Seele und des Gemütes, die, aus dem Volke unerschöpflich erneuert und gezeugt, in Reimmichl und in seinem Schaffen Fleisch und Gestalt geworden ist. Denn der Name Reimmichl ist zum Träger einer tief und eigenartig Volk und Land umfassenden Heimatkunde geworden. Eine buntgewegte Welt von Bildern und Gestalten taucht im Spiegel mächtiger Berglandschaften auf aus dem Schoße eines starken und gläubigen Volkstums wie die wechselnden Wolkenbilder über den Alpen. Er ist Volksmann. Wie das Herz des Volkes schlägt in Lust und Leid, in den Büchern Reimmichls verebt sein Wellenschlag. Dass dieser Name ein Symbol, ein Zeichen geworden ist, mag dem Rastlosen Trost und höchstes Lob zugleich sein.

Wenn die Verlagsanstalt Tyrolia die-

ses sonntägliche Büchlein dem Reimmichl zu seinem sechzigsten Geburtstag darbringt, will sie eine Dankeschuld abtragen im Dienste ihres erfolgreichsten Autors wie im Dienste des ganzen katholischen Volkes, das aus den Werken Reimmichls unvergängliche Güter an Vätergläubigkeit, an uraltem Brauchtum, an Heimatliebe, an Schollentreue, an Frohsinn, an Lebens- und Daseinsgläubigkeit schöpft einer guten Fügung ist die Tyrolia gewahr geworden, dass sie gerade aus den Landsleuten Reimmichls - aus lauter Pustertalern - die Mitarbeiter für dieses Büchlein auswählen und gewinnen konnte. Landsleute sind es, dem Wesen Reimmichls also aufgeschlossener, und einige davon bekannt mit ihm schon seit den ersten Jugendtagen. P. Georg Harrasser S.J. entwirft ein anschauliches Bild von Reimmichls Lebensgang. wir sehen Sebastian Rieger als munteres und gewecktes Büblein in einem vorbildlichen Elternhause aufgewachsen. Wir begleiten seine Schicksale als Student, als Theolog, als junger Priester, als Volksbotenmann und wir erleben seinen Aufstieg zum großen Volkschriftsteller.

Direktor Josef Neumair würdigt Reimmichl als Volksschriftsteller. Dabei zeigt er, wie jene Voraussetzungen und Eigenschaften, die den Volksschriftsteller machen, gerade bei Reimmichl in reichem Maße vorhanden sind.

An der Erzählung „Das Blüeh-Moidele“ entwickelt er die vorzüglichen Eigentümlichkeiten Reimmichlscher Erzählungs- und Fabulierkunst. Mit Recht hebt der Reimmichls schönstes Werk hervor „Weih-

nacht in Tirol", das der Dichter selber durch die Widmung an seine Mutter vor allen anderen auszeichnete.

Probst Dr. Josef Weingartner rückt jene andere Seite Reimmichlscher Kunst ins helle Licht: Die seelsorgliche Sendung in seinem Werk. Welche reiche Früchte gerade dieser Schaffenszweig Reimmichls trug, ist nicht abzuschätzen. In den belehrenden Aufsätzen, in den Betrachtungen und Anmutungen wird Reimmichl als Volksprediger allerersten Ranges. Die Wirkung, die davon ausgeht, führt Weingartner mit der Betonung auf die Anschaulichkeit, auf die seine Witterung, das Praktische und augenblicklich Notwendige sicher zu erfassen; dabei bleibt Reimmichl immer kurzweilig.

Bruder Willrams, des Dichters und vaterländischen Freiheitssängers, sprühende Art gibt uns das Erlebnis Reimmichl wieder mit unmittelbarem und feinem Reiz, da der Dichter über den Dichter erzählt. Köstlich ist, wie Willram die Dölsacher Idylle schildert, auf die auch P. Harrasser mit tiefer Anteilnahme als höchst bedeutsam für Reimmichl hinweist. Wir verstehen und begreifen, wenn Willram sagt, wie Reimmichl und er selber zu Dichtern geworden sind in so prächtiger Umgebung von Natur und Mensch. Trefflicher, liebevoller und schöner hat noch niemand Reimmichl in seinem Schaffen gekennzeichnet als Bruder Willram, der ihn den „Tag- und Nachtschreiber Gottes" nennt.

Reimmichl, der Mensch mit dem kindlichen Herz und dem sonnigen Gemüt; Reimmichl der Volksschriftsteller, tief verwurzelt in alptirolerischer Art; Reimmichl der Missionär mit dem guten, seelsorglichen Hirtenherz; Reimmichl, der Tag- und

Nachtschreiber Gottes, voller Freude an der Schöpfung, weil er weiß, dass sie wie ein kunstvoll gebautes Nest in Gottes Vaterhand ruht - diesen Reimmichl gilt es kennen zu lernen. Reimmichl hat sich zuerst im Volksboten sein Sprachrohr geschaffen. Der Verlag hat in Erkennung dieser ganz singulären Begabung unermüdetlich im Verein mit Reimmichl an der Ausgestaltung dieses Blattes gebaut. Der Verlag, von der Notwendigkeit guter Volkslektüre überzeugt, hat Reimmichl veranlasst, seine Geschichten und Erzählungen, gegen seine ursprüngliche Absicht, zu sammeln und in Buchform herauszugeben. Der Erfolg war, wie nicht anders zu erwarten, überraschend. Zu Hunderttausenden wandern die Reimmichlbücher unter das Volk.

Als Reimmichl seinen Kalender, einen der besten deutschen Volkskalender, ins Leben rief, ging Tyrolia mit Freude und Begeisterung auf seine Pläne ein. Denn aus jahrzehntelanger Zusammenarbeit wusste sie, dass alles, was Reimmichl unternimmt, die Grundsätze der Verlagsanstalt verwirklichen hilft.

Was Reimmichl an Hohem und Erhabenem, an Rätselhaftem und Dunklem, an Übermut und Verträumtheit, an Lust und Leid aus der Volksseele erlauscht hat, seine Kunst und seine mit leidende gemütvollere Seele haben allem Leben und Gestalt gegeben, die sich an Reimmichls Werken erfreuten, wahrlich, jeder und jede müsste unter diesen Gestalten einen Bruder und eine Schwester finden - so tief ist Reimmichl in das Schicksal und in das Herz des Volkes gedrunken.

Darf ich nun berichten, wie ich Reimmichl das erste Mal kennen lernte? Die Mitarbeiter dieses Büch-

leins haben alle ihren ganz besonderen Ausweis, über Reimmichl erzählen zu können. Dem Ausweis für mich, dass ich Lektor der Tyrolia bin, will ich noch ein Blättchen anfügen.

Einige Jahre nach dem ersten Erscheinen des Volksboten war ich soweit gediehen, um eben lesen zu können. Ich habe damals in Reimmichls Geschichten buchstabiert. Im Hause meines Großvaters in der Nische eines Stubenfensters hing ein geschnitzter Gamskopf. Dahinter wurde der Volksbote gesteckt. Ich sehe mich heute noch auf die Bank steigen und mit großer Mühe den Volksboten herunterlangen. Bestimmte Stimmungen von damals, die mich aus den Reimmichlgeschichten überkamen, gehen mir heute noch durch den Sinn.

Später las ich das unvergleichliche Büchlein „Aus den Tiroler Bergen". Ich kann mich an das Jahr nicht mehr erinnern, aber ich glaub, es war anlässlich einer Glockenweihe oder einer Primiz in meiner Heimat, da hieß es, der Reimmichl sei da. Wie ich zur Vorstellung kam, oder ob es mir jemand sagte, der Reimmichl wolle um 12 Uhr zum Mittagläuten in den Turm steigen, das weiß ich nicht mehr. Ich versteckte mich aber hinter dem Hauptaltar zu Ahrn und lugte hinaus, wann der Reimmichl zum Kirchenportal hereinkäme. Wars Wirklichkeit oder meine erregte Phantasie, ich sah einen hohen, etwas blassen Priester eintreten, von dem ich das Empfinden hatte, er sehe mich an. Das war meine erste Begegnung. Diese Kindheitserinnerung ist mir wertvoll.

Dir, lieber Reimmichl, ist die Liebe Ungezählter zugeflogen. Du bist der Bergmann, der zu harter Arbeit in

CHRONIK

den Schacht steigt, wir empfangen das Gold. Du hast mit deinem Werk unverlierbare Güter vermittelt. Du hast mit Hilfe deines Werkes aber auch leibliche Not gelindert

und große und ideale Zwecke gefördert. Du hast nichts für dich behalten. Du hast nur gegeben - freudig und verschwenderisch wie unsere Saatfelder, deren Sprießen und gol-

denes Wogen du oft meisterhaft geschildert hast

Innsbruck, im April 1927.

Vor 75 Jahren

feierte am 23. Juli 1928 der „Wirt Sepp“ aus Steinhaus (Jahrgang 1904) in der Pfarre Taufers im Pustertal seine Primiz. Er war Priester der St. Josefs-Missionsgesellschaft. Der Primiziant Josef Leimegger war der Sohn des langjährigen Pächters beim Steinhauswirt und Vereinsgründers Johann Leimegger in Steinhaus. In seinen jungen Jahren spielte er auch bei der Musikkapelle Steinhaus mit, wie aus seinem Schreiben vom 05. August 1921 hervorgeht, mit welchem er sich bei der Musikkapelle für die Einladung zum 50. Gründungsfest bedankt hat.

Josef Leimegger war 19 Jahre alt, als er mit seiner Mutter Elisabeth Moll-Wtw. Leimegger im Jahre 1923 nach dem Tod seines Vaters nach Taufers übersiedelte.

Franz Innerbichler



Im Bild - erste Reihe: Primiziant Josef Leimegger mit seiner Mutter Elisabeth. Zweite Reihe von links: die Geschwister Liesl (die jüngste von allen *1912), Aloisia als Sr. Hildegard, Toni *1908 (Vermisster des II. Weltkrieges), Rosa (als Sr. Julitta *1901) Paula Wtw. Niederkofler in Luttach *1905), Anna, später als Sr. Celine, die als Letzte im Februar 2002 verstorben ist *1910).



CHRONIK

Gedenkt immer im Gebete, denn ich leb und lebe dort!



Zu seiner Ehre gedenkt im Gebete
eines frommen Sohnes und Bruders, des
Obergefreiten
Johann Lechner
vom Tischler in St. Johann in Ahrn.
Geboren am 5. November 1919 in St. Johann in Ahrn, rückte er im Dezember 1939 zur deutschen Wehrmacht ein und landete am 20. August 1943 den Heldentod durch Erschießen. Sein Leib ruht auf dem Felderfriedhof zu Brückel, seine Seele aber im wohl ruhigen Heim Vater im Himmel.
Herr, gib ihm die ewige Ruhe!
Das ewige Licht leuchte ihm!
Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

Wünscht über mir ein Kreuz, das mir mein Blute,
tragt mir ein Scherz, das mir mein Blute,
dann liegt im Himmel mich Hingeworfener hören,
ich hätte nicht als nur mein junges Leben
Ihr's Vaterland hat' ich es halt' gegeben.

Vom Himmel her' ich erwiderte,
Gott grüß' dich, lieber Vaterberg;
Gott grüß' auch, lieb' Weibchen mein,
ich sag' sie halt' zum Himmel ein.

Johann Lechner vom Tischler Brunnlegg in St. Johann/Ahrn, geb. am 04.11.1919 - gefallen am 20.08.1943 in Brückel

Wollt ihr mir noch etwas danken,
Gedenkt mir ein fromm Gebeten!



Gedenkt im Gebete
eines frommen, unerschrockenen Bruders, des
Gefreiten
Martin Leiter
vom Abfalterhäusl in St. Johann in Ahrn.
Geboren am 11. November 1915, rückte er im April 1941 zur deutschen Wehrmacht ein und kämpfte fern von der Heimat im Hochlande jenseits Barents. Durch einen Granateneinschlag bei er bei einem den Felderfriedhof gelandet und ist in seinem Heimat nach einem Monat in die ewige Heimat gelangt.
Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

Wünscht über mir ein Kreuz, das mir mein Blute,
tragt mir ein Scherz, das mir mein Blute,
dann liegt im Himmel mich Hingeworfener hören,
ich hätte nicht als nur mein junges Leben
Ihr's Vaterland hat' ich es halt' gegeben.

Wollt ihr mir noch etwas danken,
Ihr' habt mit der ganzen Weltlicht Kunde genommen auf mein Kommen gemerkt. Nun bin ich heimlich auch wurde die ihr kommt.

Martin Leiter, Abfalterhäusl in St. Johann/Ahrn, geb. am 11.11.1915 - gefallen am 15.07.1943 in Russland

Gedenkt im Gebete
an einen unerschrockenen Sohn u. Bruder



Franz Niederkofler
Befreiter in einem Gebirgs-Reg.
Geboren am 16. September 1912 in St. Jakob. Am 21. Juni 1942 wurde er zur deutschen Wehrmacht einberufen und hat am 28. April 1943 am Aalen-Brückenkopf bei Rastenburg erblüht.
Gott ehre dich die ewige Ruhe!

Herr, gib ihm die ewige Ruhe!
Das ewige Licht leuchte ihm!
Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

Mein Jesus, Barmherzigkeit!

Franz Niederkofler, Kastnerhäusl in Steinhaus/Ahrn, geb. am 16.09.1912 - gefallen am 28.04.1943 in Russland

Zur frommen Erinnerung
im Gebete
an einen frommen Bruder



Sebastian Niederkofler
Oberjohr in Luttach,
Befreiter in einem Gebirgs-
Artillerie-Regiment,
geboren am 26. Oktober 1917,
rückte er am 2. Februar 1942 zur deutschen Wehrmacht ein u. fand bei den schweren Kämpfen bei Leningrad am 26. Juli 1943 den Heldentod.

Er war beliebt bei Gott und den Menschen, darum wird sein Andenken in Segen sein.

Sebastian Niederkofler vom Eder in Luttach, geb. am 26.10.1916 - gefallen am 28.07.1943 in Russland

In frommen Gebeten
an einen unerschrockenen



Alois Rieder
Obergefr. in einem Gebirgsjäger-Regt.
Er wurde geboren in St. Peter in Ahrn am 23. Mai 1917, rückte am 2. Dezember 1939 zur deutschen Wehrmacht ein, kämpfte an mehreren Fronten, zuletzt an der Eismeerfront, wo er am 11. August 1943 durch einen Granateneinschlag den Heldentod fand und nun, fern seiner letzten Heimat, auf dem Weidenriedhof in Parkana der höchsten Beförderung entgegenbar.
Er ruhe in Frieden!

Herr, gib ihm die ewige Ruhe!
Das ewige Licht leuchte ihm!
Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

Mein Jesus, Barmherzigkeit!

Alois Rieder, St. Peter/Ahrn, geb. am 11.08.1917 - gefallen am 11.08.1943 an der Eismeerfront

In christlichem Gedenken
an einen frommen Sohn und Bruder



JOSEF TASSER
Obergefreiter in einem Gebirgsjäger-Regiment,
Geboren am 9. Juli 1920 in Steinhaus, gefallen im Kampf gegen den Bolschewismus am 23. Oktober 1941, endlich ruhe! - Er ruhe in Frieden!

Wir bitten dich, o Herr, gewöhne die Seele dieses frommen (von) unerschrockenen (Sohnes), dem er mit ewig ruhe lassen, das er mit dich geliebt und in dich geliebt hat. Durch Christus unsern Herrn. (Gebet des Kirche.)
Euch Lächeln in der Heimat, auch wenn nur es ist.
Wir bitten Herrn Schenke, wie unser fromm Sohn.
Doch nach die ewige Gottes Ruh.
Nacht die in der fromm die Seele,
Denn Licht, in seinem Licht, das er mit dich geliebt und in dich geliebt hat.
Denn diese Seele Ruh der ewigen Heimat zu.
Es wird diese Platz im Himmel sein:
In dieser Welt mit ein wir dich erwiderte,
Denn wenn wir denken an dein fromm Ged.
Denn ruhe dich in deinem Licht und in deinem Licht.
Und diese fromm ruhe in der ewigen Ruh.
In dem Licht und in dem Licht der ewigen Ruh.
Denn wenn wir die ewigen Gottes zu.
Denn von Gott ist, er erwiderte.
Mein Jesus, Barmherzigkeit!
Heiligsten Herr Jesus, wie vertrauen auf dich!

Josef Tasser, Sonnseite in Steinhaus/Ahrn, geb. am 09.07.1920 - gefallen am 23.10.1943 in Russland

CHRONIK



Alois Voppichler, Lochhaus in St. Johann/Ahrn,
geb. am 09.06.1924 - gefallen am 06.01.1943 in Frankreich



Franz Voppichler, Gstattler in St. Johann/Ahrn,
geb. am 06.10.1912 - gefallen am 08.02.1943 in Russland



Peter Steinhauser,
Unterberg in Steinhaus/Ahrntal,
geb. am 27.05.1923 - gefallen
am 01.12.1943 an der Eismeerfront



Josef Tratter,
Wieserer in St. Jakob/Ahrn,
geb. am 25.02.1921
gefallen am 22.05.1943 in Russland



Albin Notdurfter,
Neumannhäusl in Steinhaus,
geb. am 28.10.1925 - vermisst seit
14.06.1943 an der Ostfront



Franz Innerbichler,
Lechnsohn in Weißenbach/Ahrn,
geb. am 29.03.1914
vermisst seit 1943 im Kaukasus



Anton Leimegger, Steinhauswirt-Sohn
in Steinhaus/Ahrn,
Jahrgang 1908 - vermisst seit 13.02.1943
in Stalingrad



Johann Mittermair,
Krahbichl in Prettau,
geb. am 27.12.1920
vermisst seit 1943 in Russland

Momente erlebter Geschichte

Zeitzeugenberichte im Ahrntal: aufgearbeitet von einer Grundschulklasse

Grundschüler erleben Geschichte, ordnen Ereignisse zeitlich richtig ein und stellen Auszüge aus der Südtirolgeschichte dar.

Mit diesem Projekt hat sich die 5. Klasse von St. Johann an ein Thema herangewagt, das vom Inhalt her zwar anspruchsvoll aber sehr interessant ist.

Aus der unmittelbaren Umgebung der Kinder wurden geschichtliche Dokumente gesammelt, Zeitzeugen in die Klasse eingeladen und die Ergebnisse kindgerecht aufgearbeitet. Texte, Fotos und Zeichnungen wurden auf einer CD gesammelt und von allen Kindern eigenständig in Form eines Geschichtsbuches erweitert. Nachstehend einige Auszüge aus dieser Arbeit.

Im zweiten Weltkrieg

Erinnerungen des Kriegsteilnehmers Josef Niederkofler:

„1943, im Alter von 22 Jahren, musste ich in den Krieg einrücken und wurde nach Innsbruck gebracht.

Im April sollte ich der SS zugeordnet werden. Die SS waren Spezialtruppen, die besondere Aufgaben auszuführen hatten. So wurden sie vor allem im Zusammenhang mit der Judenverfolgung gebracht. Ein Pfunderer und ich hörten davon und weigerten uns dieser Einheit beizutreten. Als Strafe wurden wir nach Frankreich versetzt. Dort hatten wir es vor allem mit den Partisanen zu tun. Partisanen waren jene Franzosen, die uns immer wieder heimlich angriffen obwohl Frankreich schon den Krieg verloren hatte. Auch mussten wir in diesen sieben Monaten viel arbeiten.

Danach wurde ich im November 1943 mit einer Einheit nach Russland versetzt. Dort gab es harte Kämpfe, Schnee, Kälte, Hunger und Durst. Ich erinnere mich noch an eine Weihnachtsfeier, bei der unmittelbar neben uns eine Granate einschlug. Ich glaubte nicht daran, dass ich meine Heimat noch einmal sehen würde.

In den letzten Tagen vor Kriegsende ist uns die Munition ausgegangen, sonst hätten wir uns nicht ergeben. Wir hätten weitergeschossen . . . Zwei russische Wörter klingen mir heute noch in den Ohren: Stoi (Halt) und Klebau (Brot). Es ist schwer euch diese Zeit zu beschreiben. Es waren aber sehr schwere Zeiten!“



„Das Soldbuch, der Ausweis der Soldaten. Hinter dem Bild stecken die zwei Edelweiß, die mir die Mutter in einem Brief aus der Heimat geschickt hatte.“

In der Gefangenschaft

Der Nussbammvouto erzählt . . .

„Nach dem Krieg 1945 wurde ich von den Tschechen gefangen genommen. Im Lager, wo ich war, haben sie aus den 1. und 2. Stöcken Verwundete aus den Fenstern geworfen. Wir Gefangenen mussten sie wegbringen. Das Ziel von uns Gefangenen war, in die amerikanische Gefangenschaft zu kommen, aber leider wurden wir von den Russen übernommen. Nun begann für uns eine schwere Zeit. Zunächst mussten wir Waggons bauen, mit denen die Gefangenen nach Russland gebracht werden sollten. Uns wurde versprochen, dass wir nach dieser Arbeit, sollten wir sie gut verrichten, wieder nach Hause gehen dürften.

Daraus wurde aber nichts. Auch wir wurden in Waggons gebracht und nach Russland transportiert. Die Gefangenschaft war immer ein Kampf ums Überleben. Wir hatten wenig zum Essen und kaum Wasser zum Trinken.

Ich war beim Totenkommando dabei. Wir mussten jeden Tag Tote aus dem Lager bringen und begraben. Darunter war auch mein bester Kriegsfreund. Das war einer der traurigsten Tage in meinem Leben.

Immer wieder versuchten Gefangene zu flüchten, aber meistens wurden sie gefasst und erschossen. Jeden Tag wurde über Lautsprecher der gleiche Satz durchgegeben: Jede Flucht wird mit dem Tode bestraft.

In der Gefangenschaft hatten wir eigentlich nur zwei Wünsche: Ginü zessn und huam zi kemm.

Obwohl ich in dieser Zeit nicht glaubte, meine Heimat noch einmal

CHRONIK

zu sehen, bekam ich nach eineinhalb Jahren den Entlassungsschein. Nun begann der weite Weg zurück nach Hause: Von Russland nach Ungarn, über Österreich, von Wien nach Lienz und von dort zu Fuß über die Berge nach Hause.”

Die Situation

nach dem 2. Weltkrieg

In Not und Elend wächst ein Tal
1945 war der Zweite Weltkrieg zu Ende. Soldaten aus dem Ahrntal kehrten, wenn sie Glück hatten, aus dem Krieg zurück. Viele von ihnen gerieten aber in die Gefangenschaft. Manche von ihnen wurden nach Russland gebracht; etwas besser erging es jenen, die in amerikanische, englische oder französische Gefangenschaft kamen.

Die Soldaten kamen bereits hungrig, oft verletzt und geschwächt in die Gefangenschaft. Dort mussten sie arbeiten, bekamen zum Teil kaum zu essen und starben oft an Schwäche, an den Verletzungen oder wurden auf der Flucht erschossen. Manche Gefangenen kamen zum Teil erst Jahre später nach Hause. In St. Johann war Franz Steger (Tenggn) der letzte Heimkehrer.

Er kam im Februar 1950 aus der russischen Gefangenschaft zurück. Zeitweise galt er als vermisst. Umso größer war die Freude, als er heim kam. Daheim warteten Eltern, Frauen und Kinder oft vergeblich auf die Heimkehr ihrer Lieben und waren auf sich allein gestellt. Dort herrschte Not und Armut; vom kargen Einkommen der Bauern, musste ein ganzes Tal leben.

Die Leute hatten kaum Arbeit und kein Geld, schlechte Lebensmittel und keine Unterstützungen der öffentlichen Hand.



Franz Steger, der letzte Soldat aus St. Johann kehrte erst nach fünf Jahren Gefangenschaft nach Hause zurück

Die Leute waren auf die Arbeit auf den Bauernhöfen und bei den wenigen Handwerksbetrieben angewiesen. In den 50er Jahren mussten sehr viele Leute ins Ausland um Arbeit zu finden. Ganz oft arbeiteten sie beim Holz oder in Fabriken in Österreich oder in Deutschland.

Damit bauten sich viele Ahrntaler eine Existenz in unserem Tal auf; sie lernten allerhand, knüpften Kontakte zu Gästen und allmählich entwickelte sich das Ahrntal zu einem Fremdenverkehrstal.

Wir hoffen, dass es nie wieder Krieg gibt und dass die Zufriedenheit erhalten bleibt.

Die älteren Leute im Ahrntal beklagen sich nie und zeigen uns oft, was es heißt wirklich zufrieden zu sein.

5. Klasse Grundschule St. Johann mit Lehrer Hans Rieder

Franz Steger, "Tenggn" geb. am 05.10.1924 in St. Johann in Ahrn.
Mit 18 Jahren riefte er am 28. April 1942 zur deutschen Wehrmacht in den Krieg nach Rußland ein. 1943 wurde er leicht verwundet und kam dann noch in Urlaub Heim. Er kam dann wieder an die Ostfront und am 1. Juli 1944 kam er in Witebsk in die Gefangenschaft, wo er dann in verschiedenen Gefangenenlagern 6 Jahre war: in Stalino, Schmolensk und Riew. Er arbeitete viel im Bergwerk. 2 Jahre galt er als vermisst und sie wußten hier zu Hause nicht, daß er noch am Leben war.
Als sein Bruder Josef 1948 aus jugoslawischer Gefangenschaft in die Heimat zurückkam, erfuhr er erst, daß auch der im Krieg war.
Als einer der letzten des Tales, kam er erst am 25. Februar 1950 mit Josef Ruchler, Oberegger* in Weißenbach in die Heimat zurück.

Die Tenggmüito schreibt uns

Moarwald in Lutttach

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Landschaftsökologie, den Forststationen Bruneck, Steinhaus und der Gemeinde Ahrntal, wurde im „Moarwald“ in Lutttach ein Naturerfahrungspark errichtet.



Er stellt eine interessante Neuheit auf dem Weg einer naturbelassenen Spiel- und Erholungszone in unserer Gemeinde dar.

